

Landjugend 1977: (SAL 137). T. 2: Arbeits- und Lebensbedingungen - Beruf und Arbeit - Freizeit

Süße, Heinz; Schmidt, Helfried; Holzweißig, Werner

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Süße, H., Schmidt, H., & Holzweißig, W. (1978). *Landjugend 1977: (SAL 137). T. 2: Arbeits- und Lebensbedingungen - Beruf und Arbeit - Freizeit*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380310>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



F o r s c h u n g s b e r i c h t
Landjugend 1977
(SAL 137)

Teil II
Arbeits- und Lebensbedingungen
Beruf und Arbeit
Freizeit

Leipzig, Februar 1978

Auftraggeber: Ministerium für Land-, Forst und Nahrungsgüterwirtschaft, Zentralrat der FDJ

Auftragnehmer: Zentralinstitut für Jugendforschung

Zielstellung: Analyse wesentlicher politisch-ideologischer Einstellungen, der Lebensziele, der Arbeits- und Berufszufriedenheit, wichtige Arbeits- und Lebensbedingungen und Fragen der Freizeitgestaltung bei Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion

Untersuchungspopulation: 1 208 junge Genossenschaftsbauern, junge Arbeiter und Lehrlinge aus der Pflanzen- und Tierproduktion, Kreisbetrieben für Landtechnik und Agrochemischen Zentren im Alter von 16 - 26 Jahren

Untersuchungsmethode: Fragebogen

Untersuchungsort: Bezirk Magdeburg
(Kreise Wanzleben und Osterburg)
Bezirk Neubrandenburg
(Kreise Malchin und Prenzlau)

Zeitraum der Untersuchung: 15. - 29. März 1977

Forschungsleiter:	Dr. Heinz Süß
Methodik:	Wolfgang Dobschütz
Gestaltung des Frage- bogens:2	Rolf Dietze
Organisation:	Dr. Heinz Süß Werner Holzweißig Manfred Hanowski
Datenverarbeitung:	Dr. Dr. Rolf Ludwig Hartmut Mittag und Kolleginnen der Abt. DV
Bericht:	Dr. Heinz Süß Dr. Helfried Schmidt Werner Holzweißig
Gesamtverantwortung:	Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

Gliederung:

	<u>Blatt</u>
1. Einleitung	6
2. Leseanleitung	11
3. Demographische Angaben zur Untersuchungs- population	13
4. Arbeits- und Lebensbedingungen der Landjugend	17
4.1. Landbindung	17
4.2. Zum Unterschied zwischen Stadt und Land	20
4.3. Lebensziele	24
4.3.1. Glückliches Ehe- und Familienleben und Kinderwunsch	27
4.3.2. Berufliche Ziele	30
4.3.3. Streben nach größerem persönlichen Eigentum	35
4.3.4. Weltanschauliche und gesellschaftspolitische Ziele	38
5. Beruf und Arbeit	51
5.1. Berufswahl	51
5.2. Berufsentscheidung	54
5.3. Berufsverbundenheit	57
5.4. Berufserwartungen	61
5.5. Berufszufriedenheit	65
5.6. Zufriedenheit mit der Arbeitstätigkeit	67
5.7. MM- und Neuererbewegung	71
5.8. Einschätzung der Arbeits- und Lebensbedin- gungen	76
5.8.1. Zufriedenheit mit den sozialen Beziehungen außerhalb des Arbeitskollektivs	82
5.8.2. Zufriedenheit mit den Qualifizierungs- und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten	83
5.8.3. Zufriedenheit mit der technischen Ausrüstung im Arbeits- und Ausbildungsbereich	84
5.8.4. Zufriedenheit mit der Arbeitsorganisation	86
5.8.5. Zufriedenheit mit dem Arbeitsschutz	88
5.8.6. Zufriedenheit mit den Beziehungen zu den Leitern und ihrer Leitungstätigkeit	89
5.8.7. Zufriedenheit mit den sozialen Bedingungen	93

	<u>Blatt</u>
6. Freizeitinteressen und Freizeitgestaltung	95
6.1. Fernsehen	99
6.2. Musikhören	100
6.3. Besuch von Diskotheken und Tanzveranstaltungen	102
6.4. Mithilfe in der Hauswirtschaft	104
6.5. Arbeit im Haushalt	105
6.6. Beschäftigung mit Moped, Motorrad und Auto	107
6.7. Besuch von Gaststätten	109
6.8. Sportliche Betätigung	111
6.9. Lesen (außer Literatur zur beruflichen Weiterbildung)	114
6.10. Fachliche Weiterbildung	116
6.11. Handarbeiten	119
6.12. Tätigkeit in der FDJ-Gruppe und anderen gesellschaftliche Tätigkeit	120
6.13. Basteln	123
6.14. Kulturelle Betätigung	126
6.15. Kinobesuch	127
6.16. Religiöse Veranstaltungen	129
7. Anhang	134
8. Fragebogen	

1. Einleitung

Unsere sozialistische Landwirtschaft hat sich auf der soliden Grundlage der marxistisch-leninistischen Agrarpolitik zu einem stabilen Faktor unserer Volkswirtschaft entwickelt. Der IX. Parteitag der SED gab den Werktätigen in der Landwirtschaft eine klare Perspektive. Sie ist auf zwei eng miteinander verknüpfte Ziele gerichtet:

"In der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft (ist) die Produktion und deren Effektivität systematisch zu erhöhen, um eine stabile, sich stetig verbessernde Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen zu sichern" und

"die Lebensbedingungen des Dorfes denen der Stadt anzunähern, um die wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land allmählich zu überwinden." (IX. Parteitag der SED, Berlin 1976, S. 30)

Diese Zielstellung erfordert die weitere sozialistische Intensivierung unserer Landwirtschaft. Hierbei gilt es die Komplexität des Intensivierungsprozesses zu verstärken, d. h. den jeweiligen Produktionsbedingungen entsprechend, die Intensivierungsfaktoren zur Anwendung zu bringen. (vgl. G. Grüneberg in Einheit 10/11, 1977, S. 1171)

Die damit verbundene ständige Vervollkommnung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, die sich auf der Grundlage der Leninschen Ideen zur Kooperation bei der Gestaltung und industriemäßigen Produktion in der Landwirtschaft vollzieht, bewirkt auch sozial-ökonomische Veränderungen. Das ist vor allem ein Prozeß des Herausbildens der optimalen Produktionseinheiten. Auf der Grundlage gefestigter sozialistischer Produktionsverhältnisse, stabiler sozialer Bedingungen auf dem Lande und fundierter Erfahrungen bei der Entwicklung kooperativer Beziehungen gehen wir daran, die Landwirtschaft mehr und mehr "in einen auf die Wirtschaft und den technischen Errungenschaften beruhenden Produktionszweig zu verwandeln". (Lenin, Werke, Bd. 28, S. 347)

Die Weiterentwicklung der Produktionsweise, der Grundlage für die weitere Ausgestaltung der sozialistischen Lebensweise, kann nur dann erfolgreich verlaufen, wenn die Genossenschaftsbauern und Arbeiter bewußtseinsmäßig gut auf jeden weiteren konkreten Schritt in ihrem Produktionsbereich vorbereitet werden. Es versteht sich, daß hierbei den Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Ihre ideologische Position und besonders ihre Einstellung zu unserer Agrarpolitik ist von außerordentlicher Bedeutung für unsere Landwirtschaftsentwicklung. Diese Jugendlichen sind, wenn man von der im Wörterbuch "zur sozialistischen Jugendpolitik" gegebenen Definition ausgeht, der Teil der Landjugend "der unmittelbar ... mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden ist" (S. 163), sind also der Kern der Landjugend, der mit der Arbeiterjugend eng verbunden den Annäherungsprozeß zwischen der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern vorantreibt und der durch die Veränderung der Arbeits- und Lebensbedingungen intensiv für die allmähliche Überwindung des Unterschieds zwischen Stadt und Land kämpft. Der Anteil der Jugendlichen an den in der Landwirtschaft insgesamt beschäftigten hat sich in den vergangenen zehn Jahren von 6,5 auf 10 Prozent beträchtlich erhöht. Gleichzeitig erhöhte sich das Bildungsniveau dieser Jugendlichen. Von den 1978 in der gesamten Volkswirtschaft einzustellenden Lehrlingen machen diejenigen für landwirtschaftliche Berufe mit 25 000 immerhin 10 Prozent aus. Von 1976 bis 1980 wird mit einem Zugang von 100 000 jungen Facharbeitern, Hoch- und Fachschulkadern in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft gerechnet. Entsprechend ihrer sozialen Herkunft wächst der Anteil von Arbeiterkindern und Kindern der Intelligenz, darunter viele Jugendliche aus der Stadt (vgl. Sebastian, Heinz: Zur Qualifizierung der sozialistischen Leitungstätigkeit - Jugendpolitik im Blickpunkt jedes Leiters, Kooperation 11/1976, S. 35-37). Dadurch vertiefen sich auch die Prozesse der Integration und Annäherung der Klassen und Schichten auf dem Lande.

Die Förderung der Jugendlichen in der Landwirtschaft ist unter den Bedingungen des Übergangs zur industriemäßigen Produktion

eng mit der Meisterung der modernen Technik, der Erfüllung vielseitiger Aufgaben und Initiativen der FDJ in Jugendbrigaden, Jugendobjekten und im Wettbewerb verbunden. Die Jugend in der landwirtschaftlichen Produktion unterscheidet sich im Vergleich mit der Arbeiterjugend in der Industrie durch besondere Berufs- und Produktionsbedingungen, die sich aus den Eigentümlichkeiten des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses ergeben und dementsprechend Inhalt, Methoden und Formen der Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen.

Einige dieser Besonderheiten sind die Arbeit mit lebenden Organismen, die die Berücksichtigung biologischer Prozesse im Boden, in der Pflanze und beim Tier bei allen agrotechnischen Maßnahmen erforderlich machen; des weiteren, besonders in der Pflanzenproduktion, die Witterungsabhängigkeit des Produktionsprozesses, die einen hohen Anpassungsgrad und eine entsprechende Befähigung beim Einsatz der Produktionsinstrumente erfordert und die Bereitschaft, komplizierte Arbeitsaufgaben bei extremer Witterung auszuführen; dazu kommt der Saisoncharakter der Pflanzenproduktion, der hohe Arbeitsspitzen aber auch reduzierte Arbeitszeit bedingt, weiterhin die Überwindung immer größerer territorialer Entfernungen zur Produktionsstätte und während der Produktion (Pflanzenproduktion) und die vornehmlich an ländliche Lebensbedingungen gebundene Tätigkeit, die eine starke persönliche Bindung an das Territorium erfordert (Landbindung).

Besonderes Gewicht hat der Einsatz der Landjugend in den Brigaden schwere Technik der Pflanzenproduktion und bei der Rationalisierung herkömmlicher Anlagen der Tierproduktion.

Auch im Meliorationswesen, in industriemäßigen Anlagen der Obst- und Gemüseproduktion und in Schwerpunkten der Agrochemie und Landtechnik findet die Jugend an Brennpunkten der Intensivierung ein breites Betätigungsfeld. Als junge Generation der Genossenschaftsbauern und Arbeiter in der landwirtschaftlichen Produktion bildet sie den Nachwuchs für die Arbeiterklasse in der Landwirtschaft, die Klasse der Genossenschaftsbauern und die landwirtschaftliche Intelligenz.

Die außerordentlich differenzierten Bedingungen der Landjugend kommen auch in den sehr verschiedenen Arbeitsbedingungen, die vom Niveau der Handarbeit bis zur automatisierten Produktion reichen, zum Ausdruck. Typisch ist, daß manuelle und maschinelle Arbeit sowie mehrere Haupt- und Nebentätigkeiten sich entsprechend dem agrobiologischen Rhythmus der Produktion ablösen. Auch die ständige Weiterentwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft stellt hohe Anforderungen an die Jugend, insbesondere werden tiefe Einsichten in die agrarpolitische Aufgabenstellung gefordert. Schließlich werden immer mehr junge Genossenschaftsbauern und Arbeiter der Landwirtschaft vor die Aufgabe gestellt, einen zweiten Beruf in der Landwirtschaft, im Bauwesen o. ä. Bereichen zu erlernen und saisonbedingt auszuüben. Ein weiteres Merkmal der Differenziertheit der Landjugend ist die unterschiedliche Gestaltung ihrer Lebensbedingungen, die in der Regel unter dem Niveau der städtischen Bedingungen liegen.

Auf diesen Teil der Landjugend, also die Jugendlichen in der landwirtschaftlichen Produktion, konzentriert sich diese Untersuchung. Gen. Dr. W. RUDOLPH, Sekretär des ZR der FDJ, konnte auf der "agra 1977" in seinem Referat vor den Sekretären für Landjugend in den Bezirks- und Kreisleitungen der FDJ darauf verweisen, daß die jungen Genossenschaftsbauern und Arbeiter an den entscheidenden Abschnitten der industriemäßigen Produktion ... an der Spitze stehen, hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb vollbringen, Wissenschaft und Technik meistern und sich dafür verantwortlich fühlen, daß sich die Jugend auf dem Lande wohl fühlt.

Der wachsende Einfluß der FDJ, die wachsende Zahl der Jugendbrigaden und -objekte, die Ausdehnung der Bewegung MMM machen deutlich, daß die Jugend Schrittmacher bei der weiteren sozialistischen Intensivierung unserer Landwirtschaft ist. Der Beschluß des Büros des Zentralrats der FDJ "Die Aufgaben der FDJ bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" (1977) im Zusammen-

hang mit dem Beschluß der 6. Tagung des Zentralrats "FDJ-Aufgebot DDR 30" (1977) und das Dokument des Ministeriums für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" Maßnahmen zur weiteren Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik in Auswertung des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ im Bereich der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft" (1977) sind die Grundlage für alle staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen, um die Aufgaben der sozialistischen Jugendpolitik in den nächsten Jahren erfolgreich zu verwirklichen. Dazu beizutragen, ist ein Anliegen dieses Forschungsberichtes.

Die Untersuchung "Landjugend 1977" ist die erste größere Analyse, die von der Abteilung Landjugend des ZIJ im Bereich der Jugend in der landwirtschaftlichen Produktion realisiert worden ist. Sie wurde vom 15. bis 29. März 1977 in den Kreisen Malchin und Prenzlau im Bezirk Neubrandenburg und den Kreisen Wanzleben und Osterburg im Bezirk Magdeburg mit Hilfe von in den Kreisen gebildeten und von uns angeleiteten Interviewergruppen (insgesamt 47 Interviewer) durchgeführt. 1 208 Jugendliche wurden aus der Pflanzen- und Tierproduktion, der Landtechnik und Agrochemie erfaßt. Für die Unterstützung des MLFN und des ZR der FDJ danken wir den Genossen Dr. Walter RICHTER, Stellvertreter des Ministers, Dr. Wolfgang RUDOLPH, Sekretär des Zentralrats der FDJ, Erich SCHÜLER, Leiter der Arbeitsgruppe Jugend im MLFN und Hans-Erich URBAN, Leiter der Abteilung Landjugend beim ZR der FDJ.

Die Untersuchung erfolgte mit der Methode der schriftlichen Gruppenbefragung auf der Grundlage eines Fragebogens (s. Anhang). Freiwilligkeit der Teilnahme und Anonymität bei der Auswertung waren gesichert. Die Fragen- und Aussagekomplexe konzentrierten sich auf einige wesentliche Schwerpunkte der Landjugendentwicklung wie politisch-ideologische und agrarpolitische Einstellungen, Arbeits- und Berufszufriedenheit, Landbindung, Arbeits- und Lebensbedingungen und Freizeitgestaltung. Eine differenzierte Auswertung nach unterschiedlichen soziodemographischen Merkmalen wurde vorgenommen.

Die Ergebnisse der Untersuchung geben einen ersten Überblick über wesentliche Denk- und Verhaltensweisen unserer Landjugend und wollen als wissenschaftlicher Beitrag der Jugendforschung verstanden werden, der den Genossen in staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen, die mit der Landjugend und für die Landjugend arbeiten, bei der Verwirklichung unserer sozialistischen Jugendpolitik hilft.

2. Leseanleitung

Eine umfassende detaillierte Information kann zu den erwähnten Schwerpunkten erst der Forschungsbericht geben.

Folgende Lesehinweise sind zu beachten:

1. Alle Zahlen in den Tabellen sind Prozentangaben.
2. Zur vereinfachenden Darstellung der Tabellen wurden Abkürzungen gewählt. Sie bedeuten:

ges	= gesamte Untersuchungspopulation
W	= junge Werktätige (Diese Bezeichnung wird auch im Text verwendet und bedeutet, daß die Jugendlichen die Berufsausbildung bereits abgeschlossen haben.)
L	= Lehrlinge
G	= junge Genossenschaftsbauern und junge Arbeiter in der Pflanzen- und Tierproduktion
A	= junge Arbeiter in KfL und ACZ
Pf	= Pflanzenproduktion
T	= Tierproduktion
KfL	= Kreisbetriebe für Landtechnik
ACZ	= Agrochemische Zentren
m	= männlich
w	= weiblich
I I-V	= Ideologische Typenbildungen
AT	= agrarpolitischer Typ, der in Verbindung mit I I und dem Merkmalswert 1 der Einstellung zur Agrarpolitik gebildet wurde. Er kennzeichnet Jugendliche, die ideologisch sehr bzw. gut gefestigt sind und die zur Agrarpolitik in der DDR uneingeschränkt positiv eingestellt sind.

- I I = ideologisch sehr gefestigte Jugendliche
- I II = ideologisch gut gefestigte Jugendliche
- I III = ideologisch befriedigend gefestigte Jugendliche
- I IV = ideologisch wenig gefestigte Jugendliche
- n - kA = Diese Abkürzung wurde in den Tabellen im Anhang verwendet.

Die Anzahl der Jugendlichen, die sich bei der betreffenden Frage bzw. Aussage tatsächlich geäußert haben. Die Zahl derer, die bei der Frage/Aussage nicht geantwortet haben, wurden bei den Bezeichnungen von der Gesamtzahl der untersuchten Jugendlichen abgesetzt (kA bedeutet keine Antwort)

3. Erläuterungen der ideologischen Typisierung: Sie wurde auf der Grundlage des Ausprägungsgrades der Einstellungen zur DDR, zur SU, zur Sieghaftigkeit des Sozialismus, Überzeugung vom Marxismus-Leninismus und der Klarheit über das Verhältnis DDR/BRD vorgenommen. Die Beziehungen irgendwelcher Sachverhalte zur politisch-ideologischen Position Jugendlicher wird durch die I-Typen komplexer erfaßt. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, die Festigkeit und Stabilität der politisch-ideologischen Gesamtposition der Jugendlichen exakter zu bestimmen. Diese Typenbildung wurde aus der Parlamentsstudie 1975 übernommen. Sie wurde von Dr. sc. P. Förster entwickelt.

3. Demographische Angaben zur Untersuchungspopulation

In der Untersuchung wurden 1 208 Jugendliche erfaßt, davon aus dem Bezirk Magdeburg 520 und aus dem Bezirk Neubrandenburg 688. Das sind jeweils 43 bzw. 57 Prozent der Untersuchungspopulation. Im folgenden wird die Untersuchungspopulation nach einigen wesentlichen demographischen Merkmalen näher charakterisiert:

Geschlecht: 65 % m, 35 % w

Alter:

14 - 16 Jahre	1 %
16 - 18 Jahre	21 %
18 - 20 Jahre	27 %
20 - 22 Jahre	19 %
22 - 24 Jahre	16 %
24 - 26 Jahre	12 %
26 - 28 Jahre	3 %
älter als 28 Jahre	1 %

Schulabschluß:

Abschluß 7. Klasse	6 %
Abschluß 8. Klasse	17 %
Abschluß 9. Klasse	1 %
Abschluß 10. Klasse	65 %
Abschluß 11. Klasse	6 %
Abschluß Abitur (EOS, VHS, Sonderreifeprüfung)	3 %
Abschluß Abitur (Berufsausbildung)	2 %

Durchschnittswerte im Abschlußzeugnis:

1,0 - 1,5	10 %
1,5 - 2,0	15 %
2,0 - 2,5	25 %
2,5 - 3,0	29 %
3,0 - 3,5	18 %
über 3,5	3 %

Familienstand:

ledig	72 %
verheiratet	27 %
gewchieden	1 %

Tätigkeitsbereich:

Pflanzenproduktion	30 %
Tierproduktion	33 %
Verwaltung	6 %
Landtechnik	20 %
gärtnereiische Produktion	1 %
Agrochemie	5 %
Melioration	0 %
andere Bereiche ¹⁾	5 %

Höchste berufliche Qualifikation:

ohne Berufsaus- bildung	4 %
Teilberuf	2 %
Lehrling	32 %
Facharbeiter	43 %
Facharbeiter mit Spezialausbildung	9 %
Meister	2 %
Fachschule	5 %
Hochschule	3 %

<u>FDJ:</u>	Mitgliedschaft	77 %, davon 24 % mit Funktionen
	nicht organisiert	23 %

Einwohnerzahl des Wohnortes:

unter	500	30 %
	500 - 1 000	24 %
	1 000 - 2 000	11 %
	2 000 - 10 000	12 %
	10 000 - 50 000	12 %
	50 000 - 100 000	2 %
	mehr als 100 000	3 %
	Zahl nicht bekannt	6 %

1) Hierbei handelt es sich vor allem um Landbau, Instandhaltung, technische Trocknung, Kraftfahrer, Veterinärwesen, Hoch- und Fachschulstudium, pädagogische Tätigkeit.

Berufliche Tätigkeit der Eltern (in %)

	Vater	Mutter
Genossenschaftsbauer	43	43
Arbeiter	29	20
Angestellter (ohne leitende Funktion)	6	15
leitender Funktionär (Staat, Wirtschaft, Organisationen)	10	3
pädagogische Berufe	3	6
Intelligenz	2	3
Genossenschaftsmitglied des Handwerks	2	-
übrige Berufstätige (private Handwerker, Einzelhändler, private Gärtner, freiberuflich Tätige)	2	6
Tätigkeit nicht bekannt	3	4

Höchste berufliche Qualifikation des Vaters bzw. der Mutter
(der Mutter, wenn der Vater aus der Familie ausschied) (in %)

ohne Berufsausbildung	10
Teilberuf	3
Facharbeiter	45
Facharbeiter mit Spezialausbildung	10
Meister	13
Fachschule	11
Hochschule	8

Tätigkeitsbereich des Vaters bzw. der Mutter in der Landwirtschaft
(der Mutter, wenn der Vater aus der Familie ausschied)
(in %)

Pflanzenproduktion	23
Tierproduktion	24
Verwaltung	2
Landtechnik	5
Agrochemie	1

Tätigkeitsbereich des Vaters bzw. der Mutter in der Landwirtschaft (der Mutter, wenn der Vater aus der Familie ausschied)
(in %)

gärtnerische Produktion	1
Melioration	1
anderer Bereich ¹⁾	5
nichtlandwirtschaftlicher Bereich	38

Personenzahl im elterlichen Haushalt (in %)

bis 3 Personen	40
bis 6 Personen	48
bis 9 Personen	9
mehr als 9 Personen	3

Geschwisterzahl (in %)

keine	8
1 Bruder/Schwester	26
2 Geschwister	23
3 Geschwister	16
mehr als 3 Geschwister	27

1) Hierbei handelt es sich vornehmlich um Intelligenz, Berufe im Dienstleistungsbereich, Funktionäre im Staatsapparat und in gesellschaftlichen Organisationen und Selbständige.

4. Arbeits- und Lebensbedingungen der Landjugend

Bevor auf die Arbeits- und Lebensbedingungen näher eingegangen wird, möchten wir die Landbindung, die Einschätzung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land und die Lebensziele der Jugendlichen darstellen, weil diese Einstellungskomplexe die Berufsprobleme, die Arbeitstätigkeit und Fragen der Freizeit mit beeinflussen.

4.1. Landbindung

Die gefühlsmäßige Bindung an das Leben auf dem Lande, die dörfliche Lebensgestaltung und die Besonderheiten der landwirtschaftlichen Produktion ist ein stabilisierender Faktor für die Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen und die Entwicklung der sozialen Beziehungen. Die Landbindung wirkt Fluktuationstendenzen entgegen.

Tab. 1: Verbundenheit mit dem Landleben in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	positiv	(davon uneingeschränkt positiv)	negativ
ges	84	(41)	16
W	83	(40)	17
L	84	(43)	16
G	89	(51) !	11
A	76	(28) !	24

Man kann davon ausgehen, daß sich die Mehrheit der Jugendlichen mit dem Leben auf dem Lande verbunden fühlt.

Allerdings muß man auch zur Kenntnis nehmen, daß bei 16 Prozent diese gefühlsmäßige Bindung an das Landleben nicht vorhanden ist. Verständlicherweise ist bei den jungen Genossenschaftsbauern die Landbindung intensiver ausgeprägt als bei anderen Gruppen, am niedrigsten ist sie bei den Arbeitern (KfL/ACZ). Bei ihnen ist der Ausprägungsgrad am negativsten (24 %). Es kann angenommen werden, daß bei jedem Vierten in diesem Arbeitsbereich die

negative Haltung zum Landleben unter Umständen auch berufliche Veränderungen motiviert.

Auffallend ist, daß die Landbindung der jungen Frauen bedeutend geringer als die der Männer ist.

Tab. 2: Verbundenheit mit dem Landleben in Abhängigkeit von der Geschlechterzugehörigkeit

Gruppe		uneingeschränkt positiv
Pf	m	48
	w	33
T	m	60
	w	45

Das ist deswegen besonders bemerkenswert, weil negativere Aussagen der Frauen im Vergleich zu den Männern, vor allem bei emotionalen Werten seltener sind. Diese Reaktion der Frauen ist nur aus der größeren Arbeitslast der Frauen im Haushalt und in der Hauswirtschaft zu erklären. Die Information über die diesbezüglich leichteren Lebensbedingungen der Frau in der Stadt (Fernsehen, Verkehrsdichte machen den Kontrast Stadt - Land durchsichtiger!) bewirkt offenbar mit eine Negativierung dieses Einstellungsbereichs. Diese negative Tendenz ist besonders stark bei den in der Pflanzenproduktion tätigen Frauen ausgeprägt. Mit 26 Prozent stellen sie den höchsten negativen Anteil aller von uns erfaßten Teilgruppen.

Der Zusammenhang zwischen Landbindung und der Absicht, den Beruf zu ändern, ist grundsätzlich feststellbar, aber er ist besonders bei nahezu 60 Prozent der weiblichen Jugendlichen nachweisbar.

Tab. 3: Die Absicht, einen Beruf in der Industrie zu ergreifen, bezogen auf die Landbindung unter Berücksichtigung der Geschlechtszugehörigkeit

		Beruf in der Industrie gewünscht (Werkstätige)	
		m	w
Land- bindung	positiv	65	42
	negativ	35	58

Schulabgänger aus 7./8. Klassen sind mit dem Landleben enger verbunden als jene aus den 10. Klassen der POS (uneingeschränkt positiv 47 % : 38 %).

Religiöse Jugendliche zeigen eine starke Landbindung (uneingeschränkt positiv 51 %). Die ideologische Gesamtposition steht mit der Landbindung der Jugendlichen in einem Zusammenhang, wie aus der folgenden Tabelle zu ersehen ist.

Tab. 4: Landbindung in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Position

Gruppe	uneinge- schränkt positiv	einge- schränkt positiv	einge- schränkt negativ	uneinge- schränkt negativ
I I	45	45	7	3
I II	46	42	9	3
A T	46	42	9	3
I III	38	43	10	9
I IV + V	33	44	15	8

Ideologisch ungefestigte, labile Jugendliche unterscheiden sich deutlich von gefestigten Jugendlichen. Sie zeigen eine positivere Landbindung, tiefere Einsicht und besseres Verstehen unserer gesellschaftlichen Entwicklung wirkt sich stabilisierend auf das Gefühl der Verbundenheit mit dem Landleben aus. Dieser Zusammenhang ist verständlich, hat doch unsere Agrarpolitik maßgeblich das Landleben geformt.

von
F

4.2. Zum Unterschied zwischen Stadt und Land

Für die Einschätzung des erreichten Entwicklungsstandes bei der Annäherung der Lebensbedingungen des Dorfes an die der Stadt und die allmähliche Überwindung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land wurde die Meinung der Jugendlichen zu einigen für die Lebensgestaltung wichtigen Faktoren eingeholt. Die Jugendlichen sollten beurteilen, ob diese Faktoren "auf dem Lande besser", "auf dem Lande und in der Stadt gleich", "in der Stadt besser" und "nicht beurteilen können" wären.

Tab. 5: Stadt - Land - Vergleich von ausgewählten Arbeits- und Lebensbedingungen

Bedingungen	Land besser	Stadt und Land gleich	Zusammen- fassung
1 Beziehungen zwischen den Nachbarn	61	30	91
2 Naherholungsmöglichkeiten	64	19	83
3 Beziehungen zwischen den Arbeitskollegen	27	58	85
4 Kontaktmöglichkeiten zu anderen Menschen	31	44	75
5 Arbeitszeitgestaltung	19	50	69
6 Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Freizeitgestaltung	12	52	64
7 Verdienstmöglichkeiten	20	43	63
8 Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung	3	52	55
9 Arbeitsmöglichkeiten	10	40	50
10 Wohnungsqualität (Bad, WC u. H.)	7	34	44
11 gesundheitliche Betreuung/medizinische Versorgung	3	40	43
12 kulturelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	5	19	24
13 Verkehrsverbindungen	4	14	18
14 Einkaufsmöglichkeiten	3	9	12

Es ergibt sich ein sehr differenziertes Bild. Der Gesamtüberblick berechtigt zu der Feststellung, daß sich in den Meinungsäußerungen der Jugendlichen der historische Fortschritt bei der Veränderung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande durch die sozialistische Agrarpolitik widerspiegelt. Die Mehrzahl der Bedingungen wird denen der Stadt zumindest gleichgesetzt. Das trifft vornehmlich für die soziale Bindung, die Naherholung, die Arbeitsbedingungen zu. Die nachbarlichen Beziehungen und die Naherholungsmöglichkeiten sind dabei die einzigen Bindungen, die als "auf dem Lande besser" eingeschätzt werden. Wohnungsqualität und gesundheitliche Betreuung bzw. medizinische Versorgung haben im Vergleich noch eine befriedigende Position innerhalb der Rangordnung, aber bei beiden Bedingungen wird der Stadt bereits das Primat eingeräumt. Was die kulturellen Möglichkeiten, vor allem jedoch die Verkehrsbedingungen und die Einkaufsmöglichkeiten angeht, so werden sie eindeutig als "in der Stadt besser" empfunden.

Differenziert man die Ergebnisse nach der am besten diskriminierenden Antwortmöglichkeit "auf dem Lande besser" nach Teilgruppen, so ergeben sich weitere Einsichten.

Tab. 6: Arbeits- und Lebensbedingungen, die als "auf dem Lande besser" empfunden werden, differenziert nach Werkträgern und Lehrlingen

Arbeits- und Lebensbedingungen				Differenz
	ges	W	L	W/L
1 Naherholung	64	59	75	16
2 Beziehungen zwischen den Nachbarn	61	57	70	13
3 Kontaktmöglichkeiten zu anderen Menschen	31	30	34	4
4 Beziehungen zwischen Arbeitskollegen	27	25	31	6
5 Verdienstmöglichkeiten	20	19	21	2
6 Arbeitszeitgestaltung	16	16	15	1
7 Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Freizeitgestaltung	12	11	14	3
8 Arbeitsmöglichkeiten	10	10	10	-
9 Wohnungsqualität	7	6	7	1
10 kulturelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	5	5	5	-
11 Verkehrsverbindungen	4	4	2	- 2
12 gesundheitliche Betreuung/medizinische Versorgung	3	4	1	- 3
13 Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung	3	3	4	1
14 Einkaufsmöglichkeiten	3	3	2	- 1

Lehrlinge zeigen im allgemeinen eine positivere Einstellung zum Leben auf dem Lande als junge Werkträger. Das trifft vornehmlich für die Naherholung, die sozialen Beziehungen, speziell zu Nachbarn und Arbeitskollegen und die Möglichkeiten für aktive sportliche Freizeitgestaltung zu. Die sozialen Kontakte bewusst weiter zu gestalten und die Möglichkeiten für Freizeitsport und Naherholung zielstrebig auszubauen, dürfte mit Hilfe der Jugendlichen eine wichtige Aufgabe für die FDJ und den Inhalt der Jugendförderungspläne sein. Auf diesen Gebieten ist es ohne großen Einsatz materieller Mittel durch Eigenaktivitäten der Jugendlichen möglich, die positiven Potenzen des Landlebens bei der Verringerung des Stadt-Land-Unterschiedes zu verstärken.

Bezüglich Verkehrsverbindungen, gesundheitlicher Betreuung bzw. medizinischer Versorgung (hier ganz besonders) und Einkaufsmöglichkeiten sind die Lehrlinge kritischer als junge Werkstätige. (s. hierzueauch Tab. 2 im Anhang)

Mädchen und junge Frauen bewerten im allgemeinen die Bedingungen fast genauso wie männliche Jugendliche. Viel positiver empfinden sie allerdings die sozialen Kontakte im ländlichen Leben, ausgenommen die im Arbeitskollektiv. Weibliche Lehrlinge bewerten die Arbeits- und Lebensbedingungen im Stadt-Land-Vergleich für das Land kritischer als weibliche Werkstätige, ausgenommen die Naherholung, die Sportmöglichkeiten und die sozialen Kontakte zwischen den Nachbarn (s. Anhang, Tab. 3). Weibliche Lehrlinge sehen die einzelnen Bedingungen auch kritischer als männliche.

Im Zusammenhang mit der Einschätzung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land ist die Antwort auf die Frage "wo man am liebsten leben und arbeiten möchte" bedeutungsvoll. Hierbei mußte das Insgesamt aller Lebens- und Arbeitsbedingungen bewertet werden (s. folgende Tabelle).

Tab. 7: Leben und Arbeiten auf dem Lande bzw. in der Stadt in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen der Landjugend

Gruppe	auf dem Lande leben und arbeiten	auf dem Lande leben, aber in der Stadt arbeiten	in der Stadt leben, aber auf dem Lande arbeiten	in der Stadt leben und arbeiten
ges	59	13	10	18
W	58	13	8	21
L	62	11	14	13
G	72	7	8	13
A	36	25	6	33

Die Anziehungskraft des städtischen Lebens ist deutlich nachweisbar. Tendenzen, die bei der Verbundenheit mit dem Landleben (Landbindung) auftreten, können hier unter dem Aspekt der Arbeit differenzierter eingeschätzt werden. Über 30 % der jetzt in der Landwirtschaft arbeitenden Jugendlichen, bei den Lehrlingen 24 %, ...

den jungen Genossenschaftsbauern 20 % und den Arbeitern in KfL und ACZ 58 % möchten lieber in der Stadt arbeiten. Nimmt man den Teil der Jugendlichen hinzu, die zwar weiter auf dem Lande arbeiten aber lieber in der Stadt leben möchten, dann erhöht sich der zur Stadt tendierende Anteil um etwa 10 % (bei Lehrlingen um 14 %!). Der "Stadttrend" tritt verstärkt bei weiblichen Jugendlichen (s. Anhang, Tab. 4), besonders in der Pflanzenproduktion, und bei Abiturienten auf. Er ist im Bezirk Neubrandenburg ausgeprägter als im Bezirk Magdeburg, d. h. daß er in dem Bezirk mit dem dörflichsten Charakter in der DDR stärker vorhanden ist als in dem mit Industrie stärker besetzten Bezirk. Ideologisch gefestigte Jugendliche widerstehen dem Stadtsog besser als ungefestigte. Dagegen verstärkt sich mit höherem Alter der Wunsch, in die Stadt zu ziehen. Besonders stark ist diese Tendenz bei 20- bis 22jährigen Jugendlichen.

Die dieser Problematik innewohnende Fluktuationstendenz kann sicher in erster Linie nur durch eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen entgegengewirkt werden. Ansatzpunkte zur Entwicklung entsprechender auf das jeweilige Territorium zu beziehender Aufgabenstellungen können aus den Einschätzungen der Bedingungen beim Unterschied zwischen Stadt und Land (s. Tab. 6 und Anhang, Tab. 2 und 3) abgeleitet werden.

4.3. Lebensziele

Lebensziele sind von großem Einfluß auf die Verhaltensorientierung Jugendlicher. Sie sind für die Gestaltung des persönlichen Lebens von strategischer Bedeutung. Von ihnen gehen Impulse aus, die die Lebensführung, das Alltagsverhalten in starkem Maße beeinflussen. Je stärker der Ausprägungsgrad der konkreten Lebenszielsetzungen ist, desto intensiver ist ihre diesbezüglich verhaltenssteuernde Kraft. In folgender Tabelle wird ein Überblick über den Ausprägungsgrad einiger wesentlicher politischer, sozialer und beruflicher Lebensziele bei Landjugendlichen vorgestellt.

Tab. 8: Ausprägung wesentlicher Lebensziele bei Landjugendlichen

Ziele	sehr große und große Bedeutung	mittlere Bedeutung	geringe, sehr geringe, keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
glückliches Ehe- und Familienleben	94	3	1	2
hohe Arbeitsleistung	92	7	1	-
Achtung der Kollegen	88	8	3	1
Fachliche Weiterbildung	84	10	3	3
Vergrößerung des Eigentums	68	22	8	2
Einsatz für die industrielle Umgestaltung	56	25	13	6
offenes Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus	51	25	17	7
politisch-gesellschaftliche Betätigung	41	33	22	6
leitende berufliche Funktion	41	29	17	13
leitende gesellschaftliche Funktion	23	35	30	12

Der Überblick macht deutlich, daß einem glücklichen Ehe- und Familienleben in der Lebenszielsetzung von den Jugendlichen eindeutig der erste Platz eingeräumt wird. Und das mit deutlichem Abstand zu allen anderen Lebenszielen. Der Anteil der Jugendlichen, die einem glücklichen Ehe- und Familienleben sehr große Bedeutung beimessen, ist mit 80 Prozent im Vergleich mit den anderen Lebenszielen (s. Anhang Tab. 5) bei weitem am höchsten. Die Realisierung dieser Zielsetzung ist ein komplizierter Prozeß. Die Untersuchungen zur Partnerwahl, zur Gestaltung der Ehe und/der Entwicklung der Familie am ZIJ, letztlich die hohe Quote der Scheidungen junger Ehen, verweisen darauf, daß Fragen der Gestaltung eines harmonischen Ehe- und Familienlebens größere gesellschaftliche Beachtung verdienen.

An zweiter Stelle - wenn man auf der Grundlage des Ausprägungsgrades Gruppen bildet und diese in einer Rangreihe darstellt - stehen berufliche Zielsetzungen (eine hohe Arbeitsleistung, die Achtung der Arbeitskollegen und die fachliche Weiterbildung). Sicherlich sind diese Zielsetzungen Ausdruck der sich entwickelnden sozialistischen Lebensweise. Sie sind Anknüpfungspunkte für die Erziehung zu einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit. Dabei dürfte besonders die Meinungsäußerung der Arbeitskollegen ein wirkungsvoller Faktor sein, denn der Achtung der Arbeitskollegen mißt in dieser Gruppe die höchste Zahl der Jugendlichen "sehr große Bedeutung" (44 %) bei (s. Anhang Tab. 5).

An dritter Stelle der Lebensziele steht das Streben nach größerem persönlichen Eigentum. Für nahezu 70 % der Jugendlichen ist diese Zielstellung von großer bzw. sehr großer Bedeutung. Das ist im Zusammenhang mit dem Leistungsprinzip, das die Verteilung der für das Leben notwendigen Güter in unserer Gesellschaft regiert eine verständliche Platzierung in der Rangordnung der Lebensziele. Fragen des materiellen Anreizes zur Leistungsstimulierung werden darum weiterhin von vorrangiger Bedeutung für die Entwicklung unserer Produktion und einer dementsprechenden Arbeitseinstellung bleiben.

An vierter Stelle stehen politisch-ideologische und gesellschaftspolitische Zielsetzungen, die den Einsatz für die industrielle Umgestaltung der Landwirtschaft, das offene Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus, die politische Beteiligung für die sozialistische Gesellschaft und die Ausübung einer leitenden beruflichen Funktion betreffen. Man darf unterstellen, daß die beiden erstgenannten Ziele sicher auch in die beruflichen Ziele eingeordnet enthalten sind. Aber man muß erkennen, daß eben nur etwa die Hälfte der Jugendlichen dem persönlichen Einsatz für weltanschauliche und politische Ziele große Bedeutung beimißt. Sicher ist der diesbezüglich erreichte Stand ein großer Fortschritt, aber im Vergleich mit den bisher behandelten Lebenszielen ergeben sich Aufgaben, die die bessere politische Motivation gesellschaftlicher Aktivitäten betreffen. Die Ziele, die persönliche Aktivität betreffen, wie "politische Betätigung-" und "leitende berufliche Funktionsausübung" nehmen innerhalb dieser Gruppe mit einem deutlichen Abstand zu den anderen die unteren Rangplätze ein (s. Tab. 8).

Wobei die Zielstellung "leitende gesellschaftliche Funktionen ausüben" besonders auffallend die letzte Position in der Rangordnung innehat. Es ist erkennbar, daß aktive politische Betätigung, berufliche und vor allem gesellschaftliche Funktionsausübung für jeden zweiten bis dritten Landjugendlichen unattraktiv ist. Hieraus ergeben sich jugendpolitische Aufgaben, die darauf gerichtet sein müssen, die gesellschaftliche Aktivität der Jugend zu stimulieren, die Leitungstätigkeit positiver zu bewerten, sie attraktiv zu machen, sie gut zu motivieren und die Jugendlichen zur Leitungstätigkeit besser zu befähigen. Im folgenden wird auf einzelne Lebensziele näher eingegangen.

4.3.1. Glückliches Ehe- und Familienleben und Kinderwunsch

Die folgende Tabelle macht innerhalb der verschiedenen Gruppen der Landjugendlichen deutlich, welche außerordentlich hohe Bedeutung der Entwicklung eines glücklichen Ehe- und Familienlebens beigemessen wird.

Tab. 9: Bedeutung eines glücklichen Ehe- und Familienlebens in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen, Geschlechtszugehörigkeit und Familienstand

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	80	14	3	7	2
W	78	15	3	1	3
L	83	11	3	1	2
G	79	15	2	-	4
A	78	16	3	1	2
W m	76	17	3	1	3
W w	86	11	-	1	2
L m	79	13	4	1	3
L w	89	9	1	-	1
ledig	78	15	3	1	3
verheiratet	90	10	-	-	-

Für Lehrlinge ist dieses Lebensziel bedeutungsvoller als für junge Werkstätige, d. h. also, daß die jüngeren Jugendlichen, die der Ehe- und Familiengründung noch ferner stehen, diesen Lebenswert höher stellen als ältere Jugendliche. Eine größere Bedeutsamkeit liegt bei Mädchen und jungen Frauen im Vergleich zu den männlichen Jugendlichen und auch zugunsten der verheirateten Jugendlichen vor. Das bedeutet, daß bei Älteren mit dem Eheschluß der Bedeutungsgehalt der Ehe- und Familienentwicklung wächst. Von den Einstellungen der Jugendlichen ausgehend, läßt sich eigentlich Ehe- und Familienstabilität prognostizieren. Diese Vermutung steht im Gegensatz zu der großen Zahl der Scheidungen junger Ehen. Ob die Ehen Landjugendlicher fester und dauerhafter als bei Jugendlichen in der Stadt sind, muß noch ermittelt werden. Vergleicht man die Ergebnisse dieser Untersuchung mit denen der Parlamentsstudie 1975, so ist zumindest feststellbar, daß die Landjugendlichen der Ehe- und Familienentwicklung eine größere Bedeutung als andere Jugend-

liche beimessen (sehr große/große Bedeutung 94 % : 86 %).
Der Wunsch nach Kindern gehört ohne Zweifel zu den wichtigsten Überlegungen, wenn junge Menschen über ihre Ehegestaltung nachdenken. Demographische Untersuchungen weisen nach, daß mit Geburtenüberschüssen auf dem Lande im Vergleich zur Stadt nicht mehr zu rechnen ist. Seit längerem haben sich diesbezüglich die Vorstellungen der Landbevölkerung an die der Stadt angenähert. Das wird auch durch diese Untersuchung im wesentlichen bestätigt. Landjugendliche wollen jedoch noch etwas mehr Kinder als Arbeiterjugendliche in der Industrie. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß dieser Unterschied im Wunschbild doch noch größer ist, als damals angenommen werden konnte.

Tab. 10: Kinderwunsch in der Ehe (Vergleich mit der Parlamentsstudie 1975)

Untersuchungs- jahr	Gruppe	1 Kind	2	3	4/mehr Kinder	noch nicht nachgedacht
1975	A/Industrie	16	65	6	3	10
"	Landjugend	10	67	4	6	13
1977	Landjugend	7	55	20	5	13

Der Wunsch nach der Zweikindfamilie mit Tendenz zur Dreikindehe dominiert im Gegensatz zur Arbeiterjugend, bei ihr dominiert der Wunsch stärker zur Einkindehe.

Tab. 11: Kinderwunsch bei ledigen und verheirateten Jugendlichen

Gruppe	1 Kind	2	3	4/mehr Kinder	noch nicht nachgedacht
ledig	4	53	22	5	16
verheiratet	14	66	15	2	3

Bemerkenswert ist, daß weibliche Jugendliche mehr Kinder wollen und über diese Frage intensiver nachgedacht und sich festgelegt haben als die jungen Männer (s. Anhang, Tab. 7). Mit zunehmendem Alter, wie das der Vergleich zwischen Werktätigen und Lehrlingen deutlich macht, ist mit einer Verringerung der gewünschten Kinderzahl zu rechnen.

4.3.2. Berufliche Ziele

Berufliche Ziele standen im Rahmen der Rangordnung aller Lebensziele als Komplex an zweiter Stelle. Das zeugt davon, daß Fragen der Arbeit, die ja immer mit Aspekten der Arbeitseinstellung korrespondieren, wichtige Orientierungselemente für die Lebensgestaltung bei unseren Landjugendlichen sind. Sie sind darum auch wesentliche Ansatzpunkte für die erzieherische Einwirkung auf die Persönlichkeitsentwicklung.

Berufliche Ziele haben für die Landjugend wegen der revolutionären Umgestaltung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Landwirtschaft ganz besondere Bedeutung. Für die Mehrzahl der Jugendlichen werden sich im Verlaufe der komplexen Mechanisierung, Rationalisierung, Spezialisierung und Arbeitsteilung neue berufliche Perspektiven ergeben. Dabei entwickeln sich die sozialen Beziehungen weiter, wachsen sowohl die Qualifikationsanforderungen als auch die Anforderungen an zukünftige Leiter industriemäßiger Agrarproduktionsprozesse. Diese raschen Veränderungen lassen den Jugendlichen Berufsziele nur dann richtig erkennen, wenn er die agrarpolitischen Grundprozesse überblickt und versteht und so seine berufliche Entwicklung und die Aufgaben im Arbeitsprozeß politisch zu deuten vermag.

Hohe Arbeitsleistung

Die Arbeit ist nach Abschluß der Berufsausbildung das Hauptfeld der gesellschaftlichen Bewährung für unsere Jugend. Indem sich die Jugend hohe Leistungen im Arbeitsprozeß vornimmt, orientiert sie sich auch darauf, die sozialistische Gesellschaft durch Produktionserfolge voranzubringen. Insofern ist die Zielsetzung, hohe Arbeitsleistungen vollbringen zu wollen, eine wichtige Voraussetzung für künftige Arbeitserfolge.

Tab. 12: Bedeutung hoher Arbeitsleistung in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	35	57	7	1	-
W	31	59	8	1	1
L	45	49	6	-	-
G	36	54	8	1	1
A	26	66	8	-	-

Bei allen Gruppen der Landjugend ist eine hohe Ausprägung dieses Lebensziels festzustellen. Lehrlinge liegen deutlich über den Durchschnittswerten, Arbeiter (KfL, ACZ) darunter. Die Landjugend demonstriert so eine sehr große Bereitschaft, in der Arbeit viel zu leisten.

Dem Vergleich mit den Ergebnissen der Parlamentsstudie 1975 (Arbeiter/Industrie) zeigt folgende Tabelle.

Tab. 13: Bedeutung hoher Arbeitsleistungen
Ergebnis (Vergleich mit Parlamentsstudie)

Untersuchungs- jahr	Gruppe	sehr große/große Bedeutung	mittlere Bedeutung
1975	A/Industrie	85	13
1977	Landjugend	91	7

Die Befunde (1977) zeitigen im Vergleich zur Parlamentsstudie (1975) ein positiveres Resultat.

Wiederum liegen die Aussagen der weiblichen Jugendlichen über dem Niveau der männlichen. Erstere messen einer hohen Arbeitsleistung häufiger sehr große und große Bedeutung bei.

Tab. 14: Bedeutung hoher Arbeitsleistung in Abhängigkeit von Geschlechtszugehörigkeit und Produktionsbereich

Gruppe		sehr große	große Bedeutung
W	m	28	60
	w	39	55
L	m	41	53
	w	49	45
Pf	m	31	59
	w	30	59
T	m	40	50
	w	56	39

Diese Ergebnisse bestätigen die Feststellung in der Parlamentsstudie (1975), wonach weibliche Arbeiter und Lehrlinge die Arbeitsleistung höher bewerten als männliche Arbeiter und Lehrlinge. Lediglich bei Pflanzenproduzenten ist kein Unterschied vorhanden.

Achtung unter den Kollegen erwerben

Kollektivität ist ein grundlegendes Prinzip für die Gestaltung der zwischenmenschlichen Beziehungen in der sozialistischen Gesellschaft. Der hohe Ausprägungsgrad dieses Lebensziels kennzeichnet die Fortschritte in der Persönlichkeitsentwicklung der Landjugend. Noch vor zwei Jahrzehnten dominierte in unserer Landwirtschaft die Warenproduktion auf der Grundlage privater einzelbäuerlicher Betriebe und dadurch bedingt enges egoistisches Verhalten

Tab. 15: Achtung der Kollegen in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	44	44	8	3	1
W	36	51	9	3	1
L	58	34	6	2	-
G	36	50	9	4	1
A	32	53	11	3	1

Mit 88 % der Jugendlichen ist der Ausprägungsgrad dieses Lebenszieles sehr hoch. Lehrlinge haben sich in stärkerem Maße als die übrigen Werkstätigen vorgenommen, die Achtung der Kollegen zu erwerben. Das Einstellungsniveau der Mädchen/jungen Frauen ist etwa 10 % höher als das der männlichen Jugendlichen.

Erwartungsgemäß nehmen sich auch politisch-ideologisch gefestigte Jugendliche in höherem Grade als weniger gefestigte vor, die Achtung der Kollegen zu erwerben.

Tab. 16: Achtung der Kollegen in Abhängigkeit von politisch-ideologischen Typen und Funktionsausübung/Mitgliedschaft in der FDJ

Gruppe	sehr große/große	mittlere	geringe, sehr geringe/keine Bedeutung
I I	96	3	-
AT	94	4	2
I II	93	5	2
I III	87	10	2
I IV + V	79	12	8
Funktionäre	95	4	1
Mitglieder	90	7	2
Nichtmitglieder	78	15	5

Funktionäre und Mitglieder der FDJ nehmen sich ebenfalls in höherem Maße als Nichtmitglieder vor, die Achtung der Kollegen zu erreichen.

Jugendliche mit hoher Allgemeinbildung streben mehr als Jugendliche mit niedrigerem Bildungsniveau nach der Achtung der Kollegen.

Bemerkenswert ist die hohe Ausprägung dieses Lebensziels bei Tierproduzenten. 93 % dieser Jugendlichen messen der Achtung unter Kollegen große Bedeutung bei, während es in der Pflanzenproduktion 84 Prozent sind. Kollektive der Tierproduktion arbeiten auf engem Raum, an einem Produkt, bei kollektiver Vergütung zusammen. Jeder einzelne wird von Kollegen nach einem Plan vertreten.

In der Pflanzenproduktion erfolgt der Einsatz mitunter dezentralisiert und mit dem Wechsel der vegetationsgebundenen Arbeitskampagnen wechselt auch die Kollektivzusammensetzung. Aus diesen spezifischen Bedingungen des Berufs lassen sich diese Unterschiede ableiten. Mit zunehmender Konzentration der Produktion und Technik werden auch in der Pflanzproduktion größere und auf längere Sicht zusammengesetzte Kollektive entstehen.

Ständige Vervollkommnung der fachlichen Bildung

Die Qualifizierung ist eine wichtige Komponente der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung. Mit der Verwirklichung dieses Lebensziels werden wesentliche Voraussetzungen zum Erreichen der Produktionsziele geschaffen.

Tab. 17: Ständige fachliche Bildung in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	39	45	10	3	3
W	35	47	10	4	4
L	46	41	10	1	2
G	35	42	11	7	5
A	35	58	5	-	2

84 Prozent der Landjugend halten die fachliche Vervollkommnung für sehr bedeutungsvoll. Hoch, wenn auch unterschiedlich ausgeprägt, ist die Qualifizierungsabsicht bei Lehrlingen und jungen Arbeitern in KfL und ACZ. Im Vergleich zur Arbeiterjugend (Parlamentsstudie 1975) lassen sich diesbezüglich keine bemerkenswerten Unterschiede feststellen.

Atheistisch eingestellte Jugendliche halten die fachliche Vervollkommnung für bedeutsamer als religiöse und weltanschaulich unentschiedene Jugendliche (sehr große/große Bedeutung 90 % : 75 % : 77 %). Während 90 Prozent der FDJ-Funktionäre die fachliche Vervollkommnung anstreben, sind es 87 % der Mitglieder, aber nur 77 % der Nichtmitglieder.

Der Wunsch, sich ständig weiterqualifizieren zu wollen, wird auch durch das Niveau der Allgemeinbildung beeinflusst. So messen Abgänger aus der 7./8. Klasse der POS diesem Lebensziel zu 67 % sehr große bzw. große Bedeutung bei, während Abgänger der 10. Klasse und Abiturienten das zu 87 % bzw. 94 % tun.

4.3.3. Streben nach größerem persönlichen Eigentum

Der Erwerb größeren persönlichen Eigentums (z. B. Auto, Haus) steht im Rahmen der von uns vorgenommenen Gruppenbildung an dritter Stelle. In der Folge aller Lebensziele hat diese Zielvorstellung den vierten Rangplatz bei den Landjugendlichen inne. Nahezu 70 Prozent messen diesem Lebensziel sehr große bzw. große

Bedeutung bei. Dieser Ausprägungsgrad ist größer als bei der Arbeiterjugend in der Industrie (1976: 48 %). Die zunehmende Verbesserung der Verdienstmöglichkeiten unter den Bedingungen der sich entwickelnden ländlichen Infrastruktur erhöht den Bedarf an Dingen des persönlichen Bedarfs. Dazu kommt die verstärkte Orientierung auf den Eigenheimbau, die den Wunsch nach einem eigenen Haus auf dem Lande wieder besonders verstärkt. Darüber hinaus kann angenommen werden, daß auf dem Lande das Streben nach Besitz noch gewisse traditionelle Wurzeln hat, welche auf die ländliche Lebensweise (bäuerliches Besitzstreben) zurückzuführen sind. Die folgende Tabelle informiert näher über die Ausprägung dieses Lebensziels.

Tab. 18: Erwerb größeren Eigentums in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/ geringe/keine Bedeutung	sehr noch nicht nachgedacht
ges	36	32	22	8	2
W	42	32	18	6	2
L	24	31	30	13	2
G	42	30	18	7	3
A	47	35	15	2	1

68 Prozent der Jugendlichen messen dem Eigentumserwerb sehr große bzw. große, 22 Prozent mittlere und 8 Prozent geringe Bedeutung bei. Für Lehrlinge hat diese Zielsetzung noch nicht so ein Gewicht wie für junge Werkstätige. Mit zunehmendem Alter wachsen die sozialen Verpflichtungen und damit zusammenhängende Eigentumserwägungen (s. Tab. 18, bei W).

Ein Vergleich mit den in der Parlamentsstudie (1975) bei Landjugendlichen erzielten Ergebnissen macht deutlich, daß in unserer Untersuchung Eigentumsfragen als bedeutungsvoller empfunden werden (s. folgende Tabelle).

Tab. 19: Vergleich 1975 (Parlamentsstudie) mit Landjugend 1977

Untersuchungs- jahr	sehr große/ große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
1975	45	33	18	4
1977	68	22	8	2

Bei männlichen Jugendlichen ist das Eigentumsstreben ausgeprägter als bei weiblichen. Der Unterschied macht in etwa 10 Prozent aus. Er ist bei Lehrlingen mit 27 Prozent am größten (sehr große/große Bedeutung betreffend).

Bemerkenswert ist, daß politisch-ideologisch gefestigte und organisierte und funktionsausübende Jugendliche der Frage des persönlichen Eigentums nicht dieselbe Bedeutung beimessen wie politisch-ideologisch ungefestigte und unorganisierte.

Tab. 20: Erwerb größeren Eigentums in Abhängigkeit von politisch-ideologischen Typen und Funktionsausübung bzw. Mitgliedschaft in der FDJ

Gruppe	sehr große/ große	mittlere	geringe/sehr geringe/ keine Bedeutung
I I	51	34	13
I II	66	24	8
I III	70	19	8
AT	75	26	9
I IV + V	79	13	7
Funktionäre	60	25	13
Mitglieder	68	23	7
Nichtmitglieder	76	15	7

Höheres Niveau in der Allgemeinbildung reduziert den Ausprägungsgrad des Eigentumsstrebens ebenfalls (s. folgende Tabelle)

Tab. 21: Erwerb größeren Eigentums in Abhängigkeit vom Niveau der Allgemeinbildung

Gruppe	sehr große/ große	mittlere	geringe/sehr geringe/ keine Bedeutung
7./8. Klasse	74	13	9
10. Klasse	69	22	8
Abitur	54	38	6

Man kann annehmen, daß ein höheres Bildungsniveau ebenso wie ein tieferes gesellschaftspolitisches Verständnis eine größere Breite in der Lebenszielsetzung insgesamt bewirkt und dadurch Eigentumsfragen im Rahmen der Entwicklung der Lebensziele besser eingeordnet werden und so an Bedeutsamkeit relativ verlieren.

4.3.4. Weltanschauliche und gesellschaftspolitische Ziele

Ausgehend von den am Anfang des Kapitels gemachten Bemerkungen zu diesen Lebenszielen, die ihre Wertung innerhalb aller Zielsetzungen betreffen, wird bei ihrer näheren Analyse deutlich, daß im Vergleich mit der Parlamentsstudie 1975 die Zielstellungen der Landjugend denen der Arbeiterjugend annähernd gleichen. Das beweisen die seit der Vergenossenschaftlichung besonders unter der Landjugend erreichten bewußtseinmäßigen Fortschritte. Das offene Bekenntnis zum Marxismus/Leninismus und die Beeinflussung der industriellen Entwicklung in der Landwirtschaft stehen an der Spitze dieser Gruppe von Lebenszielen. Die weitere Vertiefung marxistisch-leninistischer Kenntnisse und die intensive^{re} Einbeziehung der Jugend in agrarpolitische Aufgaben bieten die Möglichkeit, weitere Fortschritte im politischen Engagement unserer Landjugend zu erreichen.

Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus

Eine fundierte wissenschaftliche Weltanschauung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus ist Grundlage für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung. Das offene Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus ist Voraussetzung für das adäquate Verhal-

ten, das sich vor allem in gesellschaftlicher Aktivität äußern muß. Der erreichte Stand des offenen Bekenntnisses zum Marxismus-Leninismus stellt einen Prüfstein für das erreichte Gesamtergebnis der ideologischen Erziehung dar.

In folgender Tabelle wird der erreichte Entwicklungsstand bei der Landjugend vorgestellt.

Tab. 22: Offenes Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	18	33	25	17	7
W	16	28	27	21	8
L	22	41	20	11	6
G	18	32	23	19	8
A	11	22	31	26	10

Etwa die Hälfte der Landjugend will sich offen zum Marxismus-Leninismus bekennen. Für ein Viertel der Jugendlichen hat dieses Lebensziel mittlere Bedeutung. Ein weiteres Viertel bleibt unter dem Anforderungsniveau.

63 % der Lehrlinge messen dem offenen Bekenntnis große Bedeutung bei, jedoch nur 33 % der Arbeiter in KfL und ACZ. Offensichtlich setzen sich Lehrlinge in der Ausbildung und im Jugendverband stärker als die im Produktionsprozeß stehenden jungen Werk tätigen mit der Weltanschauung des Marxismus-Leninismus auseinander.

Ähnlich hoch wie bei anderen ideologischen Einstellungen ist der Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen (etwa 15 %).

Politisch-ideologisch gefestigte Jugendliche bekennen sich in höherem Maße als weniger gefestigte offen zum Marxismus-Leninismus. Der Zusammenhang zwischen politisch-ideologischem Niveau und der Ausprägung dieses Lebensziels ist besonders eng, wie folgende Tabelle verdeutlicht.

Tab. 23: Offenes Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus in Abhängigkeit von politisch-ideologischen Typen und Mitgliedschaft bzw. Funktionsausübung in der FDJ

Gruppe	sehr große/ große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung
I I	87	11	2
AT	69	18	8
I II	64	29	5
I III	40	44	19
I IV + V	15	40	50
Funktionäre	68	20	9
Mitglieder	50	27	14
Nichtmitglieder	33	25	33

Bei politisch-ideologisch noch nicht gefestigten Jugendlichen und Nichtmitgliedern besteht mit 50 bzw. 33 % der Jugendlichen, die ein offenes Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus für bedeutungslos halten, ein großer Rückstand in der weltanschaulichen Lebenszielentwicklung. Das betrifft aber auch nahezu jeden 10. FDJ-Funktionär.

Die Ideologierelevanz dieser Zielsetzung, die an sich verständlich ist, bestätigt sich auch, wenn man die Beziehung zur weltanschaulichen Grundposition herstellt.

Tab. 24: Offenes Bekenntnis zum Marxismus/Leninismus in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Grundposition

Gruppe	sehr große/ große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nach- gedacht
m.-l. atheistisch	82	14	2	2
atheistisch	62	20	11	6
unentschieden	32	31	25	6
religiös	30	30	33	11

30 % der religiösen Jugendlichen messen dem Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus große Bedeutung bei. In dieser Gruppe bieten sich daher Ansatzpunkte, durch individuelle und differenzierte Erziehungsmaßnahmen Veränderungen auch bezüglich der weltanschaulichen Grundposition zu erzielen. Ähnliches trifft für weltanschaulich unentschiedene Jugendliche zu. Es ist für diese Gruppe bezeichnend, daß 11 % der Jugendlichen über dieses Lebensziel noch nicht nachgedacht haben.

Mit fortschreitendem Lebensalter verringert sich die Bedeutung dieser Zielsetzung. Der Niveauunterschied zwischen 16- bis 18jährigen und 22- bis 26jährigen beträgt etwa 15 %.

Der nachhaltige Einfluß der Allgemeinbildung auf die Entwicklung dieses Lebenszieles ist aus der folgenden Tabelle zu ersehen.

Tab. 25: Offenes Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus in Abhängigkeit vom Niveau der Allgemeinbildung

Gruppe	sehr große/ große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachge- dacht
7./8. Klasse	45	23	23	9
10. Klasse	50	26	16	8
Abitur	76	18	6	0

Einflußnahme auf die industrielle Umgestaltung der Landwirtschaft

Der revolutionäre Prozeß der Veränderung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande ist eine der wesentlichen Grundlagen für die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung der Landjugend. Die persönliche Einflußnahme auf die industrielle Umgestaltung der Landwirtschaft ist von besonderer Bedeutung für das Tempo der ökonomischen Entwicklung. Die persönliche aktive Teilnahme an diesem Umgestaltungsprozeß prägt in erster Linie die kommunistische Einstellung der Jugendlichen zur Arbeit.

Tab. 26: Einflußnahme auf die industrielle Umgestaltung der Landwirtschaft in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	18	38	25	13	6
W	16	37	24	16	7
L	22	38	26	8	6
G	21	38	21	15	5
A	10	35	30	17	8

Für 81 % der Landjugend ist die industrielle Umgestaltung so bedeutungsvoll, daß sie den persönlichen Einsatz dafür als Lebensziel begreifen. Das ist ein beachtliches Erziehungsergebnis, zumal diese agrarpolitische Aufgabenstellung erst vor wenigen Jahren gestellt wurde und wir noch am Beginn dieses Umgestaltungsprozesses stehen.

Lehrlinge und Genossenschaftsbauern beurteilen ihre Mitwirkung an der industriemäßigen Gestaltung der Landwirtschaft erwartungsgemäß am höchsten. Lehrlinge werden nach Ausbildungsprogramm auf die industriemäßige Agrarproduktion vorbereitet. Genossenschaftsbauern sind persönlich am unmittelbarsten von den revolutionären Veränderungen betroffen.

Auf das geringere Engagement der Arbeiter in KfL und ACZ, die den Umgestaltungsprozeß vor allem mit durchsetzen müssen, muß besonders hingewiesen werden.

Die enge Verbindung von grundlegenden politisch-ideologischen Einstellungen mit agrarpolitischen Lebenszielen kommt darin zum Ausdruck, daß politisch-ideologisch gefestigte Jugendliche der industriellen Umgestaltung wesentlich größere Bedeutung beimessen als weniger gefestigte Jugendliche. Auch bei Mitgliedern des sozialistischen Jugendverbandes ist dieses Lebensziel stärker ausgeprägt als bei Nichtmitgliedern (s. folgende Tabelle).

Tab. 27: Einflußnahme auf die industrielle Umgestaltung in Abhängigkeit von politisch-ideologischen Typen und Funktionsausübung bzw. Mitgliedschaft in der FDJ

Gruppe	sehr große/ große	mittlere	geringe/sehr ge- ringe/keine Be- deutung
I I	73	15	7
AT	66	22	6
I II	60	24	10
I III	52	27	14
I IV + V	37	30	25
Funktionäre	64	21	11
Mitglieder	56	26	12
Nichtmitglieder	45	27	20

Der Bildungsfaktor wirkt sich intensiv prägend bei dieser Zielsetzung aus. Abiturienten geben der industriellen Umgestaltung einen höheren Stellenwert als Abgänger der 10. oder 7./8. Klassen (sehr große/große Bedeutung 79 % : 54 bzw. 53 %).

Abiturienten verbinden ihre berufliche Perspektive sehr eng mit der Entwicklung industriemäßiger Produktionsmethoden. Deshalb sind sie offenbar am stärksten auf den industriellen Umgestaltungsprozeß orientiert. Es gilt, die Motivierung besonders bei den 10-Klassen-Abgängern zu vertiefen, denn sie bilden zukünftig den Kern der Werktätigen in der industriemäßigen Pflanzen- und Tierproduktion sowie landtechnischen Instandhaltung.

Politische Betätigung für die sozialistische Gesellschaft

Politische Betätigung muß als Bestandteil der sozialistischen Lebensweise angesehen werden. Aus dieser Sicht kann mit dem Rangplatz, den "die politische Betätigung für die sozialistische Gesellschaft" bei den Jugendlichen einnimmt, nicht zufrieden sein.

Tab. 28: Politische Betätigung für die sozialistische Gesellschaft in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	10	31	33	21	5
W	9	28	35	22	6
L	12	38	26	20	4
G	12	28	35	19	6
A	6	24	37	28	5

Die Lehrlinge zeigen mit 50 % die größte Bereitschaft. Erneut liegen junge Arbeiter der KfL und ACZ unter dem Durchschnitt (30 %).

Auch hier gilt es, beim Übergang der Jungfacharbeiter in die Produktionskollektive an die während der Berufsausbildung entwickelte Bereitschaft zu politischer Betätigung anzuknüpfen, um das erreichte Niveau nicht absinken zu lassen.

Ein Drittel der Landjugend mißt der gesellschaftlichen Tätigkeit mittlere Bedeutung bei und 21 % sehen für sich nur eine geringe Bedeutsamkeit dieses Lebensziels.

Mädchen und junge Frauen geben der gesellschaftlichen Betätigung einen höheren Stellenwert als männliche Jugendliche. Der Unterschied beträgt bei Werkträgern 12 %, bei Lehrlingen 16 % (sehr große/große Bedeutung).

Der geschlechtsspezifische Unterschied setzt sich in allen Gruppen der Landjugend durch, außer bei den weiblichen und männlichen Pflanzenproduzenten.

Der Zusammenhang zwischen politisch-ideologischen Einstellungen und diesem Lebensziel ist wie bei anderen gesellschaftspolitischen Zielstellungen stark ausgeprägt. Ideologisch gefestigte Jugendliche messen ihm zu 72 % sehr große bzw. große Bedeutung ungefestigte nur 12 % für die individuelle Lebensgestaltung bei. FDJ-Funktionäre und -mitglieder geben dem Lebensziel "politisch-ideologische Betätigung" allgemein eine größere Bedeutung als Nichtmitglieder. Aber 12 % der Funktionäre und fast 20 % der Mitglieder unterschätzen politische Betätigung als Lebensziel.

Weltanschauliche Grundpositionen sind verständlicherweise ebenfalls gefordert, wenn es um die politische Betätigung für den Sozialismus als Lebenszielsetzung geht (s. folgende Tabelle).

Tab. 29: Politische Betätigung in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Grundposition

Gruppe	sehr große/ große	geringe/sehr geringe/ keine Bedeutung
m.-l. atheistisch	67	6
atheistisch	50	16
unentschieden	26	31
religiös	28	32

Besonders fällt die Aversion der weltanschaulich unentschiedenen und religiösen Jugendlichen auf. Für jeden Dritten von ihnen spielt die politische Betätigung für die sozialistische Gesellschaft eine absolut untergeordnete Rolle.

Der erreichte Bildungsstand korrespondiert ebenfalls mit diesem Lebensziel. Abgänger der 7./8. Klasse sehen in ihnen zu 38 % einen hohen Lebenswert, Abgänger der 10. Klasse zu 40 % und Abiturienten zu 59 %.

Die Ausübung einer leitenden beruflichen Funktion

Im Verlaufe der Herausbildung industriemäßiger Produktionsmethoden in der Landwirtschaft wird eine neue Generation von jungen Leitungskadern herangebildet, die industrieartige Agrarproduktionsprozesse beherrschen lernen. Diese Aufgabe bietet eine interessante und verantwortungsvolle Perspektive für die Landjugend. In welchem Maße sich die Jugendlichen auf eine berufliche Leitungsfunktion orientieren, zeigt die folgende Tabelle.

Tab. 30: Berufliche Leitungsfunktion in Abhängigkeit von sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	14	27	29	17	13
W	13	22	29	21	15
L	16	35	30	10	9
G	16	23	27	18	16
A	8	21	33	24	14

Etwa 40 % der Landjugend halten das Einnehmen einer beruflichen Leitungsfunktion für sehr bedeutsam bzw. bedeutsam. Auffallend ist der relativ hohe Ausprägungsgrad dieser Zielstellung bei Lehrlingen (über 50 %) und der relativ niedrige bei den Arbeitern in KfL und ACZ (etwa 30 %). Während bei höherem Bildungsniveau die Bedeutung dieses Lebensziels sich verstärkt (große/sehr große Bedeutung: 7./8. Klasse 32 %, 10. Klasse 40 %, Abiturienten 79 %), bewirkt die mit dem Alter erworbene soziale Erfahrung offensichtlich eine Bedeutungsabschwächung.

Tab. 31: Berufliche Leitungsfunktion in Abhängigkeit von Altersgruppen

Gruppe	sehr große/große	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung
16 - 18 Jahre	48	9
18 - 20 Jahre	48	13
20 - 22 Jahre	32	21
22 - 26 Jahre	36	24

Die Tendenz des Bedeutungsabbaus ist besonders zwischen dem 20. und 22. Lebensjahr erkennbar, danach scheint eine Polarisierung einzusetzen, d.h. die bisher noch nicht nachgedacht haben, stellen sich der Problematik und mittlere, durchschnittliche Positionen wurden zum Teil verlassen. Die Probleme, sich

Leitungsfragen zu stellen, werden im Berufsleben akut, man muß positiv oder negativ reagieren.

Die vermutete ideologische Relevanz der Leitungsproblematik konnte bestätigt werden.

Tab. 32: Berufliche Leitungsfunktion in Abhängigkeit von den politisch-ideologischen Typen und der Funktionsausübung/Mitgliedschaft in der FDJ

Gruppe	sehr große/ große	geringe/sehr geringe/ keine Bedeutung
I I	55	7
AT	51	11
I II	44	16
I III	38	18
I IV + V	27	27
Funktionäre	55	9
Mitglieder	39	16
Nichtmitglieder	28	28

Politisches Engagement und Funktionsausübung in der FDJ stabilisieren die Zielstellung, im Leben eine leitende berufliche Funktion ausüben zu wollen.

Die Ausübung einer leitenden gesellschaftlichen Funktion

Die Bereitschaft, gesellschaftliche Funktionen auszuüben, gehört zu den politischen Eigenschaften eines jungen Kommunisten. Wenn annähernd 60 % der Jugendlichen dieser Zielstellung mittlere bis sehr große Bedeutung beimessen, so ist das schon ein beachtliches Erziehungsergebnis. Allerdings - wenn man bei seiner Beurteilung von dem hohen objektiven Bedeutungsgehalt dieses Lebensziels im Sinne der zukünftigen gesellschaftlichen Aufgaben ausgeht, dann bleibt diese Zielsetzung zu weit hinter der Ausprägung anderer Lebensziele zurück.

Tab. 33: Ausübung gesellschaftlicher Leitungsfunktion in Abhängigkeit von sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	6	17	35	30	12
W	6	15	32	33	14
L	6	21	40	25	8
G	8	16	32	29	15
A	3	12	32	40	13

Von allen Jugendlichen messen einer leitenden gesellschaftlichen Funktion

23 % große Bedeutung,

35 % mittlere Bedeutung,

30 % geringe, sehr geringe bzw. keine Bedeutung bei und

12 % haben darüber noch nicht nachgedacht.

Wiederum liegen Lehrlinge deutlich über dem Niveau der jungen Werk-tätigen und Arbeiter in KfL und ACZ deutlich darunter. Im Vergleich mit der Parlamentsstudie 1975 liegen die Ergebnisse dieser Untersuchung niedriger (sehr große/große Bedeutung: 1975: 33 % (Arbeiter/Industrie) 1977: 23 %). Dieser negative Unterschied ist bei bisherigen Vergleichen mit der Parlamentsstudie nicht festzustellen gewesen.

Für weibliche Jugendliche ist dieses Lebensziel bedeutungsvoller als für männliche; der Unterschied beträgt etwa 10 %.

Erwartungsgemäß bewirkt Festigkeit im politisch-ideologischen Bereich auch eine größere Bedeutsamkeit dieses Lebensziels für die Jugend. Auch die Tätigkeit im Jugendverband läßt auf ein höheres Ausprägungsniveau der Bereitschaft zur leitenden gesellschaftlichen Tätigkeit schließen. Diesbezügliche Zusammenhänge verdeutlicht die folgende Tabelle.

Tab. 33: Ausübung gesellschaftlicher Leitungsfunktion in Abhängigkeit von sozialen Gruppen

Gruppe	sehr große	große	mittlere	geringe/sehr geringe/keine Bedeutung	noch nicht nachgedacht
ges	6	17	35	30	12
W	6	15	32	33	14
L	6	21	40	25	8
G	8	16	32	29	15
A	3	12	32	40	13

Von allen Jugendlichen messen einer leitenden gesellschaftlichen Funktion

23 % große Bedeutung,

35 % mittlere Bedeutung,

30 % geringe, sehr geringe bzw. keine Bedeutung bei und

12 % haben darüber noch nicht nachgedacht.

Wiederum liegen Lehrlinge deutlich über dem Niveau der jungen Werk tätigen und Arbeiter in KfL und ACZ deutlich darunter. Im Vergleich mit der Parlamentsstudie 1975 liegen die Ergebnisse dieser Untersuchung niedriger (sehr große/große Bedeutung: 1975: 33 % (Arbeiter/Industrie) 1977: 23 %). Dieser negative Unterschied ist bei bisherigen Vergleichen mit der Parlamentsstudie nicht festzustellen gewesen.

Für weibliche Jugendliche ist dieses Lebensziel bedeutungsvoller als für männliche; der Unterschied beträgt etwa 10 %.

Erwartungsgemäß bewirkt Festigkeit im politisch-ideologischen Bereich auch eine größere Bedeutsamkeit dieses Lebensziels für die Jugend. Auch die Tätigkeit im Jugendverband läßt auf ein höheres Ausprägungsniveau der Bereitschaft zur leitenden gesellschaftlichen Tätigkeit schließen. Diesbezügliche Zusammenhänge verdeutlicht die folgende Tabelle.

Tab. 34: Gesellschaftliche Leitungsfunktion in Abhängigkeit von den politisch-ideologischen Typen und von Mitgliedschaft bzw. Funktionsausübung in der FDJ

Gruppe	sehr große/ große	mittlere	geringe/sehr geringe/ keine Bedeutung
I I	36	43	14
AT	33	38	23
I II	28	35	27
I III	19	32	36
I IV + V	11	28	44
Funktionäre	37	38	18
Mitglieder	21	35	32
Nichtmitglieder	14	26	43

Die politisch-ideologischen Einstellungen und die Funktionsausübung fördern die Bereitschaft zur Übernahme leitender gesellschaftlicher Tätigkeiten. Und doch ist nahezu bei jedem 5. ideologisch gefestigten Jugendlichen/Funktionär der FDJ die Ausübung einer gesellschaftlichen Funktion kein erstrebenswertes Lebensziel.

Zusammenfassend läßt sich zur Ausprägung der Lebensziele bei den Jugendlichen feststellen:

- Ein glückliches Ehe- und Familienleben nimmt den ersten Rangplatz unter den Lebenszielen der Landjugend ein. Damit bestätigen sich die gleichlautenden Untersuchungsergebnisse der Arbeiterjugend und Studenten.
- Berufliche Lebensziele sind - wenn man von dem Ziel "Ausüben beruflicher Leitungsfunktionen" absieht, gut entwickelt.
- Für die Landjugend ist der Erwerb größeren persönlichen Eigentums bedeutsamer als für junge Arbeiter/Industrie. Unter den jungen Genossenschaftsbauern, Arbeitern und Lehrlingen bestehende Elemente des bäuerlichen Besitzstrebens sind offenbar nach wie vor wirksam.

- Das offene Bekenntnis zum Marxismus-Leninismus und die Beeinflussung der industriellen Entwicklung in der Landwirtschaft sind innerhalb der gesellschaftspolitischen Ziele der Landjugend nur befriedigend ausgeprägt. Die Einstellung zur politischen Betätigung, zur Ausübung beruflicher Leitungsfunktionen und ganz besonders zur Ausübung gesellschaftlicher Funktionen ist noch nicht genügend in den Lebenszielsetzungen verankert.
- Politisch-ideologisch gefestigte Jugendliche und Funktionäre der FDJ - hier besteht ja meist eine Personalunion - weisen eine positive Lebenszielstruktur auf. Sie verwirklichen überwiegend die Einheit von politischer, ökonomischer und sozialer Lebenszielsetzung. Darin kommen echte Fortschritte in der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung zum Ausdruck.
- Jugendliche mit hoher Allgemeinbildung haben positivere Lebensziele als Jugendliche mit einem niedrigeren Bildungsniveau.
- Weibliche Landjugendliche reagieren im Bereich der Lebensziele überwiegend positiver als männliche. Damit wird die auch in anderen Bereichen ermittelte Tendenz bestätigt. Die weiblichen Pflanzneproduzenten zeigen diese Tendenz weniger ausgeprägt bzw. nicht.
- Lehrlinge entwickeln gegenüber den jungen Werktätigen höhere Wertvorstellungen innerhalb der Lebensziele.
- Ein hohes Bildungsniveau begünstigt die Breite und den Ausprägungsgrad von wertvollen Lebenszielsetzungen.

5. Beruf und Arbeit

5.1. Berufswahl

Bis 1980 sind jährlich 25 000 Lehrlinge - also etwa 10 Prozent aller Lehrlinge eines Jahrganges - in die Berufsausbildung der sozialistischen Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft aufzunehmen. Das ist im Vergleich mit der Zeit vor 1976 eine Verdoppelung der Lehrlingszahlen. Hieraus ergibt sich eine besondere Verpflichtung für alle landwirtschaftlichen Betriebe besondere Anstrengungen bei der Berufsaufklärung und in der Berufsausbildung zu unternehmen, zumal die Planaufgaben für die Grundberufe Agrotechniker/Mechanisator, Meliorationstechniker und Agrochemiker 1977 nicht erfüllt werden konnten.

Da die Berufswahl zu den bedeutsamsten Lebensentscheidungen zählt, brauchen die Schüler dafür mehr gesellschaftliche Hilfe.

Tab. 35: Entscheidende Einflußfaktoren bei der Berufswahl
(Rangordnung)

Rangplatz	Einflußfaktor	ges	W	L
1	Eltern	34	35	31
2	Freunde/Bekannte	17	16	18
3	Vertreter landwirtschaftlicher Betriebe	16	15	18
4	andere Stellen	14	15	12
5	Berufsberatungszentren	12	11	13
6	Lehrer	5	6	5
7	Massenkommunikationsmittel	2	2	3

In der vorliegenden Untersuchung wurde deutlich, daß die Eltern z. Z. den größten Einfluß auf die Berufswahl ihrer Kinder ausüben. Sie stehen unter den Einflußfaktoren mit großem Abstand an der Spitze (31 %), gefolgt von den Vertretern landwirtschaftlicher Betriebe (16 %), und den Freunden/Bekannteten (16 %) sowie - aber schon mit größerem Abstand - dem Berufsberatungszentrum (12 %). Die Schule (5 %) und die Massenkommunikationsmittel (2 %)

fielen demgegenüber weit ab und hatten nach Meinung der Jugendlichen fast keine Bedeutung für die Berufswahl.

Obwohl das Berufsberatungszentrum unter den Einflußfaktoren erst an 5. Stelle steht, so hat sich doch sein Einfluß besonders unter den jüngeren Jugendlichen erhöht. Der Einfluß des Berufsberatungszentrums unter den 16-18jährigen ist bedeutend größer als unter den 22-26jährigen (17 % : 7 %). Die schlechte Platzierung wird also vornehmlich durch die älteren Jugendlichen hervorgerufen, da zu dem Zeitpunkt als sie sich für den Beruf entschieden haben, die Berufsberatungszentren entweder noch nicht existierten bzw. wenig Erfahrung in der Arbeit hatten. Bei den jüngeren Jugendlichen steht das Berufsberatungszentrum, gemeinsam mit den Vertretern landwirtschaftlicher Betriebe, auf Rangplatz 2 bzw. 3. Dieser große Einfluß, insbesondere unter den jüngeren Jugendlichen, läßt eine gewachsene Qualität der Arbeit dieser Einrichtung vermuten. Trotzdem gilt es, ihre Wirksamkeit zu verstärken.

Der dominierende Einfluß der elterlichen Orientierung auf einen landwirtschaftlichen Beruf zeigt die gewachsene Attraktivität der Arbeit in der Landwirtschaft im Meinungsbild der Erwachsenen.

Im Gegensatz zu anderen Untersuchungen im Bereich der Arbeiterjugend/Industrie und vieler Erfahrungen der Praktiker haben die Vertreter landwirtschaftlicher Betriebe und der Berufsberatungszentren ihre aufklärenden Maßnahmen unter der Jugend intensiviert.

Es lassen sich nur geringfügige geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen. Unter den weiblichen Werk tätigen war der Einfluß der Eltern und des Berufsberatungszentrums etwas wirkungsvoller, während die Vertreter der Betriebe unter den männlichen Jugendlichen wirksamer geworden sind. Bei den Lehrlingen lassen sich keine großen Unterschiede feststellen.

Zwischen den Beschäftigten der Bereiche Pflanzenproduktion, Tierproduktion und Verwaltung treten zum Teil beachtliche Differenzen auf. So geben über die Hälfte (55 %) der in der Verwaltung beschäftigten Jugendlichen die Eltern die entscheidenden Anregungen für die Wahl des Berufes, während die Eltern der in der Pflanzenproduktion und Tierproduktion beschäftigten

Jugendlichen etwa zu einem Drittel die entscheidenden Hinweise gaben. Die Orientierung und Bemühungen der landwirtschaftlichen Betriebe richteten sich hauptsächlich auf den Nachwuchs für die produktiven Bereiche. Bei etwa 23 Prozent der in der Pflanzenproduktion beschäftigten Jugendlichen gaben die Vertreter landwirtschaftlicher Betriebe die entscheidenden Hinweise zur Berufswahl.

Der berufsorientierende Einfluß der Eltern war unter den Jugendlichen mit höherem Schulabschluß bedeutend größer als bei denen mit einem niedrigeren. Während bei über der Hälfte der Lehrlinge mit Abitur (53 %) die entscheidenden Einflüsse von den Eltern ausgingen, so waren sie es bei 7- und 8-Klassenabgängern 35 Prozent. Freunde und Bekannte hatten unter diesen Jugendlichen einen etwas größeren Einfluß auf die Berufswahl.

Zwischen der politisch-ideologischen Einstellung der Jugendlichen und ihrer Meinung über die Berufsorientierung können bestimmte Zusammenhänge nachgewiesen werden. Bei den Jugendlichen mit gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen kann ein größerer Einfluß der Eltern festgestellt werden (44 %), während bei den Jugendlichen mit weniger gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen ein Einfluß der Eltern weniger stark zu bemerken ist. Diese Jugendlichen beziehen ihre berufsorientierenden Anregungen meist aus "anderen Quellen", vornehmlich von Freunden und Bekannten.

5.2. Berufsentscheidung

Unter den Lehrlingen stellt sich der Zeitpunkt der Berufsentscheidung wie folgt dar:

Tab. 36: Zeitpunkt der Entscheidung für den Lehrberuf bei Lehrlingen der Tier- und Pflanzenproduktion in Abhängigkeit von der Geschlechtszugehörigkeit

Gruppe	etwa 2 oder mehr Jahre vor Lehrbeg.	etwa 1 Jahr vor Lehrbeg.	etwa 6 Monate vor Lehrbeg.	etwa 3 Monate vor Lehrbeg.	erst unmittelbar vor Lehrbeginn
ges	36	48	10	4	2
Pf	25	47	19	5	4
T	50	42	5	2	1
Pf m	29	47	18	5	1
Pf w	10	45	25	5	15
T m	63	32	4	1	-
T w	42	49	5	2	2

36 Prozent der Lehrlinge entscheiden sich langfristig, d. h. mindestens 2 Jahre vor Lehrbeginn für ihren Beruf, ungefähr die Hälfte (48 %) 1 Jahr vor Aufnahme der Lehrausbildung. Mit 16 Prozent ist der Anteil derjenigen, die sich erst ein halbes Jahr oder unmittelbar vor Lehrbeginn für den Beruf entschieden hat, noch zu groß. Das hängt vor allen Dingen mit von der Arbeit der verantwortlichen Organe im Territorium ab. So festigte sich beispielsweise der Berufswunsch bei 45 Prozent der Jugendlichen in den Kreisen Osterburg und Malchin langfristig, während es im Kreis Prenzlau nur 11 Prozent waren.

Außerdem hat sich bei den Lehrlingen der Berufswunsch in den beiden Produktionsbereichen unterschiedlich herausgebildet. So entschieden sich 50 Prozent der Lehrlinge im Bereich der Tierproduktion bereits 2 oder mehr Jahre vor Lehrbeginn für ihren Beruf.

Demgegenüber entschieden sich nur 25 Prozent der Lehrlinge im Bereich der Pflanzenproduktion zu diesem Zeitpunkt für ihren künftigen Beruf. Dies ist vor allem auch für das Verhalten weiblicher Jugendlicher symptomatisch, denn nur 10 Prozent haben sich langfristig für diesen Lehrberuf entschieden. Für 20 Prozent der weiblichen Lehrlinge in der Pflanzenproduktion stand erst unmittelbar vor Lehrbeginn der künftige Beruf fest. Es ist zu vermuten, daß es sich hierbei um sogenannte "Umlenker" handelt, die diesen Beruf nur ergriffen haben, um überhaupt eine Ausbildung zu erhalten. Weiterhin zeigt sich, daß eine langfristige Berufsentscheidung vor allem für den Bereich der Tierproduktion erfolgt (bei 92,9 % der Lehrlinge stand der Beruf länger als ein Jahr fest).

Zwischen dem Schulabschluß und dem Zeitpunkt der Berufsentscheidung besteht ein Zusammenhang. Bei 60 Prozent der Lehrlinge mit Abitur stand der Berufswunsch 2 Jahre und länger vor Lehrbeginn fest, während nur bei 31 Prozent der Lehrlinge mit Abschluß der 10. Klasse zu diesem Zeitpunkt der Beruf feststand.

Außerdem wurde deutlich, daß sich Lehrlinge mit gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen langfristiger mit ihrer Berufswahl beschäftigten als ideologisch ungefestigte Jugendliche.

Insgesamt muß man feststellen, daß eine richtige und kontinuierliche Berufsaufklärung und -orientierung unter den Jugendlichen forciert werden muß. Wenn sich etwa 16 Prozent der Jugendlichen erst ein halbes Jahr oder später für ihren Beruf entschieden haben bzw. "geworben" wurden, so birgt das von vornherein die Gefahr der Berufsunzufriedenheit und später der eventuellen Fluktuation in sich.

Es wurde deshalb die Frage untersucht, ob die Berufe von den Jugendlichen von vornherein gewählt worden sind oder ob sie Absagen auf ihre Bewerbung erhalten haben.

Tab. 37: Absage bei der Bewerbung um eine Lehrstelle in
Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	keine Absage	ja, in mei- nem Beruf	ja, in einem anderen Beruf	ja, in mehreren anderen Berufen
ges	70	6	21	3
W	66	6	24	4
L	77	6	15	2
G	69	6	21	4
A	63	6	28	3

Wenn 70 Prozent der Jugendlichen keine Absage auf ihre Berufsbewerbung erhalten haben, so zeigt das, daß sie relativ realistische Vorstellungen über die Aufnahmebedingungen (schulische Leistung, körperliche Voraussetzungen usw.) hatten. Aber bei 30 Prozent erfolgten Absagen; davon haben 6 Prozent Absagen auf eine Bewerbung in ihrem Beruf bekommen, 21 Prozent auf ihre Bewerbung in einem anderen Beruf und 3 Prozent sogar in mehreren anderen Berufen. Es kann so angenommen werden, daß bei etwa einem Viertel der Jugendlichen die Berufswahl nicht mit dem Berufswunsch übereinstimmt.

Besonders große Unterschiede sind bei Jugendlichen mit unterschiedlicher Allgemeinbildung zu registrieren. Bei Lehrlingen mit Abitur ist der Anteil derjenigen, die einen anderen Beruf erlernen wollten, am geringsten ist (7 %). 88 Prozent haben keine Absage erhalten, während unter den Abgängern der 10. Klasse und den Abiturienten früherer Jahre der Anteil derer, die Absagen auf eine Bewerbung in einem anderen Beruf erhalten haben, recht groß ist (23 % bzw. 24 %).

Außerdem wird ersichtlich, daß die jüngeren Jugendlichen (15 - 20 Jahre) weniger Absagen bei einem anderen Beruf erhalten haben als die älteren. Man kann annehmen, daß die jüngeren Jahrgänge zielgerichteter auf die Berufswahl vorbereitet wurden.

Eine ernsthafte Orientierung auf den Lehrberuf erfolgt bei 36 Prozent der Jugendlichen etwa 2 Jahre und bei 48 Prozent 1 Jahr vor Lehrbeginn. In verschiedenen Untersuchungen des ZIJ wurde ein enger Zusammenhang zwischen mangelnder Informiertheit und fehlendem Berufswunsch ermittelt. Die Ergebnisse zeigen auch, daß der Zeitpunkt der Berufsentscheidung in den Untersuchungskreisen unterschiedlich ist, was sicher mit auf die Qualität des berufsorientierenden Einflusses der örtlichen Organe zurückzuführen ist. Relativ gering ist der Anteil der Jugendlichen, die sich kurzfristig für den landwirtschaftlichen Beruf entschieden haben.

5.3. Berufsverbundenheit

Die Jugend bildet den sozialmobilsten Teil der Landbevölkerung. Für die Schaffung einer Stammelegenschaft in den Betrieben ist die Frage von Bedeutung, ob die Jugendlichen in ihrem Beruf und Betrieb verbleiben wollen oder nicht.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung diesbezüglicher Absichten der Landjugendlichen und gibt einen gewissen Aufschluß über mögliche Fluktuationsabsichten.

Tab. 38: Berufsverbundenheit in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Die Jugendlichen möchten arbeiten in

Gruppe	keinem anderen Beruf	einem anderen Beruf in der Landwirtsch.	einem anderen Beruf in der Industrie	darüber habe ich noch nicht nachgedacht
ges	45	16	16	23
W	43	16	16	25
L	48	18	16	18
G	45	21	11	23
A	36	11	24	29

45 Prozent der befragten Jugendlichen wollen in ihrem Beruf verbleiben. Das ist ein hoher Grad der Berufsverbundenheit. Dieses Ergebnis liegt weit über dem vergleichbarer Untersuchungen unter Lehrlingen der Industrie. 16 Prozent der Jugendlichen würden lieber in einem anderen Beruf in der Landwirtschaft arbeiten. Hier muß man annehmen, daß persönliche Pläne oder Probleme des Betriebsklimas die Jugendlichen zu dieser Antwort veranlassen. 16 Prozent würden lieber in einem anderen Beruf in der Industrie arbeiten. Dieser Prozentsatz ist fast identisch mit den Berufsunzufriedenen. Das Ergebnis veranlaßt uns zu der Annahme, daß diejenigen Jugendlichen, die mit ihrem Beruf nicht zufrieden sind, lieber in der Industrie arbeiten würden. 23 Prozent haben sich mit dem Gedanken des Berufswechsels noch nicht beschäftigt.

Der Vergleich zwischen Genossenschaftsbauern und Arbeitern zeigt, daß die Genossenschaftsbauern eine größere Berufsverbundenheit und Verbundenheit mit der Landwirtschaft bekunden als die Arbeiter. Während 45 Prozent der Genossenschaftsbauern ihren Beruf nicht wechseln möchten und 21 Prozent zwar den Beruf wechseln würden, aber in der Landwirtschaft verbleiben möchten, so sind es unter den Arbeitern in KfL und ACZ nur 36 Prozent und 24 Prozent, die lieber in einem anderen Beruf in der Industrie arbeiten würden. Es zeigt sich, daß diese Arbeiter in stärkerem Maße die Landwirtschaft verlassen würden als die Genossenschaftsbauern.

Recht erhebliche Unterschiede zeigen sich beim Vergleich der verschiedenen Produktionsbereiche.

Tab. 39: Berufsverbundenheit in Abhängigkeit von Produktionsbereichen und Geschlechtszugehörigkeit

Die Jugendlichen möchten arbeiten in

Gruppe	keinem anderen Beruf	einem anderen Beruf in der Landwirtschaft	einem anderen Beruf in der Industrie	darüber habe ich noch nicht nachgedacht
ges	45	16	16	23
Pf ges	40	18	16	26
m	46	16	13	25
w	25	25	25	25
T ges	55	19	8	18
m	52	24	8	16
w	57	15	8	20
ACZ, KFL	36	11	24	29
Verwaltung	59	5	15	21

Die größte Berufsverbundenheit zeigt sich bei den Jugendlichen im Bereich der Tierproduktion und der Verwaltung. Demgegenüber neigen die Jugendlichen der ACZ und KFL mehr zur Fluktuation (24 % würden lieber in der Industrie arbeiten). Es wird weiterhin sichtbar, daß nur etwa ein Viertel der weiblichen Beschäftigten in der Pflanzenproduktion mit ihrem Beruf zufrieden sind. Demgegenüber zeigen die weiblichen Jugendlichen im Bereich der Tierproduktion eine große Verbundenheit mit der Landwirtschaft. 55 Prozent wollen in ihrem Beruf verbleiben. In dieser Gruppe besteht die geringste Gefahr der Abwanderung in die Industrie (nur 8 %). Beachtenswert ist aber trotzdem der Anteil derer, die lieber in einem anderen Beruf in der Landwirtschaft arbeiten würden (19 %).

Des weiteren zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der Allgemeinbildung und der Berufsverbundenheit. Mit steigender Allgemeinbildung nimmt die Berufsverbundenheit zu. Von den Abgängern der 7./8. Klasse wollen 41 Prozent in ihrem Beruf verbleiben, während es von den Abiturienten 63 Prozent (Lehrlinge mit Abitur: 69 %) sind. Natürlich muß man dabei auch beachten, daß die Absolventen von Fach- und Hochschulen mit

ihrer großen landwirtschaftlichen Spezialisierung nicht so disponibel einsetzbar sind, wie beispielsweise Inhaber einer Fahrerlaubnis. Es gibt aber auch unter den Lehrlingen mit Abiturausbildung einen gewissen Anteil (12 %), die die landwirtschaftliche Berufsausbildung nur absolvieren, um die Hochschulreife zu erlangen und dann die Landwirtschaft verlassen wollen.

Altersspezifische Besonderheiten lassen sich nicht gesichert interpretieren, d. h. es läßt sich kein sicherer Zusammenhang zwischen dem Alter und den Mobilitätsabsichten feststellen. Es zeigt sich aber ein Zusammenhang zwischen der politisch-ideologischen Einstellungsbildung und der Berufsverbundenheit (s. Tab. 40).

Tab. 40: Berufsverbundenheit in Abhängigkeit von politisch-ideologischen Einstellungen und Funktionsausübung bzw. Mitgliedschaft in der FDJ

Die Jugendlichen möchten arbeiten in

Gruppe	keinem anderen Beruf	einem anderen Beruf in der Landwirtschaft	einem anderen Beruf in der Industrie	darüber habe ich noch nicht nachgedacht
I I	56	16	12	16
AT	51	17	13	19
I II	49	17	13	21
I III	44	17	16	23
I IV+V	34	14	23	29
Funktio- näre	52	14	15	19
Mit- glieder	45	18	15	22
Nicht- mitgl.	41	15	19	25

Jugendliche mit gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen haben eine größere Berufsverbundenheit als Jugendliche mit weniger gefestigten Einstellungen, die sich mit dem Problem des Berufs- und Betriebewechsels auch weniger beschäftigt haben. Bei den Jugendlichen dieser Gruppe sind die Vorstel-

lungen über den Beruf weniger gefestigt als bei Jugendlichen mit gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen.

5.4. Berufserwartungen

Die beruflichen Erwartungen können maßgeblich die Berufswahl beeinflussen und sich auf die Berufszufriedenheit auswirken. Mit dem Übergang zur industriemäßigen Produktion werden an die Mehrheit der Genossenschaftsbauern und Arbeiter zunehmend solche physischen und geistigen Anforderungen gestellt, wie sie für das Berufsbild des Mechanisators typisch sind. Im folgenden gehen wir näher auf die Ansprüche der Jugendlichen an den Inhalt der Arbeit ein.

Tab. 41: Erwartungen an die Art der beruflichen Tätigkeit in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	praktisch körperliche Tätig- keit	geistig- schöpferische Tä- tigkeit	geistig-schöpferische u. prak- tisch-körperliche Tätigkeit	organisatorische, verwaltungs- technische Tä- tigkeit
ges	26	9	58	7
W	28	10	54	8
L	19	6	72	3
G	35	10	49	6
A	26	9	59	6

Auffallend ist, daß sich 58 Prozent der Jugendlichen eine sowohl geistig-schöpferische als auch praktisch-körperliche Tätigkeit wünschen. 26 Prozent sind mehr für eine nur praktische körperliche Tätigkeit, 9 Prozent wünschen sich eine geistig-schöpferische und 7 Prozent eine organisatorische, verwaltungstechnische Tätigkeit.

Bei rund zwei Dritteln der Jugendlichen entspricht das Anspruchsniveau den industriemäßigen Produktionsmethoden, die sich in der Landwirtschaft immer mehr durchsetzen werden. Besonders hoch ist das Erwartungsniveau bei Lehrlingen (72 %). Diese sind gekennzeichnet durch eine Zunahme geistiger Arbeit bzw. einer engeren Verbindung von körperlicher und geistiger Arbeit. Die enge Verbindung von körperlicher und geistiger

Arbeit entwickelt sich schrittweise und differenziert. Sie basiert auf der allmählichen Entwicklung der landwirtschaftlichen zu einer Art industriellen Arbeit und tritt bei den Jugendlichen, insbesondere bei den Mechanisatoren der industriemäßigen Pflanzen- und Tierproduktion stärker in Erscheinung.

In der folgenden Tabelle zeigt sich, daß mit wachsender Allgemeinbildung der Wunsch nach einer geistig-schöpferischen und körperlichen Arbeit zunimmt, während gleichzeitig der Wunsch nach einer vorwiegend körperlichen Arbeit abnimmt.

Tab. 42: Erwartungen an die Art der beruflichen Tätigkeit in Abhängigkeit vom Schulabschluß.

Gruppe	praktisch körperliche Tätigkeit	geistig- schöpferische Tätigkeit	geistig- schöpferische und praktisch- körperliche Tätigkeit	organisato- rische, ver- waltungs- technische Tätigkeit
7./8. Klasse	41	10	41	8
10. Klasse	23	8	63	6
Abitur	10	19	59	12

Die Kenntnis der auf den Arbeitsprozeß gerichteten Erwartungen ist von großer Bedeutung für die differenzierte Arbeit mit bestimmten Jugendlichen bzw. Gruppen von Jugendlichen während der Berufsorientierung, in der praktischen Tätigkeit und der Entwicklung der individuellen beruflichen Perspektive. Folgende Tabelle gibt in einer Rangordnung einen Überblick über Erwartungen Jugendlicher an die zu leistende Arbeit.

Tab. 43: Erwartungen an die Arbeit im Beruf in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen (Zusammenfassung der positiven Antworten, Rangordnung nach ges)

Rangplatz	Die Arbeitstätigkeit muß	ges
1	interessant und abwechslungsreich sein	97
2	Fleiß und Sorgfalt erfordern	90
3	hohe Anforderungen an das fachliche Können stellen	87
4	gemeinsam mit anderen Kollegen ausführbar sein	83
5	in einer fest geregelten Arbeitszeit liegen	78
6	selbständige Entscheidungen erfordern	78
7	neue Ideen erfordern	71
8	eine ständige Weiterbildung erfordern	69
9	viel Verantwortung verlangen	66
10	handwerkliches Geschick erfordern	60
11	durch Anweisungen von Vorgesetzten genau geregelt sein	50
12	nervlich nicht belastend sein	48
13	von der Witterung unabhängig sein	46
14	körperlich leicht sein	43

Die vorliegenden Ergebnisse machen deutlich, daß sich die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen eine Tätigkeit wünscht, die den gesellschaftlichen Anforderungen entspricht (z. B. Anforderungen an das Schöpfertum, an den Fleiß und an die Gemeinschaftsarbeit).

Kollektivität spiegelt sich in den Interessen und Bedürfnissen von 83 Prozent der Jugendlichen besonders stark wider.

Der Wunsch nach einer fest geregelten Arbeitszeit, den 78 Prozent der Jugendlichen äußern, macht die besonderen Anforderungen an die Arbeitsorganisation deutlich. Eine große Bedeutung spielt unter den Jugendlichen die Entscheidungsfreiheit in bestimmten Arbeitssituationen, gepaart mit der Übertragung von Verantwortung.

So wünschen sich 78 Prozent der Jugendlichen eine Arbeit, die selbständige Entscheidungen erfordert, und 66 Prozent wollen damit auch Verantwortung übertragen bekommen. Der Wunsch nach einem bestimmten Entscheidungsspielraum zeigt sich in der hohen Wertschätzung einer "interessanten und abwechslungsreichen Arbeit" (bei 97 Prozent der Jugendlichen) und schlägt sich in der Aussage nieder, daß nur bei 50 Prozent der Jugendlichen (37 % der Lehrlinge) die Arbeit fest reglementiert, d. h. durch Anweisungen von Vorgesetzten genau geregelt sein soll.

Der Wunsch nach einer stark schöpferischen, praktischen und abwechslungsreichen Tätigkeit zeigt sich darin, daß 87 Prozent der Jugendlichen ihr fachliches Können anwenden wollen, 71 Prozent wollen Möglichkeiten zur Verwirklichung eigener Ideen, 69 Prozent sich ständig weiterbilden und 60 Prozent ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen wollen. Eine Arbeit, in der man nichts dazulernen braucht oder eine "ruhige Kugel schieben kann", ist also nur bei wenigen Jugendlichen gefragt. 49 Prozent der Jugendlichen wünschen sich eine Arbeit, die nervlich nicht belastend sein soll, und 43 Prozent eine körperlich leichte Arbeit. 46 Prozent der Jugendlichen wünschen sich eine von der Witterung unabhängige Tätigkeit. Obwohl in der Propagandatätigkeit hauptsächlich auf industriemäßige Produktionsmethoden orientiert wird, verbleibt gegenwärtig und zukünftig doch noch ein gewisser Teil an körperlich schwerer und auch monotoner Arbeit bestehen. Über die Hälfte der Jugendlichen sehen solche Arbeitsanteile (ebenso die Witterung) nicht als hemmende Faktoren für die eigene Arbeit an.

Weiterhin zeigt sich, daß zwischen den Lehrlingen und Werk-tätigen kaum Unterschiede in den Arbeitserwartungen bestehen. In den beruflichen Erwartungen existieren einige geschlechts-spezifische Besonderheiten. Der Wunsch nach einer körperlich leichten Arbeit wird von den weiblichen Jugendlichen ver-ständlicherweise stärker geäußert. Eine nervlich weniger be-lastende und von der Witterung unabhängige Arbeit hat für sie ebenfalls eine größere Bedeutung. Außerordentlich stark aus-

geprägt (bei 90 Prozent der weiblichen Werktätigen gegenüber 75 Prozent der männlichen) ist der Wunsch nach einer fest ge-
regelten Arbeitszeit. Bei den männlichen Jugendlichen spie-
len Probleme der Verwirklichung eigener Ideen und Anwendung
ihrer handwerklichen Kenntnisse eine größere Bedeutung.

Zwischen den jungen Genossenschaftsbauern und Arbeitern in
KfL und ACZ existieren fast keine Unterschiede in den beruf-
lichen Wertorientierungen. Lediglich die Abgrenzung der Ar-
beitsaufgaben durch Weisungen der Leiter spielt bei den jun-
gen Genossenschaftsbauern eine größere Rolle (junge Genossen-
schaftsbauern 62 %, Arbeiter 52 %), die jungen Arbeiter wol-
len in der Arbeit ihr handwerkliches Geschick mehr anwenden
können als die jungen Genossenschaftsbauern (76 % : 57 %).

5.5. Berufszufriedenheit

Die Zufriedenheit mit dem Beruf ist ein wesentlicher Bestand-
teil des sozialen Wohlbefindens, denn große persönliche und
gesellschaftliche Probleme treten dort auf, wo junge Menschen
einen Beruf nur widerwillig ausführen. Die Untersuchungser-
gebnisse zeigen, daß der weitaus größte Teil der Jugendlichen
mit ihrem Beruf zufrieden ist.

Tab. 44: Zufriedenheit mit dem Beruf in Abhängigkeit von den
sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	18	68	11	3
W	19	65	13	3
L	17	71	9	3
G	23	63	12	2
A	12	68	18	2

Die große Mehrheit der Jugendlichen ist mit ihrem Beruf zu-
frieden (86 %); der Anteil der Unzufriedenen ist sehr gering
(14 %).

Die Berufszufriedenheit ist in den verschiedenen Produktionsbereichen mit einer Ausnahme relativ gleich stark ausgeprägt (s. folgende Tabelle).

Tab. 45: Zufriedenheit mit dem Beruf in Abhängigkeit von den Produktionsbereichen

Gruppe	Geschlecht	sehr zu- frieden	zufrieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufr.
Pf		20	65	14	1
T		27	62	9	2
KfL		9	70	19	2
Pf	m	21	67	11	1
T	m	24	63	12	1
Pf	w	16	57	24	3
T	w	32	60	5	3

Zwischen den Bereichen ist eine konstant hohe Zufriedenheit vorhanden. Eine Ausnahme bilden jedoch die Arbeiter in den KfL. In diesem Bereich ist der Anteil der sehr zufriedenen Jugendlichen bedeutend geringer als in anderen Bereichen (9 %).

Die Tabelle zeigt außerdem gewisse geschlechtsspezifische Unterschiede. Zwischen den weiblichen Jugendlichen treten in den Produktionsbereichen große Differenzen auf. Der Anteil der sehr zufriedenen weiblichen Jugendlichen ist im Bereich der Pflanzenproduktion mit 16 Prozent auffallend gering, während 24 Prozent weniger zufrieden sind. Demgegenüber zeigt sich eine außerordentlich große Zufriedenheit unter den weiblichen Jugendlichen im Bereich der Tierproduktion. In diesem Bereich äußern sich nur 3 Prozent einschränkend.

Altersspezifische Unterschiede sind vor allem unter den "sehr zufriedenen" Jugendlichen feststellbar. Mit wachsendem Alter äußern sich die Jugendlichen etwas verhaltener. Während von den 16-18jährigen noch 33 Prozent mit ihrem Beruf sehr zufrieden sind, so sind es von den 18-20jährigen 19 Prozent und den 22-26jährigen nur noch 16 Prozent. Diese Tendenz ist

allerdings nicht nur bei den Jugendlichen in der Landwirtschaft anzutreffen. Andere Untersuchungen des ZIJ belegen ebenfalls, daß 18-25jährige Jugendliche einen gewissen "Tiefpunkt" in ihren Arbeits- und Berufseinstellungen haben. Danach sind wieder positivere Einstellungsverläufe sichtbar.

Erhebliche Unterschiede in der Berufszufriedenheit werden zwischen den Jugendlichen mit gefestigten und weniger gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen deutlich.

Tab. 46: Zufriedenheit mit dem Beruf in Abhängigkeit von politisch-ideologischen Einstellungen und der Funktionsausübung bzw. Mitgliedschaft in der FDJ

Gruppe	sehr zu- frieden	zufrieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
I I	35	56	7	2
AT	28	65	6	1
I II	19	70	9	2
I III	17	67	15	1
I IV+V	9	68	17	6
Funktio- näre	37	54	8	1
Mit- glieder	16	68	13	3
Nicht- mitgl.	14	69	14	3

5.6. Zufriedenheit mit der Arbeitstätigkeit

In der Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrer Tätigkeit kommt der Aspekt des Arbeitsinhalts stärker zum Ausdruck. Ein Jugendlicher in der Tierproduktion kann beispielsweise mit seinem Beruf Zootechniker zufrieden sein; geprägt wird diese Zufriedenheit jedoch hauptsächlich durch den Arbeitsinhalt und die Bedingungen, unter denen die Arbeit verrichtet werden muß. Deshalb ist die Einschätzung der Tätigkeit bedeutsam für die Charakterisierung der Einstellung zur konkreten Arbeit, die man tagtäglich verrichten muß.

Tab. 47: Zufriedenheit mit der Tätigkeit in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	32	58	6	4
W	34	57	5	4
L	27	62	8	3
G	41	51	5	3
A	22	67	7	4

Aus diesen Angaben läßt sich schließen, daß unter den Landjugendlichen ein hoher Grad der Zufriedenheit mit der ausgeübten Tätigkeit anzutreffen ist (90 % sind zufrieden) und der Anteil derjenigen sehr gering ist, die mit ihrer Tätigkeit ausgesprochen unzufrieden sind (4 %). Damit äußern sich die Landjugendlichen mit ihrer Tätigkeit zufriedener als die Jugendlichen der Industrie. (In einer vergleichbaren Untersuchung zur Betriebsverbundenheit des ZIJ sind 30 % der jungen Arbeiter vollkommen, 51 % mit gewissen Einschränkungen, 12 % kaum und 5 % überhaupt nicht mit ihrer Tätigkeit zufrieden.)

Während bei der Berufszufriedenheit zwischen den Werkträgern und Lehrlingen keine Unterschiede auftraten, zeigt sich bei der Einschätzung der Tätigkeit, daß der Anteil der sehr zufriedenen Jugendlichen unter den Lehrlingen geringer ist (27 %) als bei den Werkträgern (34 %). Offensichtlich sind die Lehrlinge mit bestimmten Bedingungen der praktischen Lehrausbildung nicht zufrieden. Junge Genossenschaftsbauern sind zufriedener als junge Arbeiter in KfL und ACZ.

Zusammenfassend läßt sich feststellen:

- Die Landjugendlichen äußern eine große Zufriedenheit mit dem Beruf (86 %) und der Arbeitstätigkeit (80 %). Die Zufriedenheit mit der Arbeit ist etwas größer als die mit dem Beruf.

- Während zwischen den Werkträgern und Lehrlingen in der Einschätzung der Berufszufriedenheit keine Unterschiede auftreten, sind Lehrlinge mit der Arbeit weniger zufrieden.
- Unterschiede existieren in der Berufs- und Arbeitszufriedenheit zwischen den Genossenschaftsbauern und Arbeitern. Von den Genossenschaftsbauern sind mit dem Beruf 23 % sehr zufrieden gegenüber 12 % der Arbeiter in KfL und ACZ. Während mit ihrer Tätigkeit 41 % der Genossenschaftsbauern sehr zufrieden sind, äußern sich von den Arbeitern nur 22 % sehr zufrieden. Die Genossenschaftsbauern schätzen mit Ausnahme der zwischenmenschlichen Beziehungen alle Arbeitsbedingungen besser ein als die Arbeiter. Besonders schwach ist die Zufriedenheit bei Jugendlichen in den KfL entwickelt. In diesem Bereich sind nur 9 % der Jugendlichen mit dem Beruf sehr zufrieden.
- Weiterhin zeigt sich die Tendenz, daß die Jugendlichen im Bereich der Tierproduktion mit ihrem Beruf und der Tätigkeit zufriedener sind als Jugendliche der Pflanzenproduktion. Dies wird wesentlich durch die weiblichen Jugendlichen in der Pflanzenproduktion bewirkt. In diesem Bereich haben ein Viertel der weiblichen Jugendlichen bei der Einschätzung des Berufes und der Tätigkeit Vorbehalte. Während 44 % der weiblichen Jugendlichen in der Tierproduktion mit der Tätigkeit sehr zufrieden sind, sind sie es in der Pflanzenproduktion nur zu 16 %.
- Mit fortschreitendem Alter ist eine sinkende Berufszufriedenheit festzustellen. Dieses Ergebnis deckt sich mit anderen Analysen des ZIJ. Diese Tendenz ist bei der Einschätzung der Tätigkeit nicht festzustellen. Die Ursachen für diesen vorübergehenden Einstellungsabfall müssen also nicht unbedingt in der ausgeübten Tätigkeit zu suchen sein. Dieses Absinken der Zufriedenheit kann mit dem Auftreten neuer Lebenswerte, die neue Bedürfnisse wecken (Partner, Familie u. d.) zusammenhängen.

- Unterschiede in der Zufriedenheit mit dem Beruf und der Tätigkeit treten zwischen den Jugendlichen mit unterschiedlichen politisch-ideologischen Einstellungen auf. Jugendliche mit gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen zeigen eine größere Zufriedenheit als Jugendliche mit weniger gefestigten Einstellungen. Die Unterschiede machen bei den Jugendlichen, die mit ihrem Beruf sehr zufrieden sind, 26 % aus. Eine ähnliche Tendenz zeigt sich beim Vergleich der FDJ-Funktionäre und der Nichtmitglieder. Hieran zeigt sich, daß politische Einstellungen mit Berufseinstellungen eng zusammenhängen und eine gute politische Erziehungsarbeit bei den Jugendlichen sich auch auf die Berufs- und Arbeitszufriedenheit auswirken kann.
- Die Analyse der Berufs- und Betriebsverbundenheit zeigt, daß die Arbeitszufriedenheit nicht automatisch eine Berufs- und Betriebsverbundenheit bewirkt. Von den Arbeitszufriedenen wollen ungefähr die Hälfte den Beruf und den Betrieb nicht wechseln. Diese Berufsverbundenheit ist noch als sehr positiv anzusehen. Während bei den Genossenschaftsbauern der Berufswechsel vor dem Betriebswechsel steht, wollen von den Arbeitern mehr Jugendliche die Landwirtschaft verlassen als nur den Beruf wechseln.
- Die Jugendlichen der Tierproduktion äußern eine größere Verbundenheit als die der Pflanzenproduktion. Im Bereich der Pflanzenproduktion neigen überwiegend die weiblichen Jugendlichen zum Verlassen der Landwirtschaft bzw. zum Berufswechsel.
- Jugendliche mit gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen neigen weniger zu beruflichen und betrieblichen Veränderungen.

5.7. MMM- und Neuererbewegung

Seit dem VIII. Parteitag der SED hat sich die Zahl der Teilnehmer an der MMM-Bewegung in der Landwirtschaft verdreifacht. Obwohl die Bedingungen in der Landwirtschaft (Größe der Kollektive, Anzahl der Jugendlichen) unterschiedlich sind, ist eine große Bereitschaft zur Beteiligung der Jugendlichen an der Neuerertätigkeit vorhanden.

Tab. 43: Teilnahme der Landjugend an der MMM- und Neuererbewegung in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Die Teilnahme erfolgt

Gruppe	gern	ungern	nicht, jedoch Interesse vor- handen	nicht, kein Interesse
ges	16	6	54	24
W	13	4	58	25
L	21	11	47	21
G	16	4	57	23
A	12	5	57	26

22 Prozent der Landjugendlichen arbeiten bereits heute in der Neuerertätigkeit und MMM-Bewegung mit und tragen somit neben der Erfüllung der täglichen Lern- und Arbeitsaufgaben durch freiwillige Einsatzbereitschaft und Aktivität zum Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden in allen Bereichen der landwirtschaftlichen Produktion bei. Von großer Bedeutung für eine Intensivierung dieser Bewegung sind die 54 Prozent der Landjugendlichen, die ein großes Interesse für die Neuerer/ MMM-Bewegung bekunden. Diese außerordentlich positiv entwickelte Bereitschaft zur Mitarbeit ist eine gute Ausgangsposition für eine weitere umfassendere und aktivere Einbeziehung in das Neuererschaffen. Nur etwa 25 Prozent der Jugendlichen zeigen kein Interesse für die Neuerertätigkeit. Ein geringer Teil der Jugendlichen (6 %) ist zwar beteiligt, aber ohne besonderes persönliches Engagement. Bezüglich der Teilnahme an der MMM-Bewegung ist der Unterschied zwischen

der Arbeiterjugend zuungunsten der Landjugend relativ groß. Die Beteiligung der Landjugendlichen ist in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich. Die positivste Entwicklung verzeichnet die Tierproduktion. In diesem Bereich sind 30 Prozent der Jugendlichen in die Neuerer-/MMM-Bewegung einbezogen (zum Vergleich: Pflanzenproduktion: 19 %). Im Bereich der Tierproduktion versteht es die staatliche Leitung und der Jugendverband wahrscheinlich besser, den Mädchen und Jungen ab-rechenbare Aufgaben zu übertragen. In diesem Bereich zeigen auch nur 17 Prozent der Jugendlichen kein Interesse für die Neuererarbeit (Pflanzenproduktion: 28 %, Verwaltung: 39 %). Es zeigt sich weiterhin, daß die weiblichen Jugendlichen anteilmäßig stärker vertreten sind als die männlichen Jugendlichen.

Man muß sich auf die Tendenz aufmerksam machen, daß vorwiegend Jugendliche mit höherer Allgemeinbildung in der Neuerer-/MMM-Bewegung aktiv werden, daß aber die Bereitschaft zur Mitarbeit bei den Jugendlichen mit geringerer Allgemeinbildung genauso stark ausgeprägt ist.

An der Neuerer- und MMM-Bewegung nehmen teil:

Abgänger der 7./8. Klasse	19 %,
Abgänger der 10. Klasse	20 %,
Lehrlinge mit Abitur	52 %,
Absolventen von Fach- und Hochschulen	29 %.

Es zeigt sich weiter, daß vorwiegend jüngere Jugendliche in der Neuerer-/MMM-Bewegung mitarbeiten und daß mit Abschluß der Lehrausbildung die Teilnahme stark absinkt. Bei den 20-22jährigen ist sie am niedrigsten. Danach nimmt die Beteiligung wieder zu.

Tab. 49: Die Teilnahme der Landjugend an der Neuerer-/MM-Bewegung in Abhängigkeit vom Alter

Die Teilnahme erfolgt

Alters- gruppe	gern	ungern	nicht, aber Interesse vorhanden	nicht, kein Interesse
16-18 J.	19	8	52	21
18-20 J.	20	10	47	23
20-22 J.	11	2	61	26
22-26 J.	14	3	62	21
über 26 Jahre	16	7	42	35

Diese Tendenz ist jedoch - wie die Tabelle zeigt - nicht auf eine mangelnde Bereitschaft mit zunehmendem Alter zurückzuführen. Hier ergeben sich besondere Aufgaben für die Führung dieser Bewegung durch die verantwortlichen staatlichen und gesellschaftlichen Organe. Es ist zu vermuten, daß mit der wachsenden sozialen Reife und mit der Integration der Jugendlichen in die Arbeitskollektive ein Ansteigen in der Neuererbewegung zu verzeichnen ist.

Die positive Einstellung zur Neuerer-/MM-Bewegung steht in engem Zusammenhang mit den ideologischen Grundpositionen und der gesellschaftlichen Aktivität.

Tab. 50: Einstellung zur Neuerer-/MMM-Bewegung in Abhängigkeit von ideologischen Einstellungen und der Mitgliedschaft bzw. Funktionsausübung in der FDJ

Die Teilnahme erfolgt

Gruppe			nicht, jedoch	nicht, kein
	gern	ungern	Interesse ist vorhanden	Interesse
AT	22	7	56	15
I I	22	4	61	13
I II	19	4	57	20
I III	14	7	51	26
I IV+V	9	9	47	35
Mitglieder mit Funktion	28	7	50	15
Mitglieder ohne Funktion	14	6	58	22
Nichtmitglieder	9	6	49	36

Der Hauptteil der aktiven Teilnehmer an der Neuerer- und MMM-Bewegung wird von Mitgliedern des Jugendverbandes und insbesondere von den Funktionären gestellt. Jugendliche mit ideologisch gefestigten Einstellungen sind unter den Teilnehmern am zahlreichsten mit "gern" vertreten (20 %), während sich Jugendliche mit weniger gefestigten Einstellungen nur etwa zu 9 % "gern" an der Neuerer-/MMM-Bewegung beteiligen.

Für die weitere Entwicklung der Initiativen der Landjugend ist eine noch umfassendere Information über Aufgaben und Ziele der einzelnen Aktivitäten von großer Bedeutung. Untersuchungsergebnisse des ZIJ weisen einen engen Zusammenhang zwischen der Differenziertheit der Kenntnisse von der Zielstellung der MMM-Bewegung und der Einstellung zur MMM-Bewegung auf.

Zusammenfassend läßt sich feststellen:

- Die häufigere Teilnahme der Lehrlinge an der Neuerer-/MMM-Bewegung ist ein Ausdruck ihrer großen Aktivität und positiv zu bewerten. Andererseits spiegelt sich darin aber die Tendenz einiger Leiter wider, besonders intensiv nur mit denjenigen Jugendlichen zu arbeiten, die sich im Ausbildungsprozeß befinden und so leicht zu erreichen sind. Der relativ große Anteil der wenig engagierten Teilnehmer unter den Lehrlingen bestätigt, daß die Einbeziehung in die MMM-Bewegung teilweise nur formal erfolgt.
- Große Potenzen für die Entwicklung der MMM-/Neuerer-Bewegung liegen in der Einbeziehung der interessierten Jugendlichen. Diesem vorhandenen Interesse kann durch die Bildung von Jugendbrigaden und eine verstärkte Bildung von Jugendobjekten entsprochen werden.
- Eine qualitative und quantitative Weiterentwicklung der MMM-/Neuerer-Bewegung kann durch die Beachtung der altersspezifischen Besonderheiten erreicht werden. Der Vergleich zwischen relativer Interessenkonstanz und realer Teilnahme in den Altersgruppen verweist auf Reserven in bestimmten Altersgruppen (beispielsweise in der Gruppe der 20-22jährigen).
- Eine Mitarbeit in der MMM-/Neuerer-Bewegung ist sowohl Ausdruck der gesellschaftlichen Engagiertheit als auch des Bildungs- und Qualifikationsniveaus. Es zeigt sich, daß die Funktionäre der FDJ und die Jugendlichen mit höherer Allgemeinbildung in der Neuerertätigkeit stärker repräsentiert sind. Es kommt also zukünftig darauf an, daß mit allen Jugendlichen gearbeitet wird und die schöpferischen Potenzen und die Einsatzbereitschaft allseitig gefördert werden.
- Andere wissenschaftliche Untersuchungen des ZIJ zeigen, daß die Herausbildung positiver Einstellungen zur MMM-/Neuerer-Bewegung u. a. in entscheidendem Maße davon bestimmt wird, wie es gelingt, die Aufgaben und Zielstellungen an die Jugendlichen heranzutragen, sie vor allem umfassender und überzeugender zu informieren.

5.8. Einschätzung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Der schrittweise Übergang zur industriemäßigen Produktion prägt die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in der Landwirtschaft und trägt zur Entfaltung der sozialistischen Lebensweise auf dem Lande bei. Mit dem Übergang zur industriemäßigen Produktion sind Veränderungen des Charakters und Inhalts der Arbeit sowie der Arbeitsbedingungen verbunden. Diesen Prozeß unterstützt unsere Landjugend durch vielfältige Aktivitäten. So schätzen 97 Prozent der Jugendlichen ein, daß sie es hinsichtlich der Arbeitsbedingungen und Lebensbedingungen besser haben als die Eltern in ihrer Jugendzeit. Dabei ist beachtenswert, daß zwischen allen sozialen Gruppen der Jugendlichen und zwischen den Jugendlichen der beiden Produktionsbereiche im wesentlichen übereinstimmende Auffassungen bestehen.

Tab. 51: Einschätzung der Arbeitsbedingungen in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Meine Arbeitsbedingungen sind besser als die meiner Eltern in ihrer Jugendzeit

Das trifft

Gruppe	vollkommen zu	mit gewissen Einschränkungen zu	kaum bzw. überhaupt nicht zu
ges	85	12	3
W	83	14	3
L	90	8	2
G	85	13	2
A	80	16	4
Pf	84	13	3
T	88	10	2

Tab. 52: Einschätzung der Lebensbedingungen in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Meine Lebensbedingungen sind besser als die meiner Eltern

Das trifft

Gruppe	vollkommen zu	mit gewissen Einschränkungen zu	kaum bzw. überhaupt nicht zu
ges	85	12	3
W	83	14	3
L	91	8	1
G	83	12	5
A	81	16	3
Pf	85	12	3
T	89	9	2

Die hohe Übereinstimmung der Jugendlichen in dieser Frage macht deutlich, daß die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Landwirtschaft sich auf alle Produktions- und Lebensbereiche erstreckt und als ein solch umfassend wirkender Prozeß von den Jugendlichen empfunden und wertgeschätzt wird. Hier ist u. E. eine wesentliche Ursache für das im allgemeinen gute Niveau der politisch-ideologischen Einstellungen.

Einen Einfluß auf die Einschätzung der Arbeits- und Lebensbedingungen üben die politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen aus.

Tab. 53: Einschätzung der Arbeits- und Lebensbedingungen in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Position und der Funktionsausübung bzw. Mitgliedschaft in der FDJ

Das trifft

Gruppe	vollkommen zu	mit gewissen Einschränkungen zu	kaum bzw. überhaupt nicht zu
I I	95	3	2
AT	93	5	2
I II	91	7	2
I III	84	13	3
I IV+V	69	26	5
Funktionäre	91	8	1
Mitglieder	86	11	3
Nichtmitglieder	77	19	4

Die Ergebnisse bestätigen insgesamt, daß fast alle Jugendlichen die progressive Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen auf dem Lande empfinden.

Im folgenden gehen wir spezieller auf einige ausgewählte Arbeits- und Lebensbedingungen der Jugendlichen ein. Es wurde der Grad der Zufriedenheit folgender ausgewählter Arbeits-, Ausbildungs- und Lebensbedingungen unter den Jugendlichen in der sozialistischen Landwirtschaft ermittelt, und zwar:

- Technisierungsgrad
- Arbeitsschutz
- Arbeitsorganisation
- soziale Bedingungen
- Leitungstätigkeit und Verhältnis zum Leiter
- Kollektivbeziehungen

und nur für Lehrlinge:

- fachliche Anleitung in der Berufsausbildung
- Kontakte zum künftigen Arbeitsbereich
- Unterbringung im Lehrlingswohnheim
- Freizeitgestaltung
- verkehrsmäßige Beförderungsbedingungen

Tab. 54: Zufriedenheit der jungen Werkstätigen mit ausgewählten Arbeitsbedingungen

Bereiche	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zu- frieden
mit dem Beruf/ insgesamt	19	65	13	3
mit den Be- ziehungen zu den Werkstäti- gen außerhalb des Arbeits- kollektivs	24	64	10	2
mit den Be- ziehungen zu den Leitern des Betriebes	15	58	20	7
mit dem Ar- beitsschutz im Arbeitsbe- reich	13	55	24	8
mit den Quali- fizierungs- und Entwick- lungsmöglich- keiten	15	51	25	9
mit der Lei- tungstätig- keit	5	56	32	7
mit den sozialen Bedingungen (Betriebsessen, Urlaubsmöglich- keiten u. ä.)	12	47	27	14
mit der Ar- beitsorgani- sation im Ar- beitsbereich	7	48	35	10
mit der tech- nischen Aus- rüstung des Betriebes	10	41	32	17

Insgesamt besteht bei den Jugendlichen ein hoher Zufriedenheitsgrad. Die guten sozialen Beziehungen üben offenbar den größten Einfluß auf die Berufszufriedenheit aus. Sichtbar wird aber auch, daß sich die materielle Ausstattung der Betriebe (technische Ausrüstung, soziale Bedingungen) und einige subjektive Bedingungen (Leitungstätigkeit, Arbeitsorganisation) die Zufriedenheit beeinträchtigen.

Die folgende Tabelle stellt die Zufriedenheit der Lehrlinge mit ihren Arbeits-, Ausbildungs- und Lebensbedingungen dar.

Tab. 55: Zufriedenheit der Lehrlinge mit ausgewählten Ausbildungs-, Lern- und Lebensbedingungen

Bereiche	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	über- haupt nicht zufr.
mit dem Lehrberuf ins- gesamt	17	71	9	3
mit dem Arbeitsschutz im Lehrbereich	6	58	27	7
mit den Beziehungen zu den Lehrausbildern/Lehr- facharbeitern	15	45	26	14
mit den Kontakten zum künftigen Arbeitsbereich	14	45	23	18
mit der fachlichen An- leitung	10	47	33	10
mit der technischen Ausrüstung des Lehr- bereichs	8	44	39	9
mit der Unterbringung im Lehrlingswohnheim	9	39	34	18
mit den Sozialein- richtungen	5	41	35	19
mit den verkehrsmäßigen Beförderungsbedingungen	4	30	34	32
mit der Freizeitge- staltung	4	29	45	22

Die Lehrlinge zeigen im allgemeinen Zufriedenheit mit ihrem Lehrberuf. Es sind besonders die sozialen Beziehungen (abgesehen vom Arbeitsschutz), die dieses positive Ergebnis bestimmen. Gute soziale Beziehungen, insbesondere das Verhältnis zu den Vorgesetzten, kompensieren offenbar gewisse Unzulänglichkeiten im Freizeitbereich, bezüglich der Unterbringung im Wohnheim, der Verkehrsverbindungen und der sozialen Betreuung. Weibliche junge Werktätige zeigen gegenüber den Männern bei fast allen vorgegebenen Arbeitsbedingungen, mit Ausnahme der zwischenmenschlichen Beziehungen, eine höhere Zufriedenheit. Diese Differenz ist nicht nur typisch für die Jugendlichen in der Landwirtschaft, sondern auch wie in vielen industriesoziologischen Untersuchungen nachgewiesen wurde, für Jugendliche in der Industrie.

In diesem Zusammenhang muß auf die Unterbringung der Jugendlichen im Lehrlingswohnheim eingegangen werden. In der Phase zunehmender Konzentration und Spezialisierung in der sozialistischen Landwirtschaft nimmt die Bedeutung der Lehrlingsausbildung in Ausbildungsgemeinschaften zu. Demzufolge wächst auch der Anteil der Lehrlinge, die in Lehrlingswohnheimen untergebracht sind. Deshalb muß die Wohnheimproblematik in stärkerem Maße unter dem Gesichtspunkt der Entfaltung der sozialistischen Lebensweise gesehen werden.

Es wurde die Frage untersucht, wie sich die Lehrlinge in den Wohnheimen wohlfühlen und wie sie mit der Unterbringung zufrieden sind. Von den Lehrlingen sind mit der Unterbringung im Lehrlingswohnheim

- 9 % sehr zufrieden,
- 39 % zufrieden,
- 34 % weniger zufrieden,
- 18 % überhaupt nicht zufrieden.

Dieses Ergebnis kann bei der Bedeutung der Lehrlingswohnheime für die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen nicht befriedigen. Die Unzufriedenheit mit der Unterbringung in den Lehrlingswohnheimen zeigt sich allgemein und konzentriert sich nicht auf bestimmte Bereiche in der Landwirtschaft, Altersgruppen, Geschlechtergruppen und Bildungsgruppen. Auch gesell-

schaftlich engagierte Jugendliche, wie z. B. FDJ-Funktionäre, schätzen die Wohnheimsituation kritisch ein.

Im folgenden wird auf ausgewählte Arbeits-, Lern- und Lebensbedingungen spezieller eingegangen.

5.8.1. Zufriedenheit mit den sozialen Beziehungen zu den Werktätigen außerhalb des Arbeitskollektivs

Mit der Herausbildung der Arbeitsteilung ist die Arbeit u. a. kooperative Arbeit, d. h. sie wird innerhalb von Gruppen geleistet. Sie ermöglicht enge Kontaktbeziehungen im Arbeitsprozeß und vermittelt das Einbezogenessein in das Gruppenleben. Deshalb sind die Beziehungen zwischen den Werktätigen von großer Bedeutung für die Zufriedenheit mit der Arbeit. Die vorliegende Tabelle zeigt das Ausmaß der Zufriedenheit mit den Beziehungen zu den Arbeitskollegen außerhalb des Arbeitskollektivs.

Tab. 56: Zufriedenheit mit den Beziehungen zu den Werktätigen außerhalb des Arbeitskollektivs in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufr.
ges	24	64	10	2
G	24	62	12	2
A	24	70	5	1

Wenn 88 Prozent der Jugendlichen mit dem Verhältnis zu den Werktätigen außerhalb des Arbeitskollektivs zufrieden sind, so kennzeichnet das im ganzen solide Sozialbeziehungen. Damit haben sich auch bei den Jugendlichen in der sozialistischen Landwirtschaft der DDR bestimmte Eigenschaften und Traditionen der Arbeiterklasse durchgesetzt. Typische, den Bauern früher kennzeichnende und aus den Eigentumsformen resultierende individualistische Wesenszüge können als überwunden angesehen werden. Am höchsten ist die Zufriedenheit unter den jüngeren Werktätigen, geringer unter den älteren

Jugendlichen (sehr zufrieden: 16-18jährige 40 %, 22-26jährige 24 %).

Die Lehrlinge wurden nach ihren Kontakten zum künftigen Arbeitsbereich befragt. Da ca. 90 Prozent der befragten Lehrlinge im Lehrlingswohnheim untergebracht sind, also Ausbildungsbetrieb nicht immer zukünftiger Betrieb ist, wird in den Aussagen der Jugendlichen hauptsächlich die Arbeit der Delegationbetriebe eingeschätzt. Von den Lehrlingen sind mit den Kontakten zum künftigen Arbeitsbereich

- 14 % sehr zufrieden,
- 45 % zufrieden,
- 23 % weniger zufrieden,
- 18 % überhaupt nicht zufrieden.

Dieses Ergebnis kann nicht befriedigen. Der Anteil derer, die mit der Arbeit der künftigen Betriebe nicht zufrieden sind, ist zu groß. Unter den weiblichen Lehrlingen ist der Anteil der Unzufriedenen besonders groß (23 % sind überhaupt nicht zufrieden). Ein ungenügender Kontakt zum künftigen Arbeitsbereich kann von vornherein ein loses Verhältnis zu ihm bewirken und damit Fluktuationsabsichten begünstigen.

5.8.2. Zufriedenheit mit den Qualifizierungs- und beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten

Die Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung und Entwicklung sind von großer Bedeutung für die Arbeitszufriedenheit und die gesamte persönliche Lebensplanung. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit diesen Möglichkeiten soll in der folgenden Tabelle dargestellt werden.

Tab. 57: Zufriedenheit junger Werktätiger mit den beruflichen Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten

	sehr zufrieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	15	51	25	9
G	18	49	23	10
A	10	53	29	8

Zwei Drittel der Werktätigen sind mit den Entwicklungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten zufrieden. Die Unterschiede zwischen den Genossenschaftsbauern und Arbeitern sind geringfügig. Das trifft auch bezüglich der Geschlechtsdifferenzierung zu. Jüngeres Alter, höherer Grad der Allgemeinbildung und politisch-ideologische Festigkeit verstärken den Zufriedenheitsgrad. Religiöse Jugendliche sind am unzufriedensten (weniger zufrieden 29 %, überhaupt nicht zufrieden 20 %).

5.8.3. Zufriedenheit mit der technischen Ausrüstung im Arbeits- bzw. Ausbildungsbereich

Durch die technische Ausrüstung werden bestimmte noch existierende Unterschiede im Inhalt der Arbeit (hauptsächlich zwischen körperlicher und geistiger Arbeit und den verschiedenen Formen der manuellen Arbeit) beeinflusst. Die komplexe Mechanisierung als eine der Grundrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hat eine zentrale Funktion beim Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden in der sozialistischen Landwirtschaft. Die Meisterung dieses Prozesses ist vor allem eine Aufgabe der Jugend.

Tab. 58: Zufriedenheit mit der technischen Ausrüstung in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zufrieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	9	42	35	14
W	10	41	32	17
L	8	44	39	9
G	14	43	31	12
A	5	34	37	24

Über die Hälfte der Jugendlichen ist mit der technischen Ausrüstung im Ausbildungs- und Arbeitsbereich zufrieden. Allerdings gibt es Unterschiede zwischen den Genossenschaftsbauern und Arbeitern in KfL und ACZ. Die Genossenschaftsbauern sind mit der technischen Ausrüstung im Arbeitsbereich bedeutend zufriedener (57 %) als die Arbeiter (39 %). Es zeigt sich auch, daß der Anteil der Lehrlinge unter den Unzufriedenen geringer ist als bei den Werkstätigen.

Weitergehende Analysen zeigen Unterschiede zwischen den Produktionsbereichen.

Tab. 59: Zufriedenheit mit der technischen Ausrüstung differenziert nach Produktionsbereichen und Geschlechtszugehörigkeit

Gruppe		sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
Pf		9	51	29	11
T		20	32	34	14
Pf	m	10	50	29	11
	w	5	60	27	8
T	m	11	26	43	20
	w	33	41	21	5

Der Anteil der mit der technischen Ausrüstung sehr zufriedenen Jugendlichen ist im Bereich der Tierproduktion bedeutend größer. Diese Tendenz der positiveren Einschätzung wird hauptsächlich von den weiblichen Jugendlichen im Bereich Tierproduktion bewirkt. Während in diesem Produktionsbereich 74 % der weiblichen Jugendlichen sich zufrieden äußern (75 % zufrieden bzw. sehr zufrieden), geben die männlichen Jugendlichen eine bedeutend geringere Zufriedenheit an (37 % zufrieden bzw. sehr zufrieden). Dies kann mit dem höheren Anspruchsniveau der männlichen Jugendlichen zusammenhängen.

Der Vergleich zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen, die unter industriemäßigen Produktionsmethoden arbeiten, zeigt, daß die Proportionen ausgewogen sind (45 % der männlichen und 50 % der weiblichen Jugendlichen).

Zusammenhänge zwischen Zufriedenheit mit der technischen Ausrüstung im Arbeitsbereich und der Allgemeinbildung lassen sich nicht nachweisen.

Allerdings existieren Zusammenhänge zwischen dem Alter und dem Anspruchsniveau an die technische Ausrüstung (sehr zufrieden/zufrieden: 16-18jährige 74 %, 22-26jährige 49 %). Mit steigendem Alter nimmt also die Zufriedenheit mit der technischen Ausrüstung ab.

Die Einschätzung der technischen Ausrüstung hängt auch von gesellschaftlichen Engagement und den politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen ab. So äußern FDJ-Funktionäre eine bedeutend größere Zufriedenheit als die Nichtmitglieder (68 % : 47 %). Eine ähnliche Tendenz zeigt sich bei der Analyse der politisch-ideologischen Einstellungen der Jugendlichen. Von den politisch-ideologisch gefestigten Jugendlichen sind 65 Prozent mit der technischen Ausrüstung zufrieden, während nur 42 Prozent der weniger gefestigten Jugendlichen dieser Meinung sind.

5.8.4. Zufriedenheit mit der Arbeitsorganisation

Die Arbeitsorganisation kommt in der innerbetrieblichen Arbeitsteilung der Werktätigen, der zeitlichen Gestaltung der Arbeitsprozesse, der Bildung der Arbeitskollektive, der Bewertung und Vergütung der Arbeit zum Ausdruck. Der Übergang zu saustriemäßigen Produktionsmethoden ist mit erhöhten Anforderungen an die Arbeitsorganisation verbunden. Eine ungenügende Arbeitsorganisation ist ein Faktor, der Unzufriedenheit mit der gesamten Arbeit hervorrufen und Fluktuation motivieren kann. Über die Nichterfüllung der Produktionsaufgaben (z. B. durch Störung des Produktionsablaufes) wirkt er sich auch auf die finanzielle Vergütung aus.

Die Gesamtübersicht der Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen zeigt, daß mit der Arbeitsorganisation annähernd 50 Prozent der Jugendlichen unzufrieden sind (vorletzter Platz in der Rangordnung s. Tab. 54 Bl. 79).

Tab. 60: Zufriedenheit mit der Arbeitsorganisation in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	7	48	35	10
G	10	50	32	8
A	4	43	40	14

Obwohl die landwirtschaftliche Produktion durch spezifische Merkmale gekennzeichnet ist (Arbeit mit lebenden Organismen, Abhängigkeit von biologischen Prozessen bei Pflanze und Tier) kann der Grad der Zufriedenheit mit der Arbeitsorganisation bei den Jugendlichen nicht befriedigen. Wenn nur 55 Prozent der Jugendlichen mit der Arbeitsorganisation zufrieden sind (7 % nur sehr zufrieden), so muß man Fragen der Arbeitsorganisation als einen wesentlichen Schwerpunkt für die Leitungstätigkeit ansehen und sollte die Jugendlichen selbst mehr zur Lösung solcher Aufgaben heranziehen. Besonders bedenklich erscheint die Einschätzung der Arbeitsorganisation durch die Arbeiter. In diesem Bereich ist mehr als die Hälfte der Jugendlichen mit der Organisation der Arbeit unzufrieden. Diese relativ hohe Unzufriedenheit wird noch dadurch unterstrichen, daß weibliche Jugendliche, die in vielen Bereichen eine positivere Einschätzung vornahmen, dasselbe Zufriedenheits- bzw. Unzufriedenheitsniveau wie männliche haben. Generell zeigt sich bei dieser Arbeitsbedingung eine gewisse Homogenität im Antwortverhalten. Es existieren nur geringfügige Unterschiede zwischen den Jugendlichen mit verschiedener Allgemeinbildung und den unterschiedlichen Altersgruppen.

Ideologisch sehr gefestigte Jugendliche und FDJ-Funktionäre lassen einen höheren Zufriedenheitsgrad erkennen. Bemerkenswert ist, daß Jugendliche des Bezirkes Neubrandenburg negativer reagieren (Unterschied 10 % im Zufriedenheitsgrad) als im Bezirk Magdeburg.

5.8.5. Zufriedenheit mit dem Arbeitsschutz

Der Arbeitsschutz ist ein untrennbarer Bestandteil der Organisation der Arbeit. Er muß unbedingt von den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen durchgesetzt werden. Die Bemühungen um den Schutz des Menschen beeinflussen u. a. die Zufriedenheit mit der Arbeit.

Tab. 61: Zufriedenheit der Jugendlichen mit dem Arbeitsschutz in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges ^a	10	58	25	7
W	13	55	24	8
L	6	60	27	7
G	13	55	25	7
A	9	52	28	11

Von den Jugendlichen sind etwa zwei Drittel mit dem Arbeitsschutz im Arbeitsbereich zufrieden und ein Drittel ist weniger bzw. unzufrieden. Besonders bedenklich erscheint, daß nur 6 Prozent der Lehrlinge mit dem Arbeitsschutz im Lehrbereich sehr zufrieden sind. Obwohl der dementsprechende Anteil der Werk tätigen größer ist, kann das Ergebnis insgesamt nicht befriedigen.

Während bei den Lehrlingen zwischen den Geschlechtern keine Unterschiede auftreten, gibt es unter den Werk tätigen einige geschlechtsspezifische Unterschiede. Es zeigt sich, daß die weiblichen Werk tätigen den Arbeitsschutz bedeutend besser einschätzen als die männlichen (9 % der männlichen Werk tätigen sind sehr zufrieden gegenüber 23 % der weiblichen). Diese Relation spiegelt sich auch in den verschiedenen Produktionsbereichen wider.

Tab. 62: Einschätzung des Arbeitsschutzes in Abhängigkeit von Produktionsbereichen und Geschlechtszugehörigkeit

Gruppe		sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zu- frieden	überhaupt nicht zufr.
Pf	ges	13	57	25	5
	m	10	60	25	5
	w	31	40	26	3
T	ges	12	51	25	10
	m	6	44	39	11
	w	20	64	8	8

Auffallend ist die relativ negative Einschätzung der männlichen Werkstätigen im Bereich der Tierproduktion. In diesem Bereich ist die Hälfte der männlichen Werkstätigen mit dem Arbeitsschutz weniger bzw. überhaupt nicht zufrieden.

5.8.6. Zufriedenheit mit den Beziehungen zu den Leitern und ihrer Leitungstätigkeit

Von großer Bedeutung für die Zufriedenheit ist das Verhältnis der Jugendlichen zu ihren Leitern. Gerade dieses Verhältnis übt einen großen Einfluß auf die Arbeitseinstellung, auf die Bereitschaft zur Übernahme und Erfüllung von Arbeitsaufträgen, auf das Engagement bei der Erfüllung betrieblicher Ziele bei den Jugendlichen aus. Die staatliche Leitung wird immer durch den unmittelbaren Vorgesetzten verkörpert, und staatliche Ziele werden als Aufgaben durch den staatlichen Leiter erteilt.

Tab. 63: Einschätzung des Verhältnisses zu den Leitern in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	15	58	20	7
G	19	56	19	6
A	9	61	24	6

Tab. 64: Einschätzung der Leitungstätigkeit in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	5	56	32	7
G	7	60	28	5
A	2	45	42	11

Der Tabellenvergleich zeigt, daß in der Einschätzung des Verhältnisses zu den Leitern und der Leitungstätigkeit Unterschiede vorhanden sind.

Der übergroße Teil der jungen Werktätigen (73 %) ist mit dem Verhältnis zu den sozialistischen Leitern zufrieden. 20 Prozent machen Einschränkungen bei der Einschätzung und 7 Prozent sind überhaupt nicht zufrieden. Dieses Ergebnis kann als sehr positiv angesehen werden. Es zeigt sich weiter, daß die weiblichen Werktätigen ihr Verhältnis zum Leiter etwas besser einschätzen als die männlichen. Am deutlichsten zeigen sich die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Tierproduktion. In diesem Bereich sind 32 Prozent der weiblichen Werktätigen mit dem Verhältnis zu den Leitern sehr zufrieden, während die männlichen es nur zu 16 Prozent sind. Die geringste Zufriedenheit äußern die Werktätigen im Bereich der Landtechnik und der AGZ.

Die Leitungstätigkeit selbst wird demgegenüber bedeutend kritischer eingeschätzt (s. Tab. 64).

Es zeigt sich weiter, daß mit steigendem Alter die Ansprüche an den Leiter wachsen und das Verhältnis zu ihm zurückhaltender eingeschätzt wird (sehr zufrieden/zufrieden: 16-18jährige 83 %, 20-26jährige 67 %).

Das macht deutlich, daß bei der Arbeit der Leiter mit den Jugendlichen bestimmte altersspezifische Besonderheiten und Erwartungen unbedingt beachtet werden müssen. Diese Aussage wird durch die Einschätzung der Leitungstätigkeit bestätigt. Die Zufriedenheit mit der Leitungstätigkeit ist nicht so hoch wie die Einschätzung des Verhältnisses zu den Leitern. Während 15 Prozent der Werktätigen mit den Leitern sehr zufrieden sind,

sind das mit der Leitungstätigkeit nur 5 Prozent. Besonders gering ist die Zufriedenheit mit der Leitungstätigkeit unter den Arbeitern in KfL und ACZ (53 % unzufrieden). Diese große Unzufriedenheit in diesem Bereich sollte Anlaß zu einer näheren Analyse sein. Eigenschaften wie "berufliche Qualifikation", die "Fähigkeit, Menschen anzuleiten" und die "Sorge für den Menschen" wurden in anderen Untersuchungen als für den Leiter unerläßliche Eigenschaften sowohl von den Leitern als auch den Werk tätigen an die Spitze gesetzt. Es ist eine bestätigte Tatsache, daß in jenen Arbeitskollektiven, wo diese Eigenschaften des Leiters vorhanden sind, wo also der Leiter den von ihm erwarteten Pflichten nachkommt, das Arbeitskollektiv nicht nur beständige, hohe Produktionsleistungen aufweist, sondern sich auch in solchen Merkmalen wie hohe Arbeitsdisziplin, geringe Fluktuation, gegenseitige Hilfe usw. deutlich von anderen Kollektiven unterscheidet.

Mit Zunahme der Erfahrungen und Fertigkeiten im Beruf stehen die Jugendlichen der Leitungstätigkeit zunehmend kritischer gegenüber. Dieses kritische Verhältnis zeigt sich bei der Einschätzung des Verhältnisses zu den Leitern nicht so extrem wie bei der Wertung der Leitungstätigkeit (Leitungstätigkeit unzufrieden: 16-18jährige 13 %, 22-26jährige 44 %).

Außerdem wird diese Einschätzung noch vom politisch-ideologischen Entwicklungsniveau der Jugendlichen determiniert. Jugendliche mit gefestigten politisch-ideologischen Einstellungen schätzen die Leitungstätigkeit deutlich besser ein als die Jugendlichen mit weniger gefestigten Einstellungen. Während 10 Prozent der politisch-ideologisch gefestigten Jugendlichen mit der Leitungstätigkeit sehr zufrieden sind, ist nur 1 Prozent der politisch-ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen dieser Meinung. Dementsprechend hoch ist unter letzteren die Unzufriedenheit (48 %).

Die Lehrlinge wurden - um den Vergleich zu den Berufstätigen zu ermöglichen - nach ihrem Verhältnis zu den Vorgesetzten (Lehrausbilder/Lehrfacharbeiter) und der fachlichen Anleitung befragt.

Tab. 65: Einschätzung des Verhältnisses der Lehrlinge zu ihren Lehrausbildern und Lehrfacharbeitern in Abhängigkeit von den Produktionsbereichen

Gruppe	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufr.
ges	15	45	26	14
Pf	21	54	17	8
T	12	39	32	17

Tab. 66: Einschätzung der fachlichen Anleitung durch die Lehrlinge in Abhängigkeit von den Produktionsbereichen

Gruppe	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufr.
ges	10	47	33	10
Pf	15	49	26	10
T	5	48	37	10

Das Verhältnis der Lehrlinge zu den Vorgesetzten ist nicht so positiv entwickelt wie das der jungen Werkstätigen. Von den Lehrlingen sind 60 Prozent mit den Beziehungen zu den Lehrausbildern/Lehrfacharbeitern zufrieden (15 % sehr zufrieden). Bei der Betrachtung der Bereiche wird sichtbar, daß insbesondere die Lehrlinge der Tierproduktion das Verhältnis zu den Ausbildern als weniger positiv einschätzen (fast 50 %). Dieses Ergebnis hängt entweder mit der Einschätzung der fachlichen Anleitung (höheres Anspruchsniveau der Lehrlinge in der Tierproduktion) zusammen, oder das Verhältnis zu den Ausbildern beeinflusst die Einschätzung der fachlichen Anleitung mit. Die Lehrlinge im Bereich der Tierproduktion sind deutlich weniger mit der Anleitung durch die Ausbilder zufrieden als die Lehrlinge im Bereich der Pflanzenproduktion. In diesem Bereich sind fast zwei Drittel der Lehrlinge mit der fachlichen Anleitung zufrieden.

5.8.7. Zufriedenheit mit den sozialen Bedingungen

Zu den sozialen Bedingungen sind u. a. die sozialen und sanitärhygienischen Einrichtungen, die gesundheitliche und soziale Betreuung und die Ausgestaltung der Arbeits- und Sozialräume zu zählen. Von großer Bedeutung für die Arbeitszufriedenheit und den Arbeitseinsatz der Berufstätigen ist das Niveau des Betriebsessens, die Versorgung mit Getränken am Arbeitsplatz usw. Dabei wurden in den letzten Jahren große Fortschritte erzielt. Es ist zu vermuten, daß bei der Einschätzung der gegenwärtigen sozialen Bedingungen durch die Jugendlichen diese progressive Entwicklung etwas aus dem Auge verloren wurde und die Einschätzung aus der Sicht der heutigen Bedürfnisse erfolgte.

Tab. 67: Zufriedenheit mit den sozialen Bedingungen im Betrieb in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	sehr zu- frieden	zu- frieden	weniger zufrieden	überhaupt nicht zufrieden
ges	9	44	31	16
W	12	47	27	14
L	5	41	35	19
G	16	51	21	14
A	6	41	36	17

Über die Hälfte der Jugendlichen (53 %) ist mit den sozialen Bedingungen im Arbeitsbereich zufrieden. Insbesondere die Werk-tätigen äußern eine größere Zufriedenheit. Allerdings gibt es in der Einschätzung der Werk-tätigen noch gewisse Unterschiede. Der Anteil der Zufriedenen ist bei den Arbeitern bedeutend ge-ringer (Arbeiter 47 %, Genossenschaftsbauern 67 %).

Weibliche Werk-tätige sind bedeutend zufriedener als männliche. Es treten beträchtliche altersspezifische Unterschiede bei der Einschätzung dieser Bedingungen auf.

6. Freizeit

Obwohl sich die Freizeit der Landjugend objektiv allmählich dem Niveau der Arbeiterjugend bzw. der Jugendlichen in Städten annähert, wird es weiterhin besonders Einflüsse auf den Umfang und Inhalt der freien Zeit geben, die durch folgende Faktoren beeinflusst werden:

- diskontinuierliche Arbeitszeit durch den vegetationsgebundenen Rhythmus der Pflanzenproduktion
- Auftreten von unregelmäßigem Arbeitsanfall durch Schwerpunktsituationen in Abhängigkeit von der Witterung
- Einschränkung der Vielfalt und des Umfangs im Kulturangebot durch räumliche Entfernungen, geringe Bevölkerungsdichte und wenig entwickelte Infrastruktur
- Verlagerung der Freizeit durch Schichtarbeit, Arbeitsteilung und Spezialisierung
- spezielle ländliche kulturelle und sportliche Traditionen wie Reitsport, Beschäftigung mit Gartenarbeit und Tieren sowie Handarbeiten (Diese Freizeitbeschäftigungen gewinnen auch unter den Bedingungen der Annäherung der ländlichen an städtische Bedingungen bei Landjugendlichen immer mehr an Bedeutung).

Die Analyse der Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltung bei Lehrlingen zeigt die subjektive Widerspiegelung der Wirkung dieser subjektiven Faktoren. Da ca. 90 Prozent der Lehrlinge internatsmäßig untergebracht sind, bringt die nachfolgende Einschätzung hauptsächlich die Zufriedenheit mit der Freizeitgestaltung im Lehrlingswohnheim zum Ausdruck.

Mit der Freizeitgestaltung sind

- | | | |
|------|------------------|----------------------------|
| 4 % | der Jugendlichen | sehr zufrieden, |
| 29 % | " " | zufrieden, |
| 45 % | " " | weniger zufrieden und |
| 22 % | " " | überhaupt nicht zufrieden. |

Innerhalb der erfragten Ausbildungs- und Lebensbedingungen der Lehrlinge nimmt die Einschätzung der Freizeitgestaltung den letzten Platz ein (vgl. Tab. 55, Blatt 80). Nur ein Drittel der Lehrlinge ist mit der Freizeitgestaltung zufrieden.

Daraus ist ableitbar, daß Fragen der Freizeitgestaltung zukünftig ein besonderer Schwerpunkt jugendpolitischer Aktivitäten werden müssen.

Wenn wir an den hohen Grad der Unzufriedenheit mit den Wohnheimbedingungen bei Lehrlingen erinnern, so erhöht sich das Gewicht der Freizeitproblematik. Es folgt ein Überblick über den Umfang der Freizeit, der den Jugendlichen zur Verfügung steht. Da die Befragung im Februar/März durchgeführt wurde ist anzunehmen, daß die Aussagen vor allem für diesen Zeitraum typisch sind.

Tab. 69: Tägliche Freizeit an einem normalen Arbeitstag in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 und mehr Std.	keine Freizeit
ges	7	16	23	23	14	11	6
W	9	18	22	20	11	11	9
L	3	10	24	28	21	12	2
G	7	17	23	19	11	13	10
A	8	16	25	23	11	10	7

Nur 7 % verfügen über täglich bis zu einer halben Stunde, aber 62 % über ein bis drei Stunden und 25 % über vier bis fünf Stunden Freizeit und 6 % der Jugendlichen besitzen keine freie Zeit. Die Fortschritte bei der Verminderung des Unterschieds von städtischem und ländlichem Freizeitumfang werden daraus ersichtlich, daß noch in den 50er und Anfang der 60er Jahre während der landwirtschaftlichen Arbeitskampagnen (März bis November) die Landjugend kaum über Freizeit verfügte.

Der Umfang an freier Zeit ist bei einzelnen Gruppen der Landjugend verschieden. Mitglieder und Funktionäre der FDJ haben mehr Freizeit als Nichtmitglieder.

Tab. 70: Tägliche Freizeit in Abhängigkeit von Funktionsausübung bzw. Mitgliedschaft in der FDJ

Gruppe	bis 1/2 Std.	bis 2 und mehr Std.	keine Freizeit
Funktionäre	17	80	3
Mitglieder	22	62	5
Nichtmitglieder	30	58	12

Die geringere Freizeit der nicht organisierten Jugendlichen ist offenbar auch darauf zurückzuführen, daß sie ihre freie Zeit weniger sinnvoll gestalten und auch weniger bewußt erleben.

Mit zunehmendem Jugendalter nimmt die freie Zeit erwartungsgemäß ab. Dieser verständliche Trend ist sehr eindeutig nachweisbar.

Tab. 71: Tägliche Freizeit in Abhängigkeit von den Altersgruppen

Altersgruppe	bis 1 Std.	2 und mehr Std.	keine Freizeit
16-18 Jahre	15	83	2
18-20 Jahre	15	80	5
20-22 Jahre	26	68	6
22-26 Jahre	30	59	11
über 26 Jahre	39	47	14

Mit höherem Jugendalter nehmen berufliche Aufgaben und Verantwortung sowie familiäre Verpflichtungen zu. Demzufolge haben Ledige auch mehr Freizeit als Verheiratete. Ein Vergleich der freien Zeit von Jugendlichen mit unterschiedlicher Allgemeinbildung läßt zunächst erkennen, daß Abiturienten erwartungsgemäß wegen der beruflichen Beanspruchung weniger freie Zeit als Abgänger der 10. Klasse besitzen. Aber auch Abgänger der 7./8. Klasse verfügen über weniger Freizeit als Jugendliche mit 10-Klassenabschluß. Diese Erscheinung ist offenbar mit dem

häufigen Einsatz der Abgänger aus 7. und 8. Klasse für zusätzliche Arbeiten und Überstunden zu erklären. Auch für den Erwerb der Fahrerlaubnis und die Bedienungsberechtigungen für moderne Technik benötigen Abgänger der 7./8. Klasse häufig zusätzliche Übungszeit. Dabei wirkt sich besonders in der Berufsausbildung die fehlende polytechnische Ausbildung in den 9. und 10. Klassen der POS aus.

Es ist offensichtlich, daß die jungen Genossenschaftsbauern, Arbeiter und Lehrlinge Zeitdruck empfinden. Deutlich unterscheiden sich die Freizeitangaben zwischen Lehrlingen und Werkstätigen. Lehrlinge geben generell mehr Freizeit an.

Die folgende Rangordnung gibt Auskunft über die Jugendlichen, die die jeweilige Freizeitbeschäftigung sehr häufig und intensiv ausüben.

Tab. 72: Freizeittätigkeiten (Rangordnung in Abhängigkeit vom Zeitaufwand pro Woche)

Rangplatz	Tätigkeit	pro Woche mehr als 3 Stunden
1	Fernsehen	60
2	Musik hören	56
3	Diskotheken besuchen/Tanzen gehen	47
4	Mithilfe in der Hauswirtschaft	46
5	Arbeiten im Haushalt	40
6	Mit Moped, Motorrad oder Auto beschäftigen	32
7	Gaststättenbesuch	23
8	sportliche Betätigung	22
9	lesen (außer Fachliteratur)	22
10	fachliche Weiterbildung	17
11	andere verschiedene Tätigkeiten	17
12	Handarbeiten	9
13	Tätigkeit in der FDJ-Gruppe	9
14	basteln	9
15	kulturellen Interessen nachgehen	6
16	Kinobesuch	5
17	Besuch religiöser Veranstaltungen	3

Es folgt eine detaillierte Vorstellung der speziellen Freizeitaktivitäten. Die Zeitangaben in den Tabellen beziehen sich immer auf das Zeitvolumen pro Woche.

6.1. Fernsehen

Das Fernsehen hat bei der Landjugend einen deutlich höheren Stellenwert als unter der städtischen Jugend. Lediglich bei Lehrlingen und im frühen Jugendalter dominiert das Musikhören. Mit Hilfe des Fernsehens ist es möglich, die Landjugend unmittelbar und ohne Einschränkung am kulturellen Geschehen teilhaben zu lassen. Aus der ländlichen Infrastruktur diesbezüglich resultierende Barrieren sind hier überwunden. Damit hat das Fernsehen auf dem Lande eine besonders hohe Massenwirksamkeit. Gleichzeitig besitzt allerdings auch der Gegner günstige Möglichkeiten, um auf diese Weise auf die Landjugend einzuwirken.

Das Zeitvolumen für den Fernsehempfang der Landjugend ist beträchtlich.

Tab. 73: Fernsehempfang pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Inter- esse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 und mehr Std.	keine Zeit
ges	1	3	5	14	14	15	47	1
W	1	3	6	16	15	13	44	2
L	2	3	4	11	14	17	48	1
G	1	4	6	16	15	13	43	2
A	1	1	7	15	15	13	47	1

Von allen Jugendlichen sind 98 Prozent Fernsehzuschauer. 8 Prozent von ihnen sehen bis zu einer Stunde, 28 Prozent bis zu drei Stunden und 62 Prozent bis zu fünf und mehr Stunden pro Woche Fernsehsendungen.

Die generelle Bedeutung des Fernsehens für die Landjugend bietet der FDJ die Möglichkeit, viele Formen der interpersonalen Kommunikation zur Auswertung des Fernsehens zu entwickeln. Es bietet sich an, besonders im Winter spezielle Landjugendprogramme zu gestalten.

Die Beteiligung am Fernsehen ist bei FDJ-Funktionären höher als bei Mitgliedern. Ideologisch gefestigte sehen ebenfalls mehr fern als ungefestigte. Die Fernseheteilnahme religiöser Jugendlicher ist deutlich niedriger als die aller anderen Jugendlichen. Jugendliche mit höherem Bildungsniveau sehen intensiver fern als mit niedrigem (5 Std. und mehr: 7./8. Klasse 36 %, 10. Klasse 49 %, Abitur 53 %).

6.2. Musikhören

Diese Freizeitbeschäftigung nimmt bei den Jugendlichen nach dem Fernsehen den zweiten Platz in der Rangordnung der Freizeittätigkeiten ein. In welchem Umfang das Musikhören (Radio, Tonbänder, Platten) realisiert wird, ist aus folgender Tabelle zu ersehen.

Tab. 74: Musikhören pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Inter- esse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	1	5	9	15	12	15	40	3
W	1	6	11	17	12	13	37	3
L	1	2	6	9	11	19	51	1
G	1	6	12	16	11	13	37	4
A	1	6	9	17	13	14	37	3

96 % der Jugendlichen hören Musik.

14 % hören bis zu einer Stunde, 27 % bis zu drei Stunden und 55 % bis fünf und mehr Stunden pro Woche Musik.

Besonders deutlich ist das Musikhören bei Lehrlingen ausgeprägt. Verbreitet werden neben dem Musikhören gleichzeitig die verschiedensten Tätigkeiten ausgeführt. Somit begleiten Musiksendungen die Jugend über große Teile der freien Zeit. Weibliche Genossenschaftsbauern, Arbeiter und Lehrlinge empfangen häufiger fünf und mehr Stunden Musik als die betreffenden männlichen Jugendlichen, während religiös gebundene weniger Musiksendungen hören.

Mit zunehmendem Alter nimmt offensichtlich das Bedürfnis Musik zu hören deutlich ab. Diese Tendenz in der Entwicklung der Hörgewohnheit wurde in Freizeituntersuchungen für die städtische Jugend bereits festgestellt.

Tab. 75: Musikempfang pro Woche (Hör^{er}anteil und Zeit) in Abhängigkeit vom Alter

Altersgruppe	Anteil/Musikhörer	bis 1 Std.	bis 2 und mehr Std.
16-18 Jahre	99	11	88
18-20 Jahre	97	7	90
20-22 Jahre	97	17	80
22-26 Jahre	96	19	77
über 26 Jahre	92	22	70

Diese Tendenz wird dadurch bekräftigt, daß auch Verheiratete weniger als Ledige und Lehrlinge häufiger als die jungen Werk-tätigen Musik hören. Die Bereitstellung hochwertiger Empfangs-geräte und Tonträger hat für die Landjugend ganz besondere Be-deutung. Sie kann in weit geringerem Maße als die städtische Jugend anderen Freizeittätigkeiten nachgehen.

6.3. Besuch von Diskotheken und Tanzveranstaltungen

Auch unter der Landjugend sind Diskotheken und Tanzveranstaltungen sehr beliebt und zählen zu den am häufigsten ausgeübten Freizeitbeschäftigungen. Bei diesen Gelegenheiten lernen sich die Jugendlichen auch über die Grenzen des Dorfes hinaus kennen. Diese Treffs sind wichtige Stätten geselliger Begegnung. Deshalb spielt die Bereitstellung geeigneter Räume, ihre niveauvolle Ausgestaltung und die fachgerechte Anleitung der Veranstalter, Disjockeys und Tanzkapellen eine große Rolle. Diese Verantwortung wird erfahrungsgemäß dort besonders gelungen wahrgenommen, wo unter Leitung der Kulturabteilungen der Räte der Kreise die Kreiskulturhäuser in Zusammenarbeit mit der FDJ konkreten Einfluß auf Inhalt und Niveau der Veranstaltungen nehmen, die örtlichen Räte ihre Fonds und Kräfte im Gemeindeverband konzentrieren und die Betriebe im Territorium materielle, finanzielle und personelle Hilfe und Unterstützung geben.

Über die Verbreitung des Besuchs von Diskothek- und Tanzveranstaltungen unter der Landjugend informiert die nachstehende Tabelle.

Tab. 76: Besuch von Diskothek- und Tanzveranstaltungen pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppe

Gruppe	kein Inter- esse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	10	4	6	8	12	17	30	13
W	12	4	8	8	11	13	27	17
L	5	3	3	9	16	26	34	4
G	11	4	10	7	11	14	25	18
A	10	5	6	10	11	12	30	16

77 % der Landjugend sind Besucher von Diskotheken und Tanz, davon gehen 10 % bis 1 Std., 20 % bis 3 Stunden und 47 % bis 5 und mehr Stunden pro Woche zu diesen Veranstaltungen. Zwei Drittel aller Jugendlichen verbringen demnach wöchentlich über 2 Stunden auf Diskotheken und Tanzveranstaltungen. Besondere

ausgeprägt ist der Veranstaltungsbesuch zwischen dem 18. und 20. Lebensjahr, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tab. 77: Diskothek- und Tanzveranstaltungsbesuch (Teilnahme und Zeit in Abhängigkeit vom Alter)

Altersgruppe	Disko- Tanz- besucheranteil	bis 1 Std.	bis 2 Std. und mehr/Woche
16-18 Jahre	90	6	84
18-20 Jahre	90	7	83
20-22 Jahre	73	8	64
22-26 Jahre	63	16	47
über 26 Jahre	64	22	42

Lehrlinge gehen in größerem Maße als junge Werktätige in Diskotheken und zu Tanzveranstaltungen und wenden dafür auch wöchentlich mehr Zeit auf. Diesem Bedürfnis soll vor allem in den Lehrlingswohnheimen durch mehr und interessantere Diskotheken entsprochen werden. Hier macht sich besonders der Mangel an qualifizierten Disjockeys bemerkbar. Hier sollte mit Hilfe der GO der FDJ mehr Eigeninitiative entwickelt werden. Erfahrungsgemäß lassen sich auf diesem Wege politisch und beruflich relevante Probleme in Unterhaltungsprogramme sehr sinnvoll einordnen. Bei sinnvoller Planung der Haushaltsmittel gestatten es die für Lehrlingswohnheime bestehenden Normative auch, die für eine hohe Klangqualität erforderliche Tontechnik anzuschaffen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Untersuchung "Freizeit 73" läßt erkennen, daß die Landjugend in wesentlich höherem Maße Diskotheken und Tanzveranstaltungen aufsucht als Jugendliche aus der industriellen Produktion.

Tab. 78: Vergleich des Diskothek- und Tanzveranstaltungsbesuchs zwischen der Landjugend und der Arbeiterjugend/Industrie

	Werktätige	Lehrlinge
Landjugend (1977)	71	91
Arbeiterjugend/Industrie (Freizeit: 1973)	39	52

Wie die weitere Analyse der Untersuchungsergebnisse zeigte, gehen erwartungsgemäß mehr Ledige als Verheiratete zu Diskotheken und Tanzveranstaltungen. Mit zunehmendem Jugendalter nimmt der Besuch derartiger Veranstaltungen auch weniger Zeit je Woche in Anspruch. Bei gleichbleibender Häufigkeit des Veranstaltungsbesuchs sinkt die für Diskothek und Tanz verwendete Zeit der über 26jährigen deutlich ab. Dennoch ist bemerkenswert, daß auch im höheren Jugendalter nahezu zwei Drittel der Landjugend regelmäßig Diskotheken besuchen bzw. tanzen gehen. Während bei den meisten Freizeitbeschäftigungen Jugendliche mit hoher Allgemeinbildung sehr aktiv sind, liegen im Diskothek- und Tanzbesuch Abgänger der 7. und 8. Klasse mit einer Beteiligung von 84 % vor den 10-Klassen-Abgängern mit 79 % und den Abiturienten mit 58 %. Das hängt sicher damit zusammen, daß Jugendliche mit hoher Allgemeinbildung mehr Zeit für Bildungszwecke einsetzen und außerdem ihre Freizeit vielseitiger verwenden.

6.4. Mithilfe in der Hauswirtschaft (eigene Tierhaltung, Gartenarbeit usw.)

Tab. 79: Hauswirtschaftliche Tätigkeiten pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Inter- esse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	8	6	9	15	13	11	34	4
W	7	6	9	15	12	11	36	4
L	9	6	7	15	13	12	33	5
G	8	6	8	15	15	12	33	3
A	6	5	10	15	9	10	40	5

86 % der Jugendlichen haben in der Hauswirtschaft zu tun, davon 15 % bis zu einer Stunde, 28 % bis zu drei und 45 % bis zu fünf und mehr Stunden pro Woche.

Der hohe Zeitaufwand in der Hauswirtschaft führt neben den genannten Vorzügen zur Einschränkung des Zeitvolumens für andere kulturelle, sportliche und gesellschaftliche Betätigungen. Mit der Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden gewinnen hauswirtschaftliche Tätigkeiten immer mehr den Charakter eines Hobbys. Neben Genossenschaftsbauern beschäftigen sich auch alle anderen Werkstätigen und die Lehrlinge in der Hauswirtschaft, obwohl für sie die Regelungen des LPG-Statuts zur Hauswirtschaft keine Anwendung finden. Damit werden das Bedürfnis nach hauswirtschaftlicher Betätigung und der Hobbycharakter dieser Beschäftigung unterstrichen.

6.5. Arbeit im Haushalt

Haushaltsarbeiten, ebenso wie solche in der Hauswirtschaft, gehören zu den vorrangigen Freizeittätigkeiten Landjugendlicher. Aus vergleichbaren Untersuchungen des ZIJ kann belegt werden, daß diese Tätigkeit mehr objektiv bedingt ist als subjektiv gewünscht wird. Erhöhte Zeit für Einkäufe, Inanspruchnahme von Dienstleistungen und die Verarbeitung selbsterzeugter Produkte belasten das Zeitvolumen für Haushaltarbeiten auf dem Lande. Diese belastende Tätigkeit ist auf dem Lande größer als in der Stadt und muß schrittweise reduziert werden, ohne die Besonderheiten des ländlichen Milieus (z. B. Verarbeitung eigener Produkte) zu beseitigen. Vielmehr gilt es, durch rationelle Technik und Verfahren im Dienstleistungsbereich Hausarbeiten einzusparen bzw. zu erleichtern.

Folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über den Zeitaufwand für Haushaltarbeiten.

Tab. 80: Arbeit im Haushalt pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Inter- esse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	5	11	14	16	10	9	31	4
W	4	11	15	13	10	8	35	4
L	5	10	12	20	12	12	25	4
G	5	13	15	13	9	7	34	4
A	4	11	17	16	10	9	27	6

91 % der Landjugend arbeiten im Haushalt mit, 25 % bis zu einer Stunde, 26 % bis zu drei Stunden und 40 % bis fünf und mehr Stunden pro Woche.

Hinsichtlich der aufgewandten Freizeit für Arbeiten im Haushalt unterscheiden sich männliche und weibliche Jugendliche sehr deutlich. Die jungen Frauen und Mädchen leisten den Hauptanteil der Hausarbeit. Die folgende Tabelle belegt diesen Unterschied.

Tab. S1: Hausarbeit pro Woche in Abhängigkeit von der Geschlechtszugehörigkeit

		Beteiligung bis 1 Std.	bis 3 Std.	bis 5 u.mehr Std.
W	m	88	35	24
	w	100	6	20
L	m	86	36	37
	w	96	7	26

Frauen und Mädchen sind nach wie vor sehr viel mehr als männliche Jugendliche durch die Hausarbeit belastet. Zur Senkung des extrem hohen Aufwandes, den die weiblichen Jugendlichen im Haushalt haben, ist der verstärkte Ausbau der Dienstleistungen für Wäscherei, Reparaturleistungen und des Handels mit Artikeln des täglichen Bedarfs notwendig.

Besondere Hilfe muß den weiblichen Jugendlichen zuteil werden, die in Betrieben der Pflanzen- und Tierproduktion tätig sind, die in mittleren und kleineren Siedlungen wohnen, weil sich in diesen Territorien wichtige landwirtschaftliche Produktionseinheiten befinden.

6.6. Beschäftigung mit Moped, Motorrad und Auto

Fahrzeuge sind wegen der ländlichen Verkehrsbedingungen und dem technischen Interesse vieler Jugendlicher verbreitet und beliebt. Im Rahmen der Freizeittätigkeiten nimmt diese Beschäftigung einen mittleren Rangplatz ein. In zunehmendem Maße erwerben und nutzen Jugendliche Mopeds und Motorräder, wahrscheinlich in stärkerem Maße als die städtische Jugend. Diese Freizeitbeschäftigung wird hauptsächlich von männlichen Jugendlichen ausgeübt. Sowohl für die berufliche Tätigkeit als auch die Landesverteidigung erwerben sie umfangreiche Fahrzeugtechnische Kenntnisse und Erfahrungen.

Der Mechanisierungsgrad steigt im Prozeß der schrittweisen Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden in der Pflanzen- und Tierproduktion weiter an. Somit wird die Beschäftigung mit Fahrzeugen immer mehr zu einer sinnvollen Ergänzung und Vertiefung diesbezüglicher beruflicher Anforderungen.

Das Bedürfnis, sich in der Freizeit motorsportlich zu betätigen, wird so bei der Landjugend weiter anwachsen. Außer in Motorsportgruppen der GST treffen sich Jugendliche auch in inoffiziellen motorisierten Freizeitgruppen und besuchen gemeinsam kulturelle, sportliche und Tanzveranstaltungen.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über den wöchentlichen Zeitaufwand.

Tab. 82: Beschäftigung mit Moped, Motorrad und Auto pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	17	7	11	13	11	10	21	10
W	16	7	12	12	11	8	23	11
L	18	6	8	13	10	14	22	9
G	17	8	11	14	11	9	19	11
A	10	5	13	11	13	9	33	6

Von allen Jugendlichen beschäftigen sich 73 % der Jugendlichen mit dieser Beschäftigung, davon 18 % bis 1 Stunde, 24 % bis 3 Stunden und 31 % bis 5 und mehr Stunden pro Woche.

Insgesamt üben schon 73 % der Landjugend diese Beschäftigung aus. Die Arbeiter in Agrochemischen Zentren und Kreisbetrieben für Landtechnik übertreffen mit einem Beschäftigungsgrad von 84 % die übrigen Gruppen der Landjugend. Offensichtlich besteht hier ein Zusammenhang zwischen technischem Profil des Berufs und Freizeitaktivität, denn der Hauptinhalt dieser Berufstätigkeiten sind landtechnische Instandhaltung und Bedienen von Kraftfahrzeugen.

Ein Vergleich des Zeitaufwandes männlicher und weiblicher Jugendlicher auf diesem Gebiet zeigt, daß erwartungsgemäß die männliche Landjugend stärker engagiert ist.

Tab. 83: Beschäftigung männlicher und weiblicher Jugendlicher mit Motorfahrzeugen

Gruppe	Beschäftigungsgrad	bis 1 Std.	bis 2 Std. u. mehr
W m	85	18	67
w	58	21	21
L m	88	9	79
w	56	20	36

Interessanterweise unterscheiden sich politisch-ideologisch gefestigte und weniger gefestigte Jugendliche im Zeitaufwand und Interesse für Moped, Motorrad und Auto (Beschäftigung 5 Stunden und mehr 13 % : 29 %; kein Interesse 26 % : 8 %).

Offensichtlich ist bei politisch-ideologisch weniger gefestigten Jugendlichen ein bemerkenswertes Interesse für die Beschäftigung mit Moped, Motorrad und Auto vorhanden. Diese Gruppen beschäftigen sich auch in stärkerem Maße mit Motorfahrzeugen. Es bietet sich daher an, über dieses Interessengebiet über GST, FDJ und ADMV politisch stärkeren Einfluß zu gewinnen.

Ebenso wie bei Jugendlichen der ACZ und Landtechnik läßt sich vermuten, daß es eine enge Verbindung beruflicher Tätigkeit und Freizeitbeschäftigung auf diesem Gebiet gibt, denn Tierproduzenten zeigen weniger Interesse (75 %) zur Betätigung mit Motorfahrzeugen als Pflanzenproduzenten (90 %).

6.7. Besuch von Gaststätten

Erfahrungsgemäß ist der Gaststättenbesuch oft auch mit dem Konsum alkoholischer Getränke verbunden. Der Besuch dort wird von den Jugendlichen vorwiegend in Freizeitgruppen realisiert. Während der Gaststättenbesuche dominiert das Gespräch und die Unterhaltung über alle Probleme des Alltags. Mit Ausnahme des Skat- und Billardspiels bieten die meisten Landgaststätten nur wenig Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Durch ein vielseitigeres Angebot von sinnvollen Tätigkeiten können die Landgaststätten, die räumlich oftmals die einzigen Möglichkeiten für geselliges Beisammensein bieten, eine wichtige Funktion für die Freizeitgestaltung vor allem im Winterhalbjahr bieten. Unter diesem Aspekt haben diese Einrichtungen auch jugendpolitische Aufgaben zu erfüllen. Eine Übersicht zum Zeitumfang der Landjugend für Gaststättenbesuche ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Tab. 84: Gaststättenbesuche pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	13	8	15	15	11	8	15	15
W	15	8	13	15	10	7	14	18
L	17	8	18	10	13	11	15	8
G	10	9	15	16	10	8	16	16
A	17	8	13	14	11	7	15	15

72 % der Landjugend suchen Gaststätten auf; 23 % besuchen sie bis zu einer Stunde in der Woche, 26 % bis zu drei und 23 % bis zu fünf und mehr Stunden.

Der Besucheranteil und die Aufenthaltsdauer weiblicher Jugendlicher in Gaststätten sind geringer als bei männlichen.

Tab. 85: Gaststättenbesuch pro Woche in Abhängigkeit von der Geschlechtszugehörigkeit

Gruppe		kein Inter- esse	bis 1 Std.	2 und mehr Std.	keine Zeit
W	m	11	23	51	15
	w	24	17	35	28
L	m	6	22	65	7
	w	9	31	49	11

Dennoch besuchen 52 % der weiblichen Werkstätigen und 80 % der weiblichen Lehrlinge Gaststätten. Dieser hohe Prozentsatz unterstreicht die Bedeutung der Landgaststätten für die Freizeitgestaltung der Landjugend.

Unverkennbar gibt es auch einen Zusammenhang zwischen politisch-ideologischer Grundposition und Gaststättenbesuch. Ideologisch gefestigte Jugendliche haben - wie aus anderen Untersuchungen bekannt ist - ein breiteres Spektrum anspruchsvoller Freizeitinteressen, das sicherlich dem öfteren Gaststättenbesuch entgegenwirkt. Dieser aus folgender Tabelle zu ersiehende Tatbestand zeigt die besondere gesellschaftliche Verantwortung der Leitung von Landgaststätten.

Tab. 86: Gaststättenbesuch pro Woche in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Position

Gruppe	kein Interesse	Besucheranteil	davon 2 u.mehr Std.
I I	15	65	43
I II	16	72	47
AT	16	73	50
I III	11	74	50
I IV+V	8	78	61

Es muß in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen werden, daß in zahlreichen mittleren und kleineren Gemeinden die gastronomischen Einrichtungen eine besonders wichtige Basis für die Freizeitgestaltung der Jugendlichen sind, weil sie die einzige Möglichkeit für Jugendveranstaltungen bieten. Auch aus zwei anderen Gründen gewinnen die Landgaststätten an Bedeutung: Zunehmend verlagern sich Urlaub und Erholung der Werktätigen in Landgemeinden. Damit steigen die Versorgungsaufgaben in den Landgaststätten. Des weiteren bleiben - entsprechend einer Studie der Forschungsleitstelle für Territorialplanung der Staatlichen Plankommission (VD 51/1/77/10/47) - die gegenwärtig vorhandenen Siedlungen bis etwa 1990 erhalten, wobei deren Einwohnerzahl sinkt. Gerade in diesen Orten kommt es darauf an, die Gaststätten wege fehlender anderer Räumlichkeiten und nicht zu erwartender Investitionen auf diesem Gebiet für die sinnvolle Freizeitbeschäftigung der Landjugend zu nutzen.

6.8. Sportliche Betätigung

Im Verlaufe des schrittweisen Übergangs zu industriemäßigen Produktionsmethoden wandelt sich der Inhalt der Arbeit in der Pflanzen- und Tierproduktion. Die schwere körperliche Arbeit wird zunehmend durch Maschinenarbeit ersetzt und Kontroll- bzw. Überwachungsfunktionen gewinnen immer mehr an Bedeutung. Diese Entwicklung führt bei der Landjugend zu mehr freier Zeit für sportliche Betätigung und läßt auch mehr das Bedürfnis nach allgemeiner Förderung der Gesundheit, körperlicher Leistungsfähigkeit und Leistungsvergleich durch sportliche Betätigung entstehen.

Für die Landjugend typische Sportarten wie Reiten, Wehrsport, Angeln, Fußball und Motorsport haben durch die immer besseren Voraussetzungen größere Verbreitung gefunden. Dennoch ist auch in Auswertung vergleichbarer Untersuchungsergebnisse des ZIJ für die Landjugend anzunehmen, daß der Wunsch nach sportlicher Betätigung viel ausgeprägter ist als die tatsächlichen sportlichen Möglichkeiten hierzu.

In welchem Umfange sportliche Betätigung bei der Landjugend wöchentlich ausgeübt wird, macht die folgende Tabelle deutlich.

Tab. 87: Sportliche Betätigung pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	12	16	13	10	10	9	13	17
W	15	17	15	9	7	7	8	22
L	7	10	10	13	18	14	23	5
G	12	18	16	9	9	7	8	21
A	17	19	14	7	4	6	9	24

71 % der Landjugend betätigen sich sportlich; davon gehen 29 % dieser Tätigkeit wöchentlich bis zu einer Stunde, 20 % bis zu drei und 22 % bis zu fünf und mehr Stunden nach.

Die Beteiligung der Landjugend am Sport ist mit 71 % sehr hoch einzuschätzen. Das zeigt auch der Vergleich mit Ergebnissen anderer ZIJ-Untersuchungen zum Freizeit- und Erholungssport, die von etwa 50 % Beteiligung der Jugendlichen berichten.

Eine weitere Besonderheit der Landjugend besteht darin, daß bezüglich der Beteiligung keine Unterschiede zwischen der sportlichen Betätigung weiblicher und männlicher Jugendlichen bestehen. Insofern ist auf dem Lande eine bemerkenswerte Angleichung des Niveaus der Sportbeteiligung weiblicher Jugendlicher an das der männlichen Jugend festzustellen, wie nachfolgende Übersicht beweist.

Tab. 88: Sportliche Betätigung pro Woche in Abhängigkeit von der Geschlechtszugehörigkeit

Geschlechts- gruppe		Beteiligung	4 u. mehr Std./Woche
W	m	62	16
	w	61	11
L	m	89	44
	w	87	39
P	m	75	24
	w	74	18
T	m	78	29
	w	79	23

Allerdings üben mehr männliche als weibliche Jugendliche wö-
chentlich eine sportliche Betätigung von vier und mehr Stunden
Dauer aus. Männliche Jugendliche verfügen über mehr Zeit (s.
Haushaltsbelastung der weiblichen Jugendlichen) und treiben
offensichtlich mehr organisierten zeitaufwendigen Sport.

Bei FDJ-Funktionären ist eine höhere sportliche Betätigung
(83 %) als bei Mitgliedern (73 %) zu verzeichnen. Nichtmit-
glieder liegen mit einer Sportbeteiligung von 56 % weit unter
diesem Niveau.

Im fortgeschrittenen Jugendalter geht die sportliche Betäti-
gung der Landjugend deutlich zurück. Die folgende Übersicht
belegt dies.

Tab. 89: Sportliche Betätigung pro Woche in Abhängigkeit vom Alter

Altersgruppe	sportliche Betätigung
16-18 Jahre	86
18-20 Jahre	82
20-22 Jahre	62
22-26 Jahre	57
über 26 Jahre	54

Ein Unterschied besteht auch zwischen sporttreibenden ledigen Jugendlichen (87 %) und verheirateten (67 %). Dennoch liegt das Niveau des Sporttreibens von verheirateten Genossenschaftsbauern, Arbeitern und Lehrlingen nach vergleichbaren ZIJ-Untersuchungen über dem der Arbeiterjugend/Industrie.

Junge Arbeiter der KfL und ACZ liegen im Anteil der Sporttreibenden mit 60 % auffällig unter dem Durchschnitt der anderen Landjugendlichen. Die Sportbetätigung der Landjugend muß man unter dem Gesichtspunkt betrachten und werten, daß die Voraussetzungen zur Sportausübung auf dem Lande zum großen Teil schlechter als in der Stadt sind.

In Verwirklichung des Jugendgesetzes kommt es darum darauf an, die Voraussetzungen für den Massensport auf dem Lande durch Anlage und Ausbau von Sportstätten mit Hilfe der Jugendlichen zu entwickeln. Insbesondere geht es darum, die landtypischen Sportarten aufzuwerten und zu fördern.

6.9. Lesen (außer Literatur zur beruflichen Weiterbildung)

Das Lesen belletristischer und populärwissenschaftlicher Literatur ist eine Freizeitbeschäftigung, die zur sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung gehört. Gerade unter den Bedingungen der ländlichen Infrastruktur ist die Versorgung der Jugend mit Büchern eine Aufgabe, die relativ leicht realisiert werden kann. Durch die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Landjugend steht für das Lesen zukünftig mehr Zeit zur Verfügung. Es ist damit zu rechnen, daß das Lesebedürfnis bei der weiteren Erhöhung des Bildungsniveaus zunimmt.

Erfahrungsgemäß tragen zur weiteren Ausprägung des Lesens hauptsächlich folgende Maßnahmen bei

- erstens kontinuierliche Literaturgespräche, Buchbesprechungen und -lesungen, also Literaturpropaganda und
- zweitens ständige Verbesserung des Buchangebots und der Lesebedingungen der Jugendlichen.

Über den wöchentlichen Zeitaufwand für das Lesen gibt die folgende Tabelle Auskunft.

Tab. 90: Lesen (außer Fachliteratur zur beruflichen Weiterbildung) pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	8	13	17	16	12	9	13	12
W	9	14	21	16	9	7	8	16
L	4 !	11	12	16	16	12	25 !	4 !
G	11	15	24	11	9	6	8	16
A	8	15	17	23	10	6	6	15

80 % der Jugendlichen lesen belletristische und populärwissenschaftliche Literatur, davon 30 % wöchentlich bis zu einer Stunde, 28 % bis zu drei Stunden und 22 % bis zu vier und mehr Stunden. Besonders unter den Lehrlingen ist das Lesen stark verbreitet (92 % Leser). Ihr wöchentlicher Zeitaufwand hierfür liegt sehr deutlich über dem der jungen Werktätigen. Das hängt offenbar mit dem wachsenden Bildungsniveau der Lehrlinge zusammen.

Es zeigt sich auch eine geschlechtsspezifische Ausprägung des für das Lesen verwendeten Zeitvolumens.

Tab. 91: Vergleich der wöchentlichen Lesezeit weiblicher und männlicher Jugendlicher

		Leseranteil	4 und mehr Std./Woche
W	m	72	12
	w	82	22
L	m	87	24
	w	97	51

Der größte Unterschied besteht zwischen weiblichen und männlichen Lehrlingen.

Aus dem Unterschied zwischen FDJ-Mitgliedern und Nichtmitgliedern sowie den politisch-ideologisch mehr oder weniger gefestigten Jugendlichen ist ersichtlich, daß das Lesen auch von der ideologischen Position her motiviert wird.

Tab. 92: Lesezeit pro Woche in Abhängigkeit von der politisch-ideologischen Position und der Funktionsausübung bzw. Mitgliedschaft in der FDJ

Gruppe	3 Std. und mehr	kein Interesse/ keine Zeit
I I	62	11
AT	42	13
I II	37	15
I III	28	24
I IV+V	23	28
Funktionäre	45	10
Mitglieder	35	18
Nichtmitglieder	16	44

Immerhin lesen auch politisch-ideologisch weniger gefestigte Jugendliche relativ viel; zwei Drittel von ihnen lesen regelmäßig. Das Problem ist, ihnen die Persönlichkeitsentwicklung förderliche Literatur nahezubringen.

Im allgemeinen nimmt das Lesen mit fortschreitendem Jugendalter geringfügig ab. Während 84 % der 16-18jährigen wöchentlich lesen, sind das bei den Älteren Jugendlichen (über 26 Jahre) 71 %.

6.10. Fachliche Weiterbildung

Die rasche gesellschaftliche und wissenschaftlich-technische Entwicklung in der Agrarproduktion stellt wachsende Anforderungen an das Wissen und Können der Landjugend. Immer mehr Zeit und inhaltliche und organisatorische Maßnahmen werden für die Weiterbildungsaufgaben erforderlich. Im Zuge der schrittweisen Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden steigen die Anforderungen auf technischem, technologischem und ökonomischem Gebiet und nähern sich dem Anforderungsniveau

der Industrie. Die beschleunigte Intensivierung und Rationalisierung erfordern vor allem schöpferische Fähigkeiten und die Beherrschung chemischer, biologischer und naturwissenschaftlich-technischer Grundkenntnisse. Das Verständnis der Agrarpolitik setzt fundierte marxistisch-leninistische Kenntnisse der Landjugend und die Befähigung zur Mitgestaltung dieser Entwicklungsprozesse voraus.

Tab. 93: Fachliche Weiterbildung pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Inter- esse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	11	18	20	15	9	5	12	10
W	13	19	20	15	9	5	6	13
L	7 !	14	20	15	10	7	22 !	5 !
G	13	22	20	12	7	6	6	14
A	11	16	24	19	11	2	7	10

79 % der Landjugend bilden sich wöchentlich in irgendeiner Form fachlich weiter, 38 % verwenden dafür bis zu einer Stunde, 35 % bis zu drei und 17 % bis fünf und mehr Stunden.

Über die Hälfte der Jugendlichen beschäftigen sich demnach wöchentlich mehr als zwei Stunden mit ihrer Weiterbildung. Dieses Ergebnis ist bemerkenswert und kennzeichnet das erreichte Niveau in bezug auf den Anteil der sich weiterbildenden Landjugendlichen. Im Ergebnis der Freizeituntersuchung 1977 (vgl. hierzu Kurzbericht Eisenach, 1977) wird für die Arbeiterjugend eine Weiterbildung von 51 % bezogen auf den letzten Monat vor der Untersuchung festgestellt. Der Anteil der sich weiterbildenden Landjugend liegt mit 79 % wesentlich höher.

Der hohe Anteil sich weiterbildender Jugendlicher bei religiös Eingestellten (82 %) macht deutlich, daß diese Gruppe großen Wert auf fachliche Bildung legt. Eine Abhängigkeit der Weiterbildungsproblematik von der politisch-ideologischen Position ist ebenfalls feststellbar. FDJ-Funktionäre bilden sich in hohem Grade fachlich weiter (88 %), FDJ-Mitglieder qualifizieren sich zu 80 % und Nichtmitglieder zu 69 %. Weiterbildungsfragen verlieren im Altersgefälle zwischen dem 20.-26. Lebensjahr an Bedeutung, um danach wieder an Bedeutung zu gewinnen.

Tab. 94: Fachliche Weiterbildung pro Woche in Abhängigkeit vom Alter

Altersgruppe	kein Interesse	keine Zeit	2 und mehr Std./Woche
16-18 Jahre	8	6	51
18-20 Jahre	12	8	44
20-22 Jahre	15	15	31
22-26 Jahre	10	11	39
über 26 Jahre	6	9	40

Tab. 95: Fachliche Weiterbildung in Abhängigkeit vom Bildungsniveau

Schulabschluß	mehr als 1 Std./Woche	kein Interesse	keine Zeit
7./8. Klasse	27	15	16
10. Klasse	42	11	9
Abitur	70	0	2

Ähnlich wie bei der Beteiligung an der Weiterbildung verwenden Abiturienten auch mehr Zeit und lassen deutlich mehr Interesse an der fachlichen Qualifizierung als 10-Klassen-Abgänger erkennen. Das geringste Niveau weisen wiederum 7./8.-Klassen-Abgänger auf.

Zur Freizeituntersuchung 1977 (vgl. hierzu Kurzbericht Eisenach) lassen sich aus den Ergebnissen zur Weiterbildung junger Facharbeiter folgende Übereinstimmungen feststellen:

- FDJler beteiligen sich in höherem Maße als Nichtmitglieder an der Weiterbildung,
- Jugendliche mit hoher Allgemeinbildung beteiligen sich stärker als in dieser Hinsicht weniger qualifizierte an der fachlichen Weiterbildung.

Die in der Eisenacher Untersuchung herausgefundene höhere Beteiligung verheirateter an der Weiterbildung gegenüber den ledigen Jugendlichen kann für die Landjugend nicht bestätigt werden.

6.11. Handarbeiten

Zu den Handarbeiten werden erfahrungsgemäß Tätigkeiten gerechnet, deren Palette vom Stöpfen, Stricken, Nähen bis hin zu kunstvollen Stickarbeiten reicht. Auf dem Lande haben diese Beschäftigungen gewisse Traditionen.

In der nachstehenden Tabelle wird der Zeitaufwand für Handarbeiten dargestellt.

Tab. 96: Handarbeiten in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Inter-esse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	31	10	10	9	5	4	6	25
W	30	9	10	8	5	4	7	27
L	32	11	10	10	4	4	4	25
G	30	10	10	9	5	5	6	25
A	34	6	7	7	4	2	5	35

44 % der Landjugend übt diese Freizeitbeschäftigung aus; davon 20 % beschäftigen sich wöchentlich bis zu einer Stunde, 14 % bis zu drei Stunden und 10 % bis fünf und mehr Stunden mit Handarbeiten.

36 % der männlichen Werktätigen und 25 % der männlichen Lehrlinge beschäftigen sich immerhin mit Handarbeiten; bei den Frauen sind es 84 % der Werktätigen und 69 % der Lehrlinge.

Die beachtliche Verbreitung dieser Freizeitbeschäftigung rechtfertigt einige Überlegungen zu ihrer weiteren Entwicklung.

Es bieten sich dazu folgende Maßnahmen an:

- Bildung und Förderung von Handarbeitszirkeln,
- Bereitstellung von Handarbeitsmaterialien,
- Gewinnung und Qualifizierung von Zirkelleitern,
- bewußtere Pflege lokaler Traditionen.

6.12. Tätigkeit in der FDJ-Gruppe und andere gesellschaftliche Tätigkeit

Neben den für die gesamte Jugend in der DDR typischen Bedingungen wirken auf dem Lande einige Besonderheiten, die Einfluß auf die FDJ-Arbeit und gesellschaftliche Tätigkeit der Landjugend ausüben:

1. Die Landjugend wohnt, arbeitet und verbringt ihre Freizeit in kleinen sozialen Gruppen und
2. der vegetationsgebundene Arbeitsanfall beeinflusst die Kontinuität der gesellschaftlichen Tätigkeit.

Mit der Durchsetzung industriemäßiger Produktionsmethoden entstehen schrittweise neue bessere Bedingungen und Möglichkeiten. Die FDJ-Arbeit konzentriert sich immer mehr auf die Vorbereitung der Jugend für den Einsatz in der industriemäßigen Pflanzen- und Tierproduktion. Besonders in den Brennpunkten der sozialistischen Intensivierung, wie z. B. den Jugendbrigaden Technik, erhöht sich die politische Bedeutung der FDJ als Mitgestalter der revolutionären Veränderungen in unseren Dörfern. Das gilt vor allem auch für die Verbesserung der Freizeitgestaltung.

Darüber^{hinaus} ist wichtig, die Jugend stärker in die Aufgaben der Gewerkschaften, Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der anderen Organisationen einzubeziehen.

Einen Einblick in das für FDJ-Arbeit und gesellschaftliche Tätigkeit verwandte Zeitvolumen der Landjugend gibt die folgende Übersicht.

Tab. 97: FDJ-Arbeit und andere gesellschaftliche Tätigkeit pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	16	18	19	13	8	4	5	17
W	21	18	16	9	6	2	5	23
L	5	20	23	21	10	6	8	7
G	17	16	16	13	7	4	5	22
A	26	21	14	4	4	1	3	27

67 % der Jugendlichen nehmen an der FDJ-Arbeit und an gesellschaftlicher Tätigkeit teil. Die Teilnahme an diesen gesellschaftlichen Aktivitäten ist in den Gruppen der Landjugend mehr differenziert. An gesellschaftlicher Arbeit beteiligen sich:

88 % der Lehrlinge,

63 % der Genossenschaftsbauern,

47 % der Arbeiter in KfL und ACZ.

Als Zeit für gesellschaftliche Tätigkeiten je Woche wenden von allen Jugendlichen 37 % bis zu einer Stunde, 21 % bis zu drei Stunden und 9 % bis zu fünf und mehr Stunden auf.

33 Prozent aller Jugendlichen haben keine Zeit oder kein Interesse für FDJ-Arbeit und andere gesellschaftliche Tätigkeiten. Es bleibt eine große Aufgabe, diese Jugendlichen zu erreichen und zu aktivieren. Die Gruppe der noch nicht interessierten und gesellschaftlich tätigen Jugendlichen beträgt bei Lehrlingen nur 12 Prozent. Nach dem Übergang der Jugendlichen in die berufliche Tätigkeit ist ein Rückgang des Interesses und der Beteiligung am gesellschaftlichen Leben festzustellen (21 % der Werkstätigen, 17 % der Genossenschaftsbauern und 26 % der Arbeiter in KfL und ACZ zeigen kein Interesse; 20 bis nahezu 30 % haben keine Zeit).

Die stärkere Einbeziehung der werktätigen Jugend, insbesondere der Jungfacharbeiter in das gesellschaftliche Leben der Betriebe stellt aus dieser Sicht eine bedeutende Aufgabe dar. Sowohl die Berufspädagogen als auch die Leitungen der Betriebe und die FDJ sollten dieser Problematik bei Jungfacharbeitern mehr Aufmerksamkeit schenken.

Deutlich läßt sich die Abhängigkeit der für gesellschaftliche Tätigkeit aufgewandten Zeit von der politisch-ideologischen Festigkeit ableiten. Sehr gefestigte Jugendliche und FDJ-Funktionäre beteiligen sich in größerem Maße als wenig gefestigte und Nichtmitglieder.

Tab. 98: FDJ-Arbeit und andere gesellschaftliche Tätigkeit in Abhängigkeit von politisch-ideologischer Position und Funktionsausübung bzw. Mitgliedschaft in der FDJ

Gruppe	mehr als 1 Std. wöchentlich
I I	48
AT	37
I II	36
I III	23
I IV+V	14
Funktionäre	76
Mitglieder	27
Nichtmitglieder	12

Es konnte erwartet werden, daß die meisten FDJ-Funktionäre mehr als eine Stunde in der Woche für gesellschaftliche Tätigkeiten aufwenden. Entsprechend dem politisch-ideologischen Niveau zeigt sich der Unterschied im gesellschaftlichen Engagement deutlich. Bemerkenswert ist, daß auch Nichtmitglieder der FDJ durchaus vom Jugendverband erreicht werden und gesellschaftlich tätig sind. Aber der Anteil von Jugendlichen in dieser Gruppe, die mehr als eine Stunde je Woche am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, ist mit 12 Prozent äußerst gering. Die Aktivierung dieser Jugendlichen, die engere Ver-

bindung ihrer Interessen und Neigungen mit dem FDJ-Leben ist eine Schwerpunktaufgabe in der politischen Arbeit.

Der Zusammenhang der gesellschaftlichen Tätigkeit mit der weltanschaulichen Grundposition ist ebenfalls erkennbar. Er offenbart u. a. den relativ hohen Aktivitätsgrad religiöser Jugendlicher (marxistisch-leninistische Atheisten 81 %, Religiöse 58 % Beteiligung).

Über den Umfang der gesellschaftlichen Tätigkeit von Jugendlichen mit unterschiedlichem Niveau der Allgemeinbildung gibt die folgende Tabelle Auskunft. Es wird ersichtlich, daß mit höherer Allgemeinbildung die Beteiligung an der FDJ-Arbeit und Mitarbeit auf anderen Gebieten in diesem Bereich zunimmt, das Interesse stärker und der Zeitaufwand größer wird.

Tab. 99: FDJ/gesellschaftliche Tätigkeit in Abhängigkeit vom Bildungsniveau

Schulabschluß	Beteiligung	kein Interesse	keine Zeit
7./8. Klasse	51	25	24
10. Klasse	69	14	17
Abitur	80	9	11

Fast die Hälfte aller Absolventen der 7. und 8. Klasse beteiligen sich nicht an gesellschaftlichen Aktivitäten. Mit 31 % liegt dieser Anteil auch bei 10-Klassen-Abgängern noch zu hoch.

6.13. Basteln

Bastelarbeiten erfreuen sich unter der Landjugend großer Beliebtheit und reichen von bloßer relativ anspruchsloser Beschäftigung bis hin zu volkskünstlerischer und wissenschaftlich-technischer qualifizierter Betätigung auf einer Vielzahl von Gebieten. Beim Basteln werden schöpferische Talente entfaltet und wissenschaftlich-technische Interessen geweckt. Besonders der schöpferische Charakter dieser Tätigkeiten sowie die volkskünstlerischen und wissenschaftlich-technischen Aspekte

verdienen ihre Förderung und Aufwertung. Die Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen ist auf dem Lande leichter als für andere Tätigkeiten zu ermöglichen.

In der folgenden Tabelle wird eine Gesamtübersicht über das Zeitvolumen der Landjugend in diesem Bereich gegeben.

Tab. 100: Beschäftigung mit Bastelarbeiten pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Inter-esse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	31	13	10	7	5	3	6	25
W	27	13	11	8	5	3	7	26
L	37	15	10	5	5	2	3	23
G	29	14	11	7	5	3	6	25
A	21	11	11	11	8	4	10	24

44 % aller Jugendlichen beteiligen sich an Bastelarbeiten; 23 % beschäftigen sich damit wöchentlich bis zu einer Stunde, 12 % basteln bis zu drei Stunden, 9 % bis zu fünf und mehr Stunden.

Von allen Gruppen liegt die Beteiligung der Arbeiter in KfL und ACZ mit einem Anteil von 55 Prozent am höchsten. Das ist offensichtlich auf die große Verbreitung technischer Bastelarbeiten bei den Landmaschinenschlossern und Agrochemikern zurückzuführen. Der technische Charakter des Berufs hat wahrscheinlich Einfluß auf berufsverwandte Freizeitbeschäftigungen.

Deutlich unterscheidet sich die Teilnahme der männlichen und weiblichen Jugend am Basteln.

Tab. 101: Bastelarbeiten bezogen auf männliche und weibliche Jugendliche

Gruppe		kein In- teresse	bis 1 Std.	2 und mehr Std.	keine Zeit
W	m	22	24	32	22
	w	41	20	6	33
L	m	28	24	23	25
	w	49	25	6	20

Das Interesse und in diesem Bereich aufgewendete Zeitvolumen sind bei der männlichen Jugend größer als bei Mädchen und jungen Frauen.

Während 56 % der männlichen jungen Werkstätigen und 47 % der männlichen Lehrlinge basteln, sind es nur 29 % der weiblichen Werkstätigen und 31 % der weiblichen Lehrlinge.

Mit dem Alter nimmt die Beteiligung an Bastelarbeiten in der Freizeit und das Interesse für diese Beschäftigung zu. Offensichtlich gewinnt diese Tätigkeit nach einigen Jahren der Berufstätigkeit an Bedeutung (Beteiligung: 16-18jährige 33 %, über 26 Jahre 55 %).

Lehrlinge zeigen weniger Interesse und eine geringere Beteiligung als die übrigen Jugendlichen.

Besonders in den Lehrlingswohnheimen der Landwirtschaft sollten diese Interessen stärker entwickelt und gefördert werden. In Berufen mit technischem Profil bietet sich die enge Verbindung von Ausbildung und Basteln an der Technik an. Auf dieser Grundlage wurden bereits bemerkenswerte Erfolge auf den Messen der Meister von morgen demonstriert. Diese Aussage wird noch dadurch unterstützt, daß junge Tierproduzenten weniger als Jugendliche in technischen Berufen basteln.

6.14. Kulturelle Betätigung

Bereits in der Fragestellung wurde auf malen, singen und musizieren orientiert. Diese Tätigkeiten setzen spezielle Interessen und Neigungen voraus und erfordern Vorbildung und sehr gute schöpferische Anleitung durch entsprechende Kader.

Die Zeitverteilung für kulturelle Betätigung sieht folgendermaßen aus.

Tab. 102: Kulturellen Interessen nachgehen (malen, singen, musizieren) in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	32	12	9	7	4	2	4	30
W	33	10	6	6	3	2	4	36
L	29	14	15	10	5	2	5	20
G	31	11	6	7	4	2	5	34
A	37	8	6	4	2	1	2	40

38 % der Landjugend gehen wöchentlich kulturellen Interessen nach, davon 21 % bis zu einer Stunde, 11 % bis zu drei Stunden und 6 % bis zu fünf und mehr Stunden.

Mit einer Beteiligung von 51 % sind Lehrlinge am stärksten vertreten. Junge Arbeiter der KfL und ACZ üben diese Tätigkeit nur zu 23 % aus. Offensichtlich werden in Einrichtungen der Berufsausbildung Singe- und Kulturgruppen mehr als bei jungen Werkträgern gefördert.

Deutlich unterscheiden sich männliche und weibliche Jugendliche in bezug auf die Pflege kultureller Tätigkeiten. Wie die folgende Tabelle erkennen läßt, ist diese Beschäftigung beim weiblichen Geschlecht stärker ausgeprägt.

Tab. 103: Kulturelle Tätigkeiten bei weiblichen und männlichen Jugendlichen

Gruppe		kein Interesse	Beteiligung	2 und mehr Std.
W	m	34	24	13
	w	33	39	18
L	m	34	38	10
	w	23	66	36

Dieser Unterschied zwischen den Geschlechtern wurde vor allem deshalb erwartet, weil Mädchen und junge Frauen, wie die Erfahrung lehrt, häufiger in den verschiedensten Kulturgruppen mitwirken.

In bezug auf die Organisiertheit im Jugendverband kann erfreulicherweise auch festgestellt werden, daß FDJ-Funktionäre sich relativ häufig an kulturellen Freizeitbeschäftigungen beteiligen (52 %), ihnen folgen Mitglieder der FDJ (38 %) und Nichtmitglieder (24 %). Erneut kann auch die Vielseitigkeit und das höhere kulturelle Niveau ideologisch gefestigter Jugendlicher bestätigt werden. Dieses Ergebnis stimmt mit vergleichbaren ZIJ-Untersuchungen überein.

6.15. Kinobesuch

Der Besuch von Kinoveranstaltungen hat für die Landjugend die gleiche Bedeutung wie für alle anderen Jugendlichen, insbesondere die Arbeiterjugend. Die Möglichkeit hierzu ist für die Landjugend bedeutend schlechter. Die hohe Fernsehbeteiligung ist sicher dadurch mitbedingt.

Tab. 104: Kinobesuch pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	14	5	12	38	9	3	2	17
W	18	6	12	31	7	3	2	21
L	7	3	12	51	11	3	1	12
G	16	7	14	29	9	4	2	19
A	17	6	10	35	4	2	3	23

69 % der Landjugend besuchen wöchentlich Kinoveranstaltungen; 17 % nehmen bis zu einer Stunde daran teil, 47 % bis zu drei Stunden und 5 % bis zu fünf und mehr Stunden.

Lehrlinge erreichen mit einem Kinobesuch von 81 % den höchsten Anteil, während die Arbeiter der KfL und ACZ nur zu 60 % Kinoveranstaltungen aufsuchen.

In der Rangfolge von Freizeittätigkeiten entsprechend dem Zeitvolumen liegt der Kinobesuch bei der Arbeiterjugend auf dem 2. Platz (Parlamentsstudie 1975), während er bei der Landjugend den 16. Platz einnimmt. Dieser erhebliche Unterschied läßt sich keinesfalls aus unterschiedlichen Interessen erklären. Vielmehr sind dafür hauptsächlich die mangelhaften materiellen und organisatorischen Voraussetzungen des Landfilms verantwortlich zu machen.

Auch die Aktualität des Landfilmprogramms liegt weit unter dem Niveau der Städte. Die Verbesserung des Landfilms könnte maßgeblich dazu beitragen, die bestehenden Unterschiede im Kulturangebot zwischen Stadt und Land zu verringern. Es entspricht den Bestimmungen des Jugendgesetzes (vgl. §§ 27-33), wenn eine Aufwertung des Landfilms, spezielle Landjugendfilmveranstaltungen für die Landjugend und die Aktualisierung des Filmangebots von den verantwortlichen Leitungen erwartet werden kann. Auch ohne große materielle Aufwendungen sind hier Fortschritte erreichbar und notwendig.

Der Kinobesuch ist stark altersabhängig. Erwartungsgemäß besuchen Ledige häufiger (76 %) als Verheiratete (48 %) Kinos. Mit fortschreitendem Jugendalter geht der Besucheranteil zurück.

Tab. 105: Kinobesuch in Abhängigkeit vom Alter

<u>Altersgruppe</u>	<u>Kinobesuch</u>
16-18 Jahre	84
18-20 Jahre	78
20-22 Jahre	65
22-26 Jahre	53
über 26 Jahre	49

6.16. Religiöse Veranstaltungen

Religiöse Veranstaltungen nehmen den letzten Platz in der Rangfolge der Freizeitbeschäftigungen der Landjugend ein. Das entspricht den vergleichbaren Untersuchungsergebnissen der Arbeiterjugend (vgl. Parlamentsstudie 75).

Tab. 106: Besuch religiöser Veranstaltungen pro Woche in Abhängigkeit von den sozialen Gruppen

Gruppe	kein Interesse	bis 1/2 Std.	1 Std.	2 Std.	3 Std.	4 Std.	5 u. mehr Std.	keine Zeit
ges	47	5	6	3	2	1	2	34
W	44	5	6	4	2	1	2	36
L	57	4	6	3	1	-	-	29
G	42	6	7	5	3	2	3	32
A	40	4	6	2	1	1	2	44

19 % der Landjugend besuchen religiöse Veranstaltungen. Die höchste Besucherquote stellen junge Genossenschaftsbauern mit 26 %. Den geringsten Anteil haben Arbeiter der KfL und ACZ mit 12 %. Auch 14 % der Lehrlinge besuchen religiöse Veranstaltungen. 11 % der Jugendlichen nehmen wöchentlich bis zu einer Stunde, 5 % bis zu drei und 3 % bis zu fünf und mehr Stunden an derartigen Veranstaltungen teil.

Tab. 107: Religiöse Veranstaltungen in Abhängigkeit von politisch-ideologischer Position und FDJ-Mitgliedschaft bzw. Funktionsausübung

Gruppe	Besucheranteil	bis 1 Std.	bis 2 und mehr Std.
I I	10	5	5
AT	13	7	6
I II	12	6	6
I III	18	11	7
I IV+V	29	21	8
Funktionäre	14	9	5
Mitglieder	18	9	6
Nichtmitglieder	24	10	8

Beim Vergleich des Zeitvolumens atheistisch, religiös und unentschieden eingestellter Jugendlicher läßt sich erwartungsgemäß deutlich erkennen, daß religiös orientierte Jugendliche das größte Interesse und die meiste Zeit für den Besuch religiöser Veranstaltungen aufbringen. Die in dieser Hinsicht noch unentschiedenen Jugendlichen nehmen die erwartete "Zwischenposition" ein. Dennoch reagieren atheistisch und religiös orientierte Jugendliche im Hinblick auf die Teilnahme an religiösen Veranstaltungen nicht eindeutig im Sinne ihrer weltanschaulichen Position. Dazu die nachstehende Tabelle.

Tab. 108: Besuch religiöser Veranstaltungen in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Position

Gruppe	kein Interesse	Beteiligung	2 und mehr Std.
marxistisch-leninistisch-atheistisch	61	7	1
atheistisch	56	9	5
unentschieden	38	26	11
religiös	24	66	17

Obwohl weltanschauliche Position und religiöse Betätigung in einem eindeutigen Zusammenhang stehen, bleibt offen, warum Atheisten religiöse Veranstaltungen besuchen (9 % bzw. 7 %) und religiöse Jugendliche kein Interesse am Besuch der Veranstaltungen haben (24 %). Es ist anzunehmen, daß Religiosität nicht nur den Besuch religiöser Veranstaltungen motiviert. Wahrscheinlich gibt es für den Besuch religiöser Veranstaltungen sehr unterschiedliche und nicht nur religiöse Gründe.

Zusammenfassend läßt sich zur Freizeitproblematik folgendes feststellen:

- Entsprechend der ermittelten Rangfolge stehen bei der Landjugend Fernsehen, Musikhören, Diskothek und Tanz besuchen, Arbeit in der Hauswirtschaft und im Haushalt an der Spitze der Freizeitbeschäftigungen. Die große Verbreitung des Fernsehens unter der Landjugend muß mit als Ausdruck des Defizits in Vielfalt und Breite des kulturellen Angebots gewertet werden.

- Kinoveranstaltungen nehmen bei der Landjugend einen hinteren Rangplatz ein, während sie von der Arbeiter- bzw. Stadtjugend wesentlich häufiger besucht werden. Man hat sich offenbar an das Manko "Landfilm" gewöhnt und damit abgefunden. Einer Einschränkung des Landfilms aus ökonomischen Gründen sollte wegen der Rolle des Films für die Persönlichkeitsentwicklung und des ohnehin begrenzten Freizeitangebots auf dem Lande entgegengewirkt werden. Es ist erforderlich, das Landfilmangebot zu erweitern und zu aktualisieren. Im Rahmen der Bewegung "Schöner unsere Städte und Dörfer - mach mit" lassen sich die notwendigen materiellen Bedingungen schaffen.
- Traditionell bedingte geschlechtsspezifische Tätigkeiten, wie Handarbeiten und Mitarbeit im Haushalt für weibliche und Beschäftigung mit Motorfahrzeugen und Bastelarbeiten bei männlichen Jugendlichen lassen sich deutlich erkennen.
- Außerordentlich hoch ist weiterhin die Belastung der Mädchen und jungen Frauen im Haushalt. Nur durch weiteren Ausbau der Dienstleistungen, Versorgungsleistungen und der ländlichen Infrastruktur kann diese Freizeitbelastung spürbar abgebaut werden.
- Das Niveau der sportlichen Betätigung ist bei der Landjugend (71 %) gestiegen und liegt deutlich über dem der städtischen Jugend (50 %). Während 88 % der Lehrlinge Sport treiben, betätigen sich nur 60 % der Arbeiter im Bereich Landtechnik und Agrochemische Zentren sportlich.
- Die gesellschaftliche Tätigkeit der Landjugend nimmt mit steigender Aktivität im Jugendverband, wachsender Allgemeinbildung und positiver Ausprägung politisch-ideologischer Einstellungen zu.
- Der Zeitaufwand für fachliche Weiterbildung wird im höheren Jugendalter, bei zunehmender Aktivität im Jugendverband, wachsender Allgemeinbildung größer. Lehrlinge bilden sich in größerem Umfang weiter als die anderen jungen Werkstätigen. Religiöse Jugendliche treiben einen höheren Weiterbildungsaufwand als atheistisch und unentschieden eingestellte Jugendliche.

- Der Zeitaufwand der Landjugend für Arbeiten in der Hauswirtschaft ist besonders bei Mädchen und jungen Frauen zu hoch.
- Die vorwiegend bei männlichen Jugendlichen auftretende Beschäftigung mit Motorfahrzeugen ist bei politisch-ideologisch weniger bzw. noch nicht gefestigten Jugendlichen stärker ausgeprägt.
- 98 % der Landjugend sind ständige Fernsehzuschauer und 96 % hören Musik. Die Aussagen vergleichbarer ZIJ-Untersuchungen, daß im frühen Jugendalter Musikhören stärker als im fortgeschrittenen Jugendalter verbreitet ist, wird erneut bestätigt.
- Der Besuch religiöser Veranstaltungen nimmt mit zunehmender Festigung politisch-ideologischer und weltanschaulicher Positionen ab. Dennoch besuchen auch sehr gefestigte Jugendliche religiöse Veranstaltungen. Der Einfluß der Kirche, trotz des zahlenmäßigen Rückgangs religiöser Jugendlicher, ist unter der Landjugend eine beachtliche Größe.

Im Ergebnis der Freizeituntersuchung läßt sich für die Landjugend feststellen, daß erhebliche Fortschritte im Freizeitumfang und in der Freizeitgestaltung sichtbar werden, die das Antlitz der Landjugend als junge Generation der Klasse der Genossenschaftsbauern und der Arbeiter der Landwirtschaft prägen und die ein Beweis dafür sind, daß wir bei der allmählichen Überwindung des Stadt-Land-Unterschiedes vorangekommen sind. Aber es muß darauf hingewiesen werden, daß von den Landjugendlichen mit der Freizeitgestaltung nur 4 % sehr zufrieden und 29 % zufrieden sind. 45 % sind weniger und 22 % überhaupt nicht zufrieden. Dieser hohe Unzufriedenheitsgrad ist auf das sich ständig erhöhende Anforderungsniveau der Jugendlichen zurückzuführen. Es ist anzunehmen, daß Probleme der Freizeitgestaltung Ursachen für Fluktuationsverhalten sind. Fragen der Freizeitgestaltung der Landjugend haben für die gesamte Lebensführung eine übergreifende Bedeutung und verdienen eine verstärkte jugendpolitische Beachtung.

Die notwendige Verbesserung des Freizeitangebots für die Landjugend läßt sich vor allem über spezielle Rundfunk- und Fernsehprogramme, die Verbesserung des Landfilmangebots und die Entwicklung der Freizeitkreise und -gruppen unter Leitung des Jugendverbandes erreichen.

Der Ausbau und die jugendgerechte Gestaltung von Landgaststätten, Kinos, Sportanlagen und Räumlichkeiten für Freizeitkreise sind wichtige materielle Bedingungen zur Verwirklichung dieser Aufgabenstellung. Mit Hilfe der Initiative der Jugend und im Rahmen der Bewegung "Schöner unsere Städte und Dörfer - Mach mit!" sollten dazu verstärkte Anstrengungen erfolgen.

7. Anhang

Tab. 1: Ich fühle mich mit dem Leben auf dem Lande verbunden

Das trifft für mich

- 1 vollkommen zu
- 2 mit gewissen Einschränkungen zu
- 3 kaum zu
- 4 überhaupt nicht zu

Gruppe	1	2	3	4	n - kA
ges	41	43	11	5	1196
W	40	43	11	6	788
L	41	43	9	7	383
G	51	38	6	5	413
A	28	48	17	7	254
W m	41	43	10	6	543
W w	40	42	13	5	239
L m	44	40	9	7	209
L w	37	49	8	6	174

Tab. 2: Arbeits- und Lebensbedingungen, die als "auf dem Lande besser" und "auf dem Lande und in der Stadt gleich" - die Aussagen zu beiden Antwortmöglichkeiten wurden zusammengezählt - empfunden werden, differenziert nach jungen Werktätigen und Lehrlingen (Angaben in Klammern = "auf dem Lande besser")

Arbeits- und Lebensbedingungen	ges	W	L	W/L
1 nachbarliche Beziehungen	91 (61)	89 (57)	92 (70)	3 (13)
2 Naherholung	83 (64)	79 (59)	89 (75)	10 (16)
3 Beziehungen zu den Arbeitskollegen	85 (27)	85 (25)	84 (31)	-1 (6)
4 Kontaktmöglichkeiten zu anderen Menschen	75 (31)	76 (30)	75 (34)	-1 (4)
5 Arbeitszeitgestaltung	69 (16)	69 (16)	69 (15)	- (-1)
6 Verdienstmöglichkeiten	63 (20)	62 (19)	66 (21)	3 (2)
7 Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Freizeitgestaltung	64 (12)	51 (11)	59 (14)	8 (3)
8 berufliche Weiterbildung	55 (3)	56 (3)	51 (4)	-5 (1)
9 Arbeitsmöglichkeiten	50 (10)	47 (10)	54 (10)	7 (-)
10 Wohnungsqualität	44 (7)	44 (6)	44 (7)	- (1)
11 gesundheitliche Betreuung/ und Versorgung	43 (3)	46 (4)	36 (1)	-10(-3)
12 kulturelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	24 (5)	23 (5)	26 (5)	3 (-)
13 Verkehrsverbindungen	18 (4)	19 (4)	14 (2)	-5 (-2)
14 Einkaufsmöglichkeiten	12 (3)	13 (3)	11 (2)	-2 (-1)
(n - ka	1208 -	801 -	383 -	
	1200	793	381)	

Tab. 3: Arbeits- und Lebensbedingungen, die als "auf dem Lande besser" und "auf dem Lande und in der Stadt gleich" - die Aussagen zu beiden Antwortmöglichkeiten wurden zusammengezählt - empfunden werden, differenziert nach den Geschlechtern, nach Werkträgern und Lehrlingen

Arbeits- und Lebensbedingungen	M			W		
	W	L	D W/L	W	L	D W/L
1 Naherholung	82 (63)	92 (75)	10 (12)	77 (51)	88 (75)	11 (24)
2 nachbarliche Beziehungen	90 (57)	90 (71)	0 (14)	87 (56)	86 (70)	1 (14)
3 Kontaktmöglichkeiten zu anderen Menschen	76 (27)	73 (33)	-3 (6)	79 (36)	77 (34)	-2 (-2)
4 Beziehungen zu den Arbeitskollegen	85 (28)	84 (37)	-1 (9)	86 (16)	84 (25)	-2 (9)
5 Arbeitszeitgestaltung	70 (17)	76 (21)	6 (4)	67 (11)	58 (9)	-9 (-2)
6 Verdienstmöglichkeiten	61 (19)	67 (21)	6 (2)	64 (20)	64 (21)	- (1)
7 berufliche Weiterbildung	57 (3)	50 (3)	-7 (0)	53 (3)	51 (4)	-2 (1)
8 Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Freizeitgestaltung	52 (11)	58 (17)	6 (6)	51 (11)	60 (11)	9 (-)
9 Arbeitsmöglichkeiten	49 (11)	62 (13)	13 (2)	45 (8)	45 (6)	- (-2)
10 gesundheitliche Betreuung, medizinische Versorgung	47 (4)	38 (1)	-9 (-3)	45 (5)	35 (2)	-10(-3)
11 Wohnungsqualität	43 (6)	45 (8)	2 (2)	48 (8)	41 (5)	-7 (-3)
12 kulturelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung	23 (5)	26 (7)	3 (2)	24 (5)	25 (3)	1 (-2)
13 Verkehrsverbindungen	20 (4)	11 (2)	-9 (-2)	18 (5)	11 (1)	-7 (-4)
14 Einkaufsmöglichkeiten	13 (3)	12 (3)	-1 (0)	11 (2)	10 (2)	-1 (-)
(n - KA	537 -	207 -		241 -	174 -	
	515	205		231	173)	

Tab. 4: Wo möchten Sie am liebsten leben und arbeiten?

Ich möchte

- 1 auf dem Lande leben und arbeiten
- 2 auf dem Lande leben, aber in der Stadt arbeiten
- 3 in der Stadt leben, aber auf dem Lande arbeiten
- 4 in der Stadt leben und arbeiten

Gruppe		1	2	3	4	n - KA
ges		59	13	10	18	1196
W		58	13	8	21	789
L		62	11	14	13	382
G		72	7	8	13	416
A		36	25	6	33	252
	m	60	14	8	18	544
W	w	53	10	7	30	240
	m	65	9	13	13	208
L	w	57	14	16	13	174

Tab. 5: **Nachstehend finden Sie einige Lebensziele.**
Bitte geben Sie an, welche Bedeutung jedes einzelne Ziel für Sie hat.

Folgende Antwortmöglichkeiten sind gegeben:

Das hat für mich als Lebensziel

- 1 sehr große Bedeutung
- 2 große Bedeutung
- 3 mittlere Bedeutung
- 4 geringe Bedeutung
- 5 sehr geringe Bedeutung
- 6 darüber habe ich noch nicht nachgedacht

Ziele	1	2	(1+2)	3	4	5	6	n-ka
glückliches Ehe- und Familien- leben	80	14	(94)	3	0	1	2	1186
Achtung der Kollegen	44	44	(88)	8	2	1	1	1185
fachliche Wei- terbildung	39	45	(84)	10	2	1	3	1176
Vergrößerung des Eigentums	36	32	(68)	22	6	2	2	1189
hohe Arbeits- leistung	35	57	(92)	7	1	-	-	1193
Einsatz für die industrielle Umgestaltung	18	38	(56)	25	9	4	6	1190
offenes Bekennt- nis zum Marxis- mus-Leninismus	18	33	(51)	25	9	8	7	1181
politische ge- sellschaftliche Betätigung	10	31	(41)	33	13	9	6	1180
leitende beruf- liche Funktion	14	27	(41)	29	10	7	13	1185
leitende gesell- schaftliche Funktion	6	17	(23)	35	18	12	12	1163

Tab. 6: Lebensziele

Zusammenfassung der Antwortmöglichkeiten 1 und 2 "sehr große" und "große Bedeutung" 1) (in Klammern = sehr große Bedeutung)

Ziele	ges	W	L	Differenz W/L
glückliches Ehe- und Familienleben	94 (80)	94 (79)	95 (84)	1 (5)
hohe Arbeitslei- stung	92 (35)	90 (31)	94 (45)	4 (14)
Achtung der Kolle- gen	89 (44)	87 (36)	93 (59)	6 (23) !
fachliche Weiter- bildung	84 (39)	82 (35)	87 (46)	5 (11)
Vergrößerung des Eigentums	68 (36)	74 (42)	55 (24)	-19 (-18)!
Einsatz für die industrielle Um- gestaltung	56 (18)	53 (16)	60 (22)	7 (6)
offenes Bekenntnis zum Marxismus- Leninismus	51 (18)	45 (16)	63 (22)	18 (6)!
politisch-gesell- schaftliche Be- tätigung	41 (10)	37 (9)	50 (12)	13 (3)
leitende berufli- che Funktion	41 (14)	35 (13)	51 (16)	16 (3)!
leitende gesell- schaftliche Funktion	23 (6)	20 (6)	27 (6)	7 (-)
(n - kA:	1193 -	781 -	381 -	
	1163	752	379)	

Angaben der

1) (genaue Indikatorformulierung und Antwortmöglichkeiten
s. Tab. 5 im Anhang)

Tab. 7: Wieviel Kinder wollen Sie einmal in ihrer Ehe haben?

- 1 ein Kind
- 2 zwei Kinder
- 3 drei Kinder
- 4 mehr als drei Kinder
- 5 darüber habe ich noch nicht nachgedacht

Gruppe	1	2	3	4	5	n - kA
ges	7	55	20	5	13	1193
W	9	63	14	2	12	785
L	2	44	311	101	13	378
G	7	62	17	2	12	411
A	11	61	12	2	14	250
W m	9	61	12	2	16	539
W w	11	65	191	1	4	240
L m	1	45	28	8	18	206
L w	3	42	34	13	8	172

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

SAL



1	3	7	
---	---	---	--

GENEHMIGUNGSVERMERK

Genehmigt als einmalige Erhebung am 13.7.77
und registriert unter Nr. 4531017
Befristet bis zum 31.8.77
Die Beantwortung ist freiwillig!

STAATLICHE ZENTRALVERWALTUNG FÜR STATISTIK

Wir möchten Sie bitten, an einer wissenschaftlichen Untersuchung teilzunehmen. Mit ihr soll erforscht werden, wie junge Leute auf dem Lande arbeiten und leben. Bitte unterstützen Sie diese Forschungsarbeit, indem Sie den Fragebogen gewissenhaft beantworten. Durch Ihre Mitarbeit können Sie dazu beitragen, daß die Sie bewegenden Probleme erkannt und möglichst einer Lösung zugeführt werden. Uns interessieren daher vor allem Ihre persönlichen Meinungen und Erfahrungen.

Zuvor noch einige Hinweise:

Sie brauchen Ihren Namen nicht zu nennen. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt. Geheimhaltung sichern wir ihnen unbedingt zu.

Bitte beantworten Sie die Fragen in der vorgeschriebenen Reihenfolge. Lassen Sie möglichst keine Frage aus und blättern Sie nicht vorher den ganzen Bogen durch.

Arbeiten Sie selbständig! Uns interessiert nur Ihre persönliche Meinung.

Ihre Mitarbeit ist freiwillig; wir bitten Sie aber, jede Frage ehrlich zu beantworten. Lieber keine Antwort als eine oberflächliche oder unrichtige.

Bei der Beantwortung der Fragen beachten Sie bitte folgendes:

Zu jeder Frage sind mehrere Antwortmöglichkeiten genannt. Aus diesen wählen Sie sich die für Sie zutreffende aus. Die davorstehende Zahl tragen Sie bitte rechts in das dazugehörige Kästchen ein.

Nur in seltenen Fällen sollen Sie etwas in Worten schreiben. Dann sind dafür Zeilen angegeben.

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

H. Friedrich

Prof. Dr. habil. W. Friedrich
Direktor

Übungsbeispiel:

Bitte beantworten Sie die nachstehende Frage entsprechend den Anweisungen des Untersuchungsleiters.

Welcher Wochentag ist heute?

Die Antwortmöglichkeiten sind:

- 1 Montag
- 2 Dienstag
- 3 Mittwoch
- 4 Donnerstag
- 5 Freitag
- 6 Sonnabend

Arbeiten Sie bitte bei den folgenden Fragen selbständig!

Wir wenden uns zuerst Themen Ihrer unmittelbaren beruflichen Tätigkeit (für Lehrlinge: Ihres Lehrberufes) zu!

1. Wie sind Sie mit Ihrem Beruf (für Lehrlinge: mit Ihrem Lehrberuf) zufrieden?

Wählen Sie unter den Antwortmöglichkeiten:

- Ich bin mit meinem Beruf/
Lehrberuf
- 1 sehr zufrieden
 - 2 zufrieden
 - 3 weniger zufrieden
 - 4 überhaupt nicht zufrieden

2. Woher haben Sie entscheidende Hinweise oder Anregungen für die Wahl Ihres Lehrberufes erhalten?

Wählen Sie unter den nachstehenden Möglichkeiten eine aus:

- 1 von den Lehrern
- 2 von den Eltern
- 3 vom Berufsberatungszentrum
- 4 von Vertretern landwirtschaftlicher Betriebe
- 5 von Freunden/Bekanntem
- 6 von Presse, Rundfunk, Fernsehen
- 7 von anderer Stelle

3. Haben Sie auf Ihre Bewerbung um eine Lehrstelle Absagen erhalten?

- 1 ja, im Beruf, den ich erlernt habe (bzw. erlerne)
- 2 ja, aber in einem anderen Beruf
- 3 ja, in mehreren anderen Berufen
- 4 nein

1

10

Nur für Lehrlinge:

4. Wann haben Sie sich für Ihren Lehrberuf endgültig entschieden?

- 1 etwa 2 oder mehr Jahre vor Lehrbeginn
- 2 etwa 1 Jahr vor Lehrbeginn
- 3 etwa 6 Monate vor Lehrbeginn
- 4 etwa 3 Monate vor Lehrbeginn
- 5 erst unmittelbar vor Lehrbeginn

Wieder für alle!

5. Würden Sie lieber in einem anderen Beruf arbeiten?
(Lehrlinge: einen anderen Beruf ergreifen?)

- 1 ja, aber auch in der Landwirtschaft
- 2 ja, aber in der Industrie
- 3 nein
- 4 darüber habe ich noch nicht nachgedacht

Wer sich eben für 1 entschieden hat, beantwortet auch Frage 6. Alle anderen gehen gleich zur Frage 8 über!

6. In welchem Bereich der Landwirtschaft würden Sie am liebsten arbeiten?

- Ich würde am liebsten arbeiten im Bereich ...
- 1 Pflanzenproduktion
 - 2 Gartenbau, Gärtnerei
 - 3 herkömmliche Anlagen der Tierproduktion
 - 4 industrielle Anlagen der Tierproduktion
 - 5 Reparatur- und Landtechnik
 - 6 agrochemisches Zentrum
 - 7 Landbau (ZBO oder VE Landbau)
 - 8 Melioration (Genossenschaft, Kombinat)
 - 9 in einem anderen, hier nicht genannten Bereich

7. Wer eben mit 8 geantwortet hat:

a) Welcher Bereich ist das?

.....
.....

b) Warum haben Sie sich gerade für diesen Bereich entschieden?

.....
.....
.....

8. Welche Merkmale müßte eine Arbeitstätigkeit haben, die genau Ihren Wünschen entspricht?

Bewerten Sie dazu jedes unter a) - o) angeführte Merkmal mit:

- 1 in sehr starkem Maße
- 2 in starkem Maße
- 3 in schwachem Maße
- 4 in sehr schwachem Maße, gar nicht

Ich wünsche mir eine Arbeitstätigkeit, die ...

- a) interessant und abwechslungsreich ist
- b) selbständige Entscheidungen von mir erfordert
- c) viel Verantwortung von mir verlangt
- d) Fleiß und Sorgfalt erfordert
- e) körperlich leicht ist
- f) von der Witterung unabhängig ist
- g) nervlich nicht belastend ist
- h) in einer fest geregelten Arbeitszeit liegt
- i) durch Anweisungen von Vorgesetzten genau geregelt ist
- k) neue Ideen von mir erfordert
- l) handwerkliches Geschick erfordert
- m) gemeinsam mit anderen Kollegen ausführbar ist
- n) eine ständige Weiterbildung erfordert
- o) hohe Anforderungen an mein fachliches Können stellt

Überprüfen Sie jetzt bitte:
In jedem Kästchen hinter a) - o)
muß eine Zahl stehen!

Lehrlinge lassen bitte Frage 9 aus
und beantworten gleich Frage 10!

15

20

25

<p>9. Wie sind Sie mit den nachstehenden Bedingungen Ihrer Arbeit zufrieden?</p> <p>Wählen Sie jeweils unter:</p> <p>Ich bin 1 sehr zufrieden 2 zufrieden 3 weniger zufrieden 4 überhaupt nicht zufrieden</p> <p>a) mit dem Arbeitsschutz in meinem Arbeitsbereich</p> <p>b) mit den sozialen Bedingungen (Betriebsessen, Urlaubsmöglichkeiten u.ä.)</p> <p>c) mit der Arbeitsorganisation in meinem Arbeitsbereich</p> <p>d) mit den Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten</p> <p>e) mit den Beziehungen zu Leitern des Betriebes</p> <p>f) mit den Beziehungen zu Werktätigen außerhalb meines Arbeitskollektivs</p> <p>g) mit der Leitungstätigkeit</p> <p>h) mit der technischen Ansrüstung des Betriebes</p> <p>i) mit meinem Beruf insgesamt</p>	30	<p>h) mit meinem Lehrberuf insgesamt</p> <p>i) nur für Heim- bzw. Internatsbewohner: mit der Unterbringung im Heim/Internat</p> <p>k) mit der Freizeitgestaltung</p> <p>l) mit den verkehrsmäßigen Beförderungsbedingungen</p>	45
<p>Nur für Lehrlinge, alle anderen gehen gleich zur Frage 11 über!</p> <p>10. Wie sind Sie mit den nachstehenden Bedingungen Ihrer Berufsausbildung zufrieden?</p> <p>Wählen Sie unter:</p> <p>Ich bin 1 sehr zufrieden 2 zufrieden 3 weniger zufrieden 4 überhaupt nicht zufrieden</p> <p>a) mit der technischen Ansrüstung des Lehrbereiches</p> <p>b) mit dem Arbeitsschutz im Lehrbereich</p> <p>c) mit der fachlichen Anleitung</p> <p>e) mit den Sozialeinrichtungen (z.B. Betriebsessen, Urlaubsmöglichkeiten u.ä.)</p> <p>f) mit den Beziehungen zu den Lehrausbildern/Lehrfacharbeitern</p> <p>g) mit den Kontakten zu meinem künftigen Arbeitsbereich</p> <p>(Fortsetzung in der Nachbarspalte!)</p>	35	<p>11. Bestand für Sie die Möglichkeit, sich mit industriemäßigen Produktionsmethoden in der Landwirtschaft vertraut zu machen?</p> <p>1 ja, im eigenen Betrieb 2 ja, durch Besichtigung solcher Betriebe 3 ja, im theoretischen Unterricht der Berufsausbildung 4 ja, außerhalb der Berufsausbildung durch Bücher, Vorträge oder Filme 5 ja, aber nur durch Gespräche 6 nein</p> <p>12. Wenn ja: Haben Sie diese Möglichkeit genutzt?</p> <p>1 ja 2 nein</p> <p>13. Arbeiten Sie gegenwärtig in der MMM- oder Neuererbewegung mit?</p> <p>1 ja, und zwar gern 2 ja, aber ungern 3 nein, würde aber gern mitarbeiten 4 nein, möchte auch nicht mitarbeiten</p>	50
		<p>Nun zu einem anderen Problem:</p> <p>14. Nachstehend finden Sie einige Lebensziele. Bitte geben Sie an, welche Bedeutung jedes einzelne Ziel für Sie hat.</p> <p>Folgende Antwortmöglichkeiten sind gegeben:</p> <p>Das hat für mich als Lebensziel</p> <p>1 sehr große Bedeutung 2 große Bedeutung 3 mittlere Bedeutung 4 geringe Bedeutung 5 sehr geringe, keine Bedeutung 6 darüber habe ich noch nicht nachgedacht</p> <p>a) eine leitende berufliche Funktion ausüben</p> <p>b) eine leitende gesellschaftliche Funktion ausüben</p> <p>c) mich fachlich immer auf dem laufenden halten</p> <p>(Fortsetzung auf der nächsten Seite!)</p>	

<p>Das hat für mich als Lebensziel</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 sehr große Bedeutung 2 große Bedeutung 3 mittlere Bedeutung 4 geringe Bedeutung 5 sehr geringe, keine Bedeutung 6 darüber habe ich noch nicht nachgedacht <p>d) die industrielle Umgestaltung auf dem Lande beeinflussen helfen</p> <p>e) in der Arbeit viel leisten</p> <p>f) größeres Eigentum erwerben (z.B. Auto, Haus)</p> <p>g) mich politisch für die sozialistische Gesellschaft betätigen</p> <p>h) Achtung unter den Kollegen erwerben</p> <p>i) offen zum Marxismus-Leninismus bekennen</p> <p>k) ein glückliches Ehe- und Familienleben aufbauen</p>		<p>17. Haben Ihre Eltern (oder ein Elternteil) vor ca. 15 Jahren auf dem Lande gewohnt oder gearbeitet?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 ja 2 nein 3 das weiß ich nicht 	
<p>15. Wieviel Kinder wollen Sie einmal in Ihrer Ehe haben?</p> <ol style="list-style-type: none"> 0 kein Kind 1 ein Kind 2 zwei Kinder 3 drei Kinder 4 mehr als drei Kinder 5 darüber habe ich noch nicht nachgedacht 		<p>55 Nun zu einigen Fragen der Freizeitgestaltung:</p> <p>18. Wieviel Zeit nutzen Sie an einem normalen Arbeitstag durchschnittlich für Ihre persönlichen Interessen und Neigungen?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 etwa eine halbe Stunde 2 etwa 1 Stunde 3 etwa 2 Stunden 4 etwa 3 Stunden 5 etwa 4 Stunden 6 etwa 5 und mehr Stunden 7 dafür habe ich keine Zeit 	
<p>10. Bleiben wir noch bei Fragen zur Ehe: Nachstehend sind einige Umstände aufgeführt, die für eine Eheschließung ausschlaggebend sein können.</p> <p>Welchen dieser Umstände würden Sie persönlich als entscheidenden Heiratsgrund bezeichnen? (nur 1 Angabe!)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 Die Eltern drängen auf die Heirat, weil Nachbarn/Bekannte über das junge Paar klatschen. 2 Die Freundin bekommt ein Kind. 3 Die Eltern/Verwandten wollen das junge Paar erst dann finanziell unterstützen, wenn es verheiratet ist. 4 Einer der Partner besitzt eine Wohnung, die er nur durch eine baldige Heirat behalten kann. 5 Keiner dieser angeführten Umstände ist ein entscheidender Heiratsgrund. 		<p>60 19. Wieviel Zeit verbringen Sie durchschnittlich im Verlauf einer Woche (Montag - Sonntag) mit den nachstehenden Tätigkeiten?</p> <p>Wählen Sie bei jeder Tätigkeit unter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 0 trifft für mich nicht zu 1 bis zu einer halben Stunde 2 bis zu 1 Stunde 3 bis zu 2 Stunden 4 bis zu 3 Stunden 5 bis zu 4 Stunden 6 bis zu 5 Stunden und mehr 7 dafür habe ich keine Zeit <p>a) aktive sportliche Betätigung</p> <p>b) Tätigkeit in der FDJ-Gruppe, andere gesellschaftliche Tätigkeit</p> <p>c) fachliche Weiterbildung (einschließlich Lesen entsprechender Fachliteratur)</p> <p>d) Mithilfe in der Hauswirtschaft (eigene Tierhaltung, Garten- und ähnliche Arbeiten)</p> <p>e) Arbeiten im Haushalt</p> <p>f) lesen (außer Literatur zur beruflichen Weiterbildung)</p> <p>g) Handarbeiten</p> <p>h) mit Moped, Motorrad oder Auto beschäftigen</p> <p>i) basteln</p>	
<p>Sie haben jetzt etwa die Hälfte des Fragebogens beantwortet. Bitte arbeiten Sie auch weiterhin so konzentriert wie bisher!</p>		<p>k) kulturellen Interessen nachgehen (wie malen, singen, musizieren)</p> <p>(Fortsetzung nächste Seite!)</p>	

<p>l) fernsehen</p> <p>m) Musik hören (Radio, Tonbänder, Platten)</p> <p>n) Diskothek besuchen, tanzen gehen</p> <p>o) Besuch religiöser Veranstaltungen</p> <p>p) Kinobesuch</p> <p>q) Gaststättenbesuch</p> <p>r) andere als die hier genannten Tätigkeiten, nämlich:</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	<p>2</p> <p>10</p> <p>15</p> <p>20</p>	<p>27. Die politischen Ziele der FDJ sind auch meine Ziele.</p> <p>28. Die Arbeiterjugend ist die entscheidende Kraft der Jugend der DDR.</p> <p>29. Mittlere Leistungen im Beruf genügen durchaus, der Mensch lebt nicht nur zum Arbeiten.</p> <p style="text-align: center;">Eine Zwischenfrage:</p> <p>30. Wie würden Sie sich selbst einschätzen?</p> <p style="text-align: center;">Ich bin...</p> <p>1 überzeugter Atheist (Atheisten sind Vertreter der Auffassung, daß es keinen Gott oder andere übernatürliche Kräfte gibt)</p> <p>2 überzeugt von einer Religion</p> <p>3 Anhänger anderer Auffassungen</p> <p>4 bei dieser Frage noch unentschieden</p> <p>31. Gleich wie Sie eben geantwortet haben:</p> <p>Welche Bedeutung hat das Problem der weltanschaulichen Überzeugung für Sie persönlich?</p> <p>Es gibt folgende Antwortmöglichkeiten:</p> <p>1 sehr große Bedeutung</p> <p>2 große Bedeutung</p> <p>3 geringe Bedeutung</p> <p>4 sehr geringe Bedeutung</p> <p>Nehmen Sie auch zu den folgenden Aussagen Stellung. Wählen Sie dabei unter</p> <p style="text-align: center;">Das trifft für mich</p> <p>1 vollkommen zu</p> <p>2 mit gewissen Einschränkungen zu</p> <p>3 kaum zu</p> <p>4 überhaupt nicht zu</p> <p>32. Ich habe die Absicht, mich weiter zu qualifizieren.</p> <p>33. Ich fühle mich mit dem Leben auf dem Lande verbunden.</p> <p>34. Ich habe es hinsichtlich der Arbeitsbedingungen besser als meine Eltern in ihrer Jugendzeit.</p> <p>35. Ich habe es hinsichtlich der Lebensbedingungen besser als meine Eltern in ihrer Jugendzeit.</p> <p>36. Meine jetzige Tätigkeit gefällt mir.</p> <p>37. Ich bin stolz, Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein.</p> <p>38. Ich bin von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt.</p>	<p>25</p> <p>30</p>
<p>Es folgt jetzt eine Reihe von Aussagen über die verschiedensten Sachverhalte. Bewerten Sie jede dieser Aussagen, inwieweit sie mit Ihrer persönlichen Meinung übereinstimmt.</p> <p>Es gibt die Antwortmöglichkeiten:</p> <p style="text-align: center;">Das ist</p> <p>1 vollkommen</p> <p>2 mit gewissen Einschränkungen</p> <p>3 kaum</p> <p>4 überhaupt nicht meine Meinung</p> <p>20. Die Agrarpolitik in der DDR ist die sichere Gewähr für eine weitere erfolgreiche Entwicklung unserer Landwirtschaft.</p> <p>21. Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird sich in der ganzen Welt durchsetzen.</p> <p>22. Die Sowjetunion ist unser bester Freund.</p> <p>23. Man sollte immer nach hohen Leistungen für Betrieb und Volkswirtschaft streben.</p> <p>24. Die Arbeiterklasse ist die führende Klasse der DDR.</p> <p>25. Zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD wird es keine Einheit geben.</p> <p>26. Zu hohen Leistungen im Beruf bin ich dann bereit, wenn ich dafür gut bezahlt werde.</p> <p>(Fortsetzung in der Nachbarspalte!)</p>			

<p>Nur für FDJ-Mitglieder:</p> <p>39. Ich bin stolz, Mitglied der FDJ zu sein.</p> <p>Das trifft für mich</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 vollkommen zu 2 mit gewissen Einschränkungen zu 3 kaum zu 4 überhaupt nicht zu 	35	<p>41. Wo möchten Sie am liebsten leben und arbeiten?</p> <p>Ich möchte</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 auf dem Lande leben und arbeiten 2 auf dem Lande leben, aber in der Stadt arbeiten 3 in der Stadt leben, aber auf dem Lande arbeiten 4 in der Stadt leben und arbeiten 	50
<p>Wieder für alle!</p>		<p>42. Welche der folgenden Tätigkeiten würde Ihnen am meisten zusagen? (nur 1 Angabe!)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 eine mehr praktische, körperliche Tätigkeit 2 eine mehr geistige, schöpferische Tätigkeit 3 eine sowohl geistig-schöpferische als auch praktisch-körperliche Tätigkeit 4 eine mehr organisatorische, verwaltungstechnische Tätigkeit 	
<p>40. Oft wird noch von Unterschieden zwischen Stadt und Land gesprochen. Was ist Ihrer Meinung nach auf dem Lande, und was in der Stadt besser? Beurteilen Sie dazu jeden der nachstehenden Sachverhalte mit:</p> <p>Das ist</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 auf dem Lande besser 2 auf dem Lande und in der Stadt etwa gleich 3 in der Stadt besser 4 das kann ich nicht beurteilen <p>a) Naherholungsmöglichkeiten</p> <p>b) Wohnungsqualität (Bad, WC u.ä.)</p> <p>c) Verdienstmöglichkeiten</p> <p>d) Verkehrsverbindungen</p> <p>e) Arbeitsmöglichkeiten</p> <p>f) Beziehungen zwischen den Arbeitskollegen</p> <p>g) Beziehungen zwischen den Nachbarn</p> <p>h) gesundheitliche Betreuung/medizinische Versorgung</p> <p>i) Einkaufsmöglichkeiten</p> <p>k) kulturelle Möglichkeiten der Freizeitgestaltung</p> <p>l) Möglichkeiten zur aktiven sportlichen Freizeitgestaltung</p> <p>m) Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung</p> <p>n) die Kontaktmöglichkeiten zu anderen Menschen</p> <p>o) Arbeitszeitgestaltung</p>	40	<p>43. Wie stehen Sie zu folgenden Entwicklungen auf dem Lande? Wählen Sie jeweils unter:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1 das begrüße ich 2 das ist mir gleich 3 davon halte ich wenig 4 das kann ich nicht beurteilen <p>a) die Einführung und Durchsetzung industriemäßiger Produktionsmethoden</p> <p>b) die Entwicklung der Kooperationsbeziehungen zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben (LPG, VEG, GPG usw.)</p> <p>c) die Entwicklung der Kooperationsbeziehungen zwischen den Landwirtschafts- und entsprechenden Industriebetrieben</p> <p>d) die zunehmende Mechanisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten</p> <p>e) die zunehmende Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion durch konsequente Trennung von Pflanzen- und Tierproduktion</p> <p>f) die Konzentration der kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion (KAP) auf spezifische Fruchtartenkomplexe (z.B. Schwerpunkt: Gemüse-, Futter- u.a. Produktion)</p> <p>g) die zunehmende Verflechtung der einzelnen Produktionsstufen, z.B. Verarbeitung, Konservierung, Lagerung in entsprechenden Kooperationen</p> <p>h) die ständige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen</p> <p>i) die steigenden Anforderungen an das Bildungsniveau, so daß eine weitere Qualifizierung nach dem Schul- oder Berufsabschluß notwendig ist</p> <p>k) die zunehmende Chemisierung der landwirtschaftlichen Produktion</p>	55

<p>(verwenden Sie die gleiche Antwortmöglichkeit!)</p> <p>1) die zunehmende Melioration, um die Wetterabhängigkeit (usw.) der landwirtschaftlichen Produktion zu verringern</p>		<p>50. Wieviel Geschwister haben Sie?</p> <p>0 keine 1 noch einen Bruder bzw. eine Schwester 2 noch zwei Geschwister 3 noch drei Geschwister 4 mehr als drei Geschwister</p>	
<p>Abschließend bitten wir Sie noch um einige Angaben zu Ihrer Person.</p>		<p>51. Wieviel Einwohner hat Ihr Wohnort? (Heim- bzw. Internatsbewohner; Heimatort)</p> <p>1 unter 500 Einwohner 2 500 bis unter 1000 3 1000 bis unter 2000 4 2000 bis unter 10000 5 10000 bis unter 50000 6 50000 bis unter 100000 7 mehr als 100000 8 das weiß ich nicht</p>	
<p>44. Welchen Beruf haben Sie erlernt (Lehrlinge: erlernen Sie gegenwärtig)?</p> <p>.....</p> <p>.....</p> <p>.....</p>		<p>52. Ihre höchste berufliche Qualifikation?</p> <p>1 Facharbeiter 2 Facharbeiter mit Spezialausbildung 3 Spezial- oder Teilberufsausbildung (kein Facharbeiter) 4 Meister 5 Fachschule 6 Hochschule 7 z.Z. Lehrling 8 ohne Berufsausbildung</p>	70
<p>45. Ihr Geschlecht?</p> <p>1 männlich 2 weiblich</p>		<p>53. Die höchste berufliche Qualifikation Ihres Vaters bzw. die der Mutter, wenn kein Vater vorhanden ist?</p> <p>1 Facharbeiter 2 Facharbeiter mit Spezialausbildung 3 Spezial- oder Teilberufsausbildung (kein Facharbeiter) 4 Meister 5 Fachschule 6 Hochschule 7 ohne Berufsausbildung</p>	
<p>46. Wie alt sind Sie?</p> <p>1 14 bis unter 16 Jahre 2 16 bis unter 18 Jahre 3 18 bis unter 20 Jahre 4 20 bis unter 22 Jahre 5 22 bis unter 24 Jahre 6 24 bis unter 26 Jahre 7 26 bis unter 28 Jahre 8 älter als 28 Jahre</p>		<p>54. In welchem Bereich der Landwirtschaft sind Sie gegenwärtig tätig (Lehrlinge: wo werden Sie wahrscheinlich nach dem Lehrabschluß tätig sein)?</p> <p>1 Pflanzenproduktion 2 Tierproduktion 3 Verwaltung, Organisation 4 Landtechnik (KfL, LIW) 5 gärtnerische Produktion 6 Agrochemie (z.B. ACZ) 7 Melioration 8 woanders, und zwar:</p> <p>.....</p> <p>.....</p>	65
<p>47. Ihr bisher erreichter höchster Schulabschluß?</p> <p>1 Abschluß der 7. Klasse 2 Abschluß der 8. Klasse 3 Abschluß der 9. Klasse 4 Abschluß der 10. Klasse 5 Abschluß der 11. Klasse 6 Abitur an EOS, VHS, Sonderreifeprüfung 7 Abitur in der Berufsausbildung</p>		<p>55. Sind Sie Mitglied der FDJ?</p> <p>1 ja, mit Funktion 2 ja, ohne Funktion 3 nein</p>	
<p>48. Welche Durchschnittsnote hatten Sie im Abschlußzeugnis?</p> <p>1 1,0 bis unter 1,5 2 1,5 bis unter 2,0 3 2,0 bis unter 2,5 4 2,5 bis unter 3,0 5 3,0 bis unter 3,5 6 über 3,5</p>			
<p>49. Ihr Familienstand?</p> <p>1 ledig 2 verheiratet 3 geschieden 4 verwitwet</p>			

56. Bitte ordnen Sie in eine der folgenden Gruppen ein:

- a) die Tätigkeit Ihres Vaters (falls nicht mehr tätig, dann die bisherige)
- b) die Tätigkeit Ihrer Mutter (falls nicht mehr tätig, dann die bisherige)
- c) die Tätigkeit, die Sie in 5 - 10 Jahren voraussichtlich ausüben werden
 - 0 Arbeiter in der materiellen Produktion (Industrie, VEG, ZBO u.ä.)
 - 1 Arbeiter in Dienstleistungs- und anderen Bereichen (Kraftfahrer, ACZ u.ä.)
 - 2 Angestellter ohne leitende Funktion
 - 3 leitender Funktionär in Staat, Wirtschaft und Organisationen
 - 4 pädagogische Berufe (außer im Hoch- und Fachschulwesen)
 - 5 medizinische, naturwissenschaftlich-technische, gesellschaftswissenschaftliche, künstlerische Intelligenz und verwandte Berufe (einschließlich im Hoch- und Fachschulwesen)
 - 6 Genossenschaftsbauer (LPG, GPG, KAP, FPG)
 - 7 Mitglied einer Produktionsgenossenschaft des Handwerks (PGH)
 - 8 übrige Berufstätige, dazu gehören:
 - . private Handwerker
 - . Komplementär, Kommissionshändler
 - . private Groß- und Einzelhändler
 - . Einzelbauern und private Gärtner
 - . freiberuflich Tätige
 - 9 das weiß ich nicht

57. Arbeitet Ihr Vater (bzw. die Mutter, falls kein Vater vorhanden ist) in der Landwirtschaft?

Wenn "nein", bitte eine 0 in das Kästchen eintragen; wenn "ja": in welchem Bereich ist das?

- 1 Pflanzenproduktion
- 2 Tierproduktion
- 3 Verwaltung, Organisation
- 4 Landtechnik (KfL, LIW)
- 5 gärtnerische Produktion
- 6 Agrochemie (z.B. ACZ)
- 7 Melioration
- 8 woanders, und zwar:

58. Welche Personen leben außer Ihnen im elterlichen Haushalt? (z.B. weitere Geschwister, Großeltern, andere Verwandte usw.)

.....
.....

59. Wieviel Personen leben im Haushalt Ihrer Eltern? (einschließlich Ihrer eigenen Person und Ihrer Eltern)

- 1 bis drei Personen
- 2 bis sechs Personen
- 3 bis neun Personen
- 4 mehr als neun Personen

60. Welche hier nicht genannten Probleme beschäftigen Sie z.Z. besonders stark?

a) im Freizeitbereich

.....
.....
.....

b) in der Arbeitstätigkeit (Lehrlinge: Berufsausbildung)

.....
.....
.....

c) im persönlichen Leben

.....
.....
.....

d) in einem hier nicht genannten Bereich

.....
.....
.....

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit!

75

78